2.

Neun fürtreffliche vnd sehr geistreiche

DISCVRS

In Predigsform verfasset/

Vber volgende Geistreiche deß Heiligen Hocherleuchten Bernhardi Abbts zu Clareuall wort:

I. Im Geistlichen oder Closterstandt lebt der Mensch rainer:
II. Fallet seltner in die Sünd:
III. Stehet belder daruon auff:
IV. Wandlet behutsamer:
V. Rhwet sicherer:
VI. Wird öffter mit gnaden Gottes vberschüttet.
VII. Geschwinder von Sünden gereiniget.
VIII. Stirbt mit grösserm vertrawen.
IX. Wirdt von GOtt vberflüssiger vnd reichlicher belohnt.

Allen Gottliebenden hertzen Geistliches vnd Weltliches standts zu sonderer wolfahrt/ mit der H. Vätter vnd Catholischer Kirchen Lehrer gezeugnuß weitläuffig außgeführt vnd erkläret.

Opera & studio.

BARTHOLOMÆI WAGNERI Augustani.

Gedruckt zu München durch Niclas Hainrich/
Mit Geistlicher Obrigkeit bewilligung.
M. DC. XII.

Der Ehrwürdigen/

Edlen / Geistlichen Frawen / Frawen Barbaræ / geborne Lungin von Dandern / Abbtissin: Vnd dern Würdigen/Edlen/andächtigen Conuent Frawen/ deß Wolwürdigen Gottshauß Niderschönenfeld/Cisterzer Ordens/ Meinen gnedigen Frawen / F.

VOn dem heiligen Kirchenlehrer Ambrosio Bischof zu Meyland geschicht meldung in seinē leben/Ehrwürdige / Edle / genedige Fraw Abbtissin: auch Würdige edle Frawē/wie er noch gewesen ein vnmündig Kind /in der Wiegen gelegen/ sey ob seinem gebenedeyten Mundt ein gantzer schwarm der Binlen geflogen / welches so vil vnder andern hat bedeutet/ was für ein gewaltigen Redner vnd Lehrer die Catholische Kirch mit der zeit werde bekommen / daß

seine Wort vnnd Predigen fliessen werden/ auß seinem Mund so lieblich/ so süß/ wie Hönig.

Ob wol von dem H. Vatter Bernhardo hocherleuchten Abbts zu Clareual/ dergleichen nit gesagt kan werden/ daß die Binlen ob seinem H. Mundt vmbgeflogen/ vnnd jhme darmit zeugknuß geben/ was für ein heyliger Man auß jhme soll werden/ so ist doch die gantz Kirch/ alle heylige Vätter vnnd Lehrer verhanden/ die jhn nennen vnnd heissen/ wegen seiner Herrlichen schrifften/ Predigen vnd Büchern/so er hinder jhme verlassen/Mellifluum Doctorem ein Hönig süssen Doctorem vnd Lehrer.

Vnder seinen heyligen Lehren vnd Schrifften aber seindt auch einuerleibt/ neun Herrlicher vnd Guldener Sententz, die genennt werden Bona religionis, neun Priuilegia, genaden vnd freyheiten so die Religiosen, Closterleut von Gott haben.

Nicht weniger werden auch vnder seine Hönigflüssende lehren eingeschlossen/ die Geistliche vnderweisungen die er seiner vilgeliebten Schwester zugeschriben/ wie sie sich in einem Gottseligen stand verhalten solle/ damit sie entlich dort die seligkeit möge erlangen/ welche Hönigsüsse ermanungen alle in disem kurtzen tractat, laut deß Tituls/befunden werden.

Daß aber E. G. vnd dern Edlem Conuent,

ich

ich solche Geistliche sachen vor andern dediciere, seindt etlich vrsachen/ die mich darzu mouiert vnd bewögt haben. Erstlich/ daß E. G. vnd Edles Conuent, Geistliche Töchter deß H. Vatters Bernhardi seind: Vnd gleich wie frommen gehorsamen Kindern keine schanckungen lieber vñ angenemmer gedunckt zusein / als eben die gaben / so der Vatter selbst gehabt/ geliebt vnd besessen/ dieselbigen fleissig bewaren/ versorgen/ in grosser ob acht halten. Also achte ich/ daß auch E. G. vnd Edles Conuent werd dise verehrung gern auff- vnnd annemmen / in bedencken/ weil sie von dem H. Vatter herkommen/ der solche Schrifften vnd lehrn geliebt / vnd seiner geliebten Junckfrawen Schwester zůgeschriben vnd allen Geistlichen Ordenspersonen zubewaren verlassen hat.

Nachmalen / wie es ein brauch vnd gewonheit ist bey grossen familien vnd Geschlechtern / daß etlich Kleinoter müssen bey einem fürnemmen Geschlecht/ Stam̃en vnd Namen verbleiben vnd man solche nicht darff abalieniern. Damit dann auch solche Geistreiche Lehrn / so der H. Vatter Bernhardus fürgeschriben/ als ein Stiffter deß Ordens/ bey disem ansehlichen Orden verbliben / hat sich wöllen gebürn E. G. vnd Edlem Conuent dergleichen heilsame lehrn vor andern zů zuschreiben/ seytemaln

maln sie mit dem H. Orden repræsentiern, daß sie rechte Geistliche Töchter sein / deß H. Vatters Bernhardi.

Vnd zu disem allen / was gesagt / ist ein grosser behilff der Ehrw: wolgelehrt Pater Albertus Marius deß hoch vnd Ehrwürdigen Gottshauß Keysersheim Conuentual, vnd Würdiger Beichtiger deß würdigen Gottshauß Vnderschönenfeld / dahin sein E. von ermelten weitberümbten Gottshauß assigniert worden / sich in seinem ampt nit anderst verhelt / als wie der Alt fromb Joseph / dem vertrawt worden die Mutter Gottes / vnd ewige Junckfraw Maria / die er allezeit beschützt / beschirmbt / vnd ihr getrewer Vatter gewesen. Also was seind anderst E. G. wie auch ein Ehrwürdig / Edel Conuent, als Geistliche Mariæ / denen zugeben ist Reuerendus Pater confessor, wie ein getrewer Joseph / zu einem Geistlichen schutz vnd Trost / in Beichthörn / Predigen vnd Exemplarischen leben.

E. G. vnd W. Edel Conuent thue mich vnd die meinigen vnderthenig befelchen. Augspurg am Tag der H. Barbaræ Junckfrawen vnd Martyrin.

E. G. vnd W. Edlen Conuent
Vnderthen.

Bartholomæus Vvagner
Augustanus.

DECASTICHON F. GREGORII GASTELII COENOBII SS. VDALRICI ET APHRÆ PRIORIS, AVGVSTÆ.

In Concionum librum ex D. Bernardi vita tractum.

TRaxit ad obsequium Christi Bernardus, iniquos
Terrigenas, casta cum pietate sua.
Zelo namque DEI struxit Cistertia tecta,
His monachi fundant nocte dieq́ꝫ preces.
Ut ferrum magnes tua sic quoque concio sacra,
Indoctam plebem Bartholomae, trahit.
Maxima, suscipiet porrecta fronte, Sacerdos,
Inq́ꝫ sinum Nymphis, mox dabit ipsa, pijs.
Sed qui vult vestes assumere relligiosas,
Hic caueat præceps in sacra vota ruat.
Certè vota, ferunt comitantem friuola, pœnam.
Quæ, nisi dimittas, vita soluta tenet.

Sit

Sit procul idcirco vestis, quæ murice tincta.
Sit procul à digitis aurea gemma tuis.
Bernardus fertur syluas habuisse Magistras.
In quibus, vt monachus semper amictus erat.
Hunc, igitur, crebro Uvagneri voluito librum,
Rectam Christiadis monstrat in astra viam.
Alterius verax scriptum ne carpseris vnquam,
Inuidiæ morbo, hinc non odiosus eris.

Non te pœnitebit, Candide lector, huius libelli vel emtionis vel lectionis, modò liuor non Harpocratem agat.

Erster

Erster Discurs oder Predig vber die Wort deß H. Bernardi.

In religione homo viuit purius:

In der Religion oder Geistlichem Standt lebt der Mensch rainer.

OB wol alle Diener / an eines Kö- nigs oder Fürsten Hof sich befleissen / aller sauber- vnd rainigkeit / in jhren Klaidungen / daß mennigklich der sie ansicht / nicht anderst gedenckt / sie gehören zu dem König oder Für- sten: Wie dem allem / so seind an dem Hof die Cammerherrn gleich ein außbund / die mehr geziert vnd auffgebutzt sein als andere / in bedencken / daß sie allezeit dem König oder Fürsten / in dem Zimmer vnd Cammer auffwarten / vnd vor Augen sein. Gleichnuß.

Vnser König ist CHristus JEsus / dessen Diener wir alle sein miteinander / dann also sagt Joannes in seiner heimlichen Offenbarung von Christo / daß in seinem Saam herumb geschri- ben stehe / Rex regum, & Dominus dominantium, ein Kö- nig aller König / vnd Herr aller Herren: Vnd daß wir sei- Apocal. 17

Ps.133. ne Diener sein / bezeugt der Königkliche Prophet David / Omnes serui Domini, Wir alle seind Diener deß Herrn/die wir allzeit vor jhme in rainigkeit vnserer Seelen sollen auffwarten / vnd kan sein/daß sich ein jeder befleist der schönsten zierd seiner Seelen/daß er rein lebe: Wie dem allem/ spricht der H. Bernhardus/ daß der Mensch in einer Religion / darein er sich verlobt / rainer als andere / so in der Welt vmbwanderen/lebe/das ist/ ein rainer/ keuscher Leben/an Leib vnd Seel/vor Gott/vor seinen lieben Engeln vnd Ausserwöhlten/vnd vor der Welt/ führe. Vnd wie aber ein Person/die sich Gott mit Leib vnd Seel in sein dienst auffgeopffert/Christo sich vermehlet/rainer lebe / wöllen wir mit geliebter kürtze vernemmen/ꝛc.

Keiner soll jme anderst imaginiern,einbilden/persuadiern vnd bereden/als daß die jenigen / so sich in die Religion begeben/ in die Clöster vnd Clausen kommen / geschehe darumben / daß sie es mit Gott vnd dem Orden auffrecht vnd gut mainen / GOtt dienen wöllen/in Gerechtigkeit vnd Hailigkeit. Die Täg jhres Luc.1. Lebens / Seruiamus illi in sanctitate & iustitia coram ipso omnibus diebus nostris.

Vnderschidlicher Diener eigenschafften.

Es seind etliche Diener / die es so auffrecht / trewlich vnnd gut mainen/daß sie sich zu einem Herrn ewig versprechen / Also handlen alle die jenigen/so eintretten in ein H. Orden/seyen gleich Mann oder Weibspersonen / daß sie sich GOTT zudienen ewig versprechen/ wöllen jhme ewig dienen / welches GOTT im Himmel muß wolgefallen / daß ein Person bey jhr also concludiert, von disem Herrn von meinem GOTT / auß seinem Dienst will ich nicht kommen / will mein Leben darinn enden / vnnd verhoffentlich selig werden: Warlich ein Diener der sich also entschlossen / seinem Herrn sein lebenlang zu dienen/ muß je dem Herrn hertzlich wolgefallen / daß er ein solches Hertz/ solches vertrawen zu jhme tregt / jhne vor tausent Herrn außerwöhlt Was soll dann Gott nicht für ein wolgefallen haben vnnd tragen ob einer Person / die sich jhme lebendig vnnd todt in seine

Dienst

Dienst auffopffert/daß ein solche Person bey jhr sagt/ Mihi autem adhærere Deo, bonum est, **Meinem Gott anhangen/ jhme dienen/ist mir gut**/ Da ficht mich auff der Welt nichts mehr an/als daß ich meinem Gott diene/ der Welt hab ich einmal abgesagt im Tauff/ vnnd jetzunder in annemmung deß Ordens/vnd mit dem Kirchengesang Regnum mundi, souil anzeigen will/daß an der Welt sie zu Ritter worden. Ps. 72. Kirch.

Vnd wie ein jedlicher Diener/der sich zu seinem Herrn versprochen/sein lebenlang nichts sorget/ weder vmb essen/ trincken/ klaidungen/läst halt den Herrn sorgen. Also seind solche Leuth beschaffen in der Religion/ lassen Gott vnd den Orden sorgen/ Iacta super Dominum curam tuam, & ipse enutriet te. Sie werffen alle sorg auff den Herrn/der wirdt sie speisen: Daher sie weder vm̃ essen/trincken/klaidung sorgen/warten allein dem Herren auff den Dienst/Dahero recht vnnd wol von S. Bernhardo geredt ist. In religione homo viuit purius, Als ein Mensch der in ein Religion eintretten/ ist worden ein Benedictiner, Bernhardiner, Augustiner, Dominicaner, Franciscaner, Capuciner, lebt rainer als die in der Welt sein/Vrsach dise/ Die in der Welt seind gleich solchen Dienern vnnd Mägden/die sich zu keiner Herrschafft ewig zu dienen verbinden/ sonder auff baide theil soll es also gehalten werden/ daß bey dem Herrn stehe vrlaub zugeben/vnd bey jhnen vrlaub zunemmen/ haben fast alle Jar/ länger oder minder zeit/frembde Herrn/ versuchen ein Herrn nach dẽ andern: Also gehet es zu in der Welt/ einer dient dem Mammon/ dem Geitz/ dem Wucher/ ein anderer der Hoffart/ der dritt der Vnzucht/vnnd ob sie schon auch GOTT dienen/ so geschichts laider/ daß sie offtermaln von GOTT vrlaub nemmen/in andern dienst sich einstellen/ verdingen sich zu Baccho/ dienen jhme in allen Wirtshäusern/ andere verdingen sich zu der Veneri, daß sie derselben auffwarten/ die dritten dem Lucifero, vnnd also vortan/dienen den Sünden/ schand vnd Lastern/ wechßlen ab jhre Dienst. Dann der Teufel verhelt sich wie Ps. 54.

Teufels fleiß. ein Mägdverdingerin / wann er spürt daß ein Person im dienst Gottes ist/so wendt er an allen müglichen fleiß/ wie er doch solche Person vom Dienst Gottes könd bringen / da zeigt er Gelt/ Gut/ein Wucher/ein Schinderey/ er zeigt den Wollust / biß er ein möcht vom Dienst locken. Nicht weniger/daß solcher Mägdverdinger auch anklopfft bey denen in der Religion / vnnd jhnen andere Dienst anträgt/als/was soll es sein vmb den gehorsamb? vmb solche Demut ? In der Welt köndt einer allzeit Herr vnnd semper frey/niemand vnderworffen sein / Warumb soll man also leben in der Armut? In der Welt köndt man reich sein / in der Welt köndt man dem Wollust außwarten : Solchem Teufel gibt ein GOtt ergebne Person antwort / Jch bedarff keiner andern Dienst / ich hab meinem GOtt ewige Dienst versprochen/ jhme in Gehorsam/ in Demut / in Armut vnnd in Rainigkeit zu dienen/vnd versprochen jhne allzeit zu lieben.

Gleichnuß. Ein Exempel : Ein Hündlein ist diser aigenschafft / wann es dem Herrn ist eingestanden / seiner gewohnt / hat es ein solche liebe zu jhme/wann der Herr zu Hauß bleibt/so dient es jhme / legt sich zu seinen Füssen/oder gehet er auß / so laufft es nach oder vor dem Herrn/wie ein Laggay/wie ein Trabant vnnd Diener/ vnd daß schon andere mitgehn / so helts seine Augen stets auff den Herrn/nimbt man von einander vrlaub/ einander valedicirt, so gehet es seinem Herrn nach. Also verhalten sich alle die in der Religion sein / als die Hündlein / haben jhre Augen auff den Herrn/ dem sie auffwarten im gehorsam/ vnnd keine andere Herrn erkennen. Daher vom Gehorsam schreibt also ein Gottseliger Mann an sein vilgeliebte Schwester.

Vilgeliebte Schwester/höre die Wort deß Apostels Pauli: Rom. 13. Es ist kein Oberkeit dann von Gott. Was aber geordnet ist/das ist von Gott geordnet. Deßhalben / welcher der Oberkeit widerstrebt/ der widerstrebt der Ordnung Gottes. Vnd darumb sollen wir die Obrigkeit nicht verachten/sie sey Weltlich oder Geistlich / dann sie sein alle von GOtt geord-

Kein Oberkeit Geistlich oder Weltlich

geordnet. Wann wir dann nun vnsern Obern in vngehorsamb widersprechen/so schmehen wir Gott. Wann wir vnsern Obern durch Hoffart vnd Vngehorsamb widerstreben/ so thun wir wider die Gebott Gottes. Wann wir wider vnsere Obern halßstarrig vnd vngehorsam̄ sein/ so verachten wir GOtt der gesagt hat: Wer euch höret/der höret mich/ das ist/ wer euch gehorsamb ist/der ist mir gehorsamb: vnnd der euch verspott/ der verspottet mich.

ist zuuerachtē / obs schon dem Lebē nach böß/ Gottloß/verrucht vnd keiner ehrē wirdig/ Luc.10.

dann die Ehr ist Gottes Ehr/vnd die verachtung ist Gottes verachtung.

Daß ein Kloster Person in der Religion rainer lebt/hilfft vil darzu der gehorsamb.

Wer nun sein Obern veracht/der verachtet GOtt: Vnd wer sein Obern ehret/der ehret Gott: Vnnd wer seinem Obern gehorsamb ist/der ist Gott gehorsamb. Dise tugent die Gehorsame / lobt der Prophet Samuel/ da er sagt. Gehorsamb ist grösser als das Opffer: Vnd gehorsamb sein / mehr dann das best Schmaltz der Widern auffopffern. Dann widerstreben/ist gleich ein Sünd/wie das warsagen: Vnd nicht wöllen gehorchen / oder nicht gehorsamb sein / ist gleich dem Laster der Abgötterey. Maria die Schwester Aaron/ hat auß hoffart vnd vngehorsame gemurmelt wider Moysen jhren Bruder/ vnd sie ist gleich bald mit dem Aussatz geschlagen worden. Maria/die wider Moysen jhren Bruder/das ist wider jhren Obern / auß vngehorsamb vnnd widerspennigkeit gemurmelt / bedeutet die Seel eines jeden Menschen/ der wider sein Obern/dem er nicht will gehorsamb sein/ murmelt / vnd das gebott deß hails nicht wil annemmen. Vnd weil er auß vngehorsamb die Gebott seines Obern nicht annemmen will / so wirdt er mit dem Aussatz der Sünden geschlagen vnd vermackelt.

1.Reg.15. Num.12.

Es haben auch Chore / Dathan vnnd Abiron/ welche sich wider Moysen vnd Aaron/mit hoffart/ scheltwort vnd vngehorsamb auffgelehnt / gehlingen Straff erlitten vmb jhrer vermessenheit willen. Wie im Psalmen geschriben stehet: Das Erdreich

Num.16. Psal.105.

reich hat sich auffgethan / vnd den Dathan verschluckt/ vnd die versamblung deß Abiron hat es verdeckt. Vnd
Psal.104. widerumb: Das Fewr ist in jhrer Synagog entzündet worden/ die Flammen hat die Sünder verbrent.

2.Par.26. Also auch der König Ozias/da er auß hoffart/vngehorsame vnd frechheit das Rauchfaß erwischt/vnd wider das Gesatz Gottes opffern wolt/ist er von Gott mit dem Außsatz geschlagen worden/vnd heßliche Masen an seiner Stirn empfangen.

Gleicher gestallt hat auch Saul/ vmb den Vngehorsamb
1.Reg.15. willen/das Reich verlohren/ vnd vnder den Händen seiner Feind
Ion.1. gestorben. Also auch der Prophet Jonas/ist auß vngehorsamb geflohen/darumb hat jhn der Fisch verschluckt/ vnd in die tieffe deß Meers versencket. So sollen nun wir vns wol hüten/ daß wir vns wider die Obern/ auß vngehorsamb nicht aufflainen/ damit vns Gott nicht durch dieselbigen/weil sie sein Ambt verwesen / etwan schwerlich heimbsuche.

Vmb vnsers heyls willen hat Gott die Obern in die Kirchen gesetzt/das sie für vns sorgē/daß sie Gott für vns rechnung geben/ vnd das sie vns verhüten/damit wir nichts böses handlen. Daher
Hebr.13. der Apostel Paulus spricht: Seit gehorsam ewern Obern/ vnnd macht euch jhnen vnderthan: Dann sie wachen fleissig alß die / so für ewere Selen sollen rechnung geben. Die Obern sollen die Herd deß Herrn mit sonderm fleiß vnd fürsorg bewahren vnd regiern. Von welchem im Buch Canticorū
Cant.3. gelesen wirdt: Vmb das Beth Salomonis stehn sechtzig starcker / auß den stärckisten von Jsrael / welche alle Wöhr haben/vnd die erfahrneste sein zum Krieg/ ein jeder hat sein Wöhr auff seinem Schenckel/ vm̄ der nächtlichen forcht willen.

Der wahre Salomon wirdt verstanden Christus / dann er warhafftig ein fridmacher ist / als der so zwischen Gott vnnd den Menschen/den friden ernewrt hat. Das Beth Salomonis ist die versamblung der Glaubigen / in welchen Gott wohnet vnnd

ruhet.

ruhet. Nun/vmb das Beth Salomonis stehen sechtzig starcker/ das sein die Obern/ welche mit beschirmen/ mit züchtigen/ mit schelten/straffen/ermahnen herumb gehn/ vnd die Kirch Gottes bewahren wider die Laster/vnnd wider sichtbare vnnd vnsichtbare Feind. Dise werden darumb starck genent/ dann die Obern der Kirchen seind vollkommen in haltung der Gebott Gottes: Sie haben alle Wöhr/das ist das Geistlich Wort. Dann mit predigen sollen sie die laster deß Volcks dämmen. Sie seind wol erfahren im Krieg/ dann es ist vonnöten/ daß sie zum Gaistlichen Krieg wol gerüst seyen. Ein jeder hat sein Wöhr auf dem Schenckel. Die Obern der H. Kirchen/haben die Wöhr auf den Schenckeln/dann sie sollen die Laster deß Fleischs/ erstlich in jnen selbst/ vnd hernach in jhren Vnderthanen abhawen. Vnd diß alles thun sie vm̃ der nächtlichen forcht willen/das ist/ von wegen der haim̃lichen nachstellungen der bösen Gaister/ die in der Nacht diser Welt/den frommen Obern hefftig nachstellen/ damit sie die verführen/vnd also das Beth Salomons/ das ist/ die versamblung der Diener Gottes/verwüsten vnd schänden künden.

Diß hab ich dir darumb gesagt/ daß du verstündest/wie andächtig vnd demütig wir vnseren Obern sollen gehorsamb sein. Die gehorsamb ist allein die tugent/ die andere tugenten ins Gemüth eingepflantzt/vnnd die gepflantzten bewahret. Von deren Salomon gesagt: Besser ist die gehorsame/dann vil Schlachtopffer/seytemal im Schlachtopffer eines andn Fleisch geschlachtet wirdt/aber durch die gehorsame wirdt der aigen will selbst verstricket. Darumb redet ein gehorsamer Mensch vom Sig: Dann in dem er gehorchet eines andern Stim̃/ vmb deß Herrn willen/ so vberwind er sich selbst in seinem Hertzen. Eccl. 4. Prou. 21.

Vil seind in die Höll gefallē/ weil sie vngehorsam̃ gewesē/Christus aber ist gē Him̃el auffgefahrē: Weil er Gott gehorsam̃ gewesē biß in Todt. Vn̄ wie durch die vngehorsam̃ Adams vil seind zu Sündern wordē/also durch die gehorsam̃ Christi seind vil gerecht wordē. Vn̄ wie der vngehorsam̃ Adams allē Menschen ist zur verdamnuß Rom. 5.

dannnuß deß Todts / also ist die Gerechtigkeit Christi allen zur rechtfertigung deß Lebens. Vnd widerumb: Wie die vngehorsame deß ersten Vatters den Todt geboren hat / also hat die gehorsame Christi geboren das Leben.

Derhalben/so du deinen Obern vmb Christi willen gehorsamb bist/so wirstu auch mit Christo herrschen im Himmel. Wider dein Mutter / das ist / die Abtissin oder Priorin solt du kein rauchs Wort geben. Deinen Obern solt nimmer widerspennig sein. Denen die dir vorgesetzt sein / solt in keiner sachen widersprechen. Verehre aber ein jeden gelehrtern vnd frommern. Verehre ein jeden Menschen/nach dem verdienst seiner frombkeit. Dem höhern Standt entbeut gebürende reuerentz. Einem jeden Menschen erbiet ehr nach seiner würde. Halt dich dem höhern Stand nicht gleich / Den Alten erzeige gehorsame/vnnd diene jhrem befelch in demut. Dem ansehen oder gewalt der Obern solt du weichen. Den Obern solt gebürende Dienst laisten. Biß jederman gehorsam in guten gebotten.

O Gesponß Christi / biß gehorsamb den Menschen also/ daß du Gott nicht erzürnest. In bösen Wercken solt nimmer gehorsamb sein. Besser ists den Todt leiden/dann böse Gebott halten. Besser ists von Menschen verwürget/dann durchs ewig Gericht verdampt werden. Dann welcher in gehorsame arges wircket/der ist nicht ohne Sünd. Deßhalben in den gebotten biß gehorsamb biß in Todt / so wirdt dir GOtt geben die Kron deß Lebens. Er vermant sie auch zur ainigkeit.

Prouer. 6. Sechs stuck seind / welche mein Seel hasset / spricht der Herr / vnd das sibend verflucht sie. Nemblich den der zwitracht seet vnder Brüdern. Verflucht ist der Mensch/welcher vnder Knechten Gottes zwitracht anrichtet. Welcher frid vnd ainigkeit zertrennt/der thut wider Gott. Vnd beweiset Gott ein Schmach / welcher vnder den Dienern GOttes zwitracht säet. Warumb ? Dann Christus ist vnser frid/der baide theil eins gemacht/Nemblich weil er die Engel vnd Menschen verainigt.

Einigkeit ist auch vrsach dz mã in der Religion rainer lebt.

Ephes. 2.

Ainigkeit böser Leuth / ist der frommen Widersacher / darumb wie wir wünschen / daß die frommen allzeit friden haben / also sollen wir wünschen daß die ainigkeit der Gottlosen zertrent werde. Die ainigkeit zu sündigen ist böß / aber ainigkeit gutes zu thun / der Gerechtigkeit nach zufolgen / GOTT zu dienen / die ist gut. Dann wir darumb alle in ein gemainschafft versamblet sein / damit wir im dienst GOTtes alle einen Gaist vnnd Gemüth haben. Num. 40. Psal. 2.

Alle die im Hauß Gottes wohnen / sollen ein Seel vnnd ein Hertz in Gott haben. Nichts nutzt es vns / daß wir in einem Hauß wohnen / vnd aber der wille vns von einander schaidet. Gott liebet die ainigkeit der Hertzen mehr / als deß orts. Sihe in disem Hauß / seind vnser vil Menschen / mancherley Sitten / vilerley Hertzen / vilerley Seelen. Dise alle sollen ainig machen / ein leben / ein gedanck / ein liebe gegen Gott.

Wir sollen auch darumb alle eines Sinns / vnd eines Willen sein / damit wir Gott dienen / vnd damit wir Gott lieb haben von gantzem Hertzen / vnd gantzer Seel / auch vnsern Nächsten wie vns selber. Daher dann die tugent der ainigkeit vns am höchsten vonnöten. So aber ich thun will meinen willen / vnnd ein anderer seinen / vnnd diser auch seinen / so gibt es spaltungen / so entspringen Zanck / Zorn vñ Hader / welches Werck sein deß Flaischs. Vnd wie der Apostel sagt: **Die solches thun / werden das Reich Gottes nit bekommen.** Matth. 22. Galat. 5.

Glaub mir / das vnser Fasten / vnser Gebett / vnser Opffer / Gott nicht so wol gefält / als die ainigkeit. Darumb sagt der Herr im Euangelio: **Gehe zuuor hin / vnd versöhne dich mit deinem Bruder / vnd dann komb / vnd opffere dein Gaab.** Wirdige Schwester die tugent der ainigkeit / ist vor Gott groß / ohne welche vnsere Opffer / dardurch die Sünden verziehen werden / Gott nicht gefallen. Wissen sollen wir / daß / so wir zur bekehrung kommen / wir ein streit wider die bösen Gaister annemmen. Matth. 5. Ephes. 6.

Frag. Geliebter Bruder/sag mir ob der Teufel auch etwz förchte?
Antwort. Geliebte Schwester/ nichts ist das der Teufel vbler hasset/ als ainigkeit vnnd liebe. Dann ob wir schon vmb GOTTES willen alles geben was wir haben / doch förchtets der Teufel nit/dann er auch nichts aigens hat. Ob wir schon fasten/ so förchts der Teufel auch nit/dann er nie gessen hat. Vnd ob wir schon wachen/so förchts der Teufel nit/dann er nimmer schlaffet. So wir aber frid vnd einigkeit halten/das förchtet der Teufel gar sehr. Warumb? Dann wir halten auff Erden das/welches er im Himmel nicht halten wöllen

Vnd das ist/das die H. Kirch genant wirdt erschröcklich/
Cant. 6. wie ein wolgeordneter Kriegshauffen. Dann wie sich die Feind förchten/wann sie sehen daß das Läger der andern wol zum Krieg geordnet ist/also gewißlich förchtet sich der Teufel/ wann er ein Geistlich Mann/ vmbgürtet mit der Wöhr der Tugent/ in einiger einhelligkeit sihet leben. Also/wann er vberwunden vnd zu schanden gemacht/ trauret er hefftig/ daß er sie durch zwitracht nicht vermag zertheilen vnd durchtringen. Deßwegen sollen wir
Psal. 43. alle im Hauß Gottes einig vnnd einhellig leben / damit wir auch den Teufel könden vberwinden.

Ein Dienerin Gottes/so einhellig leben will/ die soll zuvorderst die böse gewonheiten ablegen/ daß sie nit boßhafftig / nit vnordenlich/nit vngezogen seye/damit sie die andern Dienerin Gottes/mit jhrer boßheit nit verwirre vnd ärgere. Sie soll auch außmessen jhre Werck/jhre Anmutung/jhre Reden / vnd jhr gantz Leben/damit sie in Gott einig bleiben könde mit denen / bey welchen sie lebet.

Deßhalben ermahne ich dich / daß du einhellig vnnd demütig lebest im Kloster mit allen Dienerin GOTTES / welche sich hassen / die solt zum friden antreiben. Die zweyträchtigen solt widerumb zur ainigkeit bringen. Es soll kein zwyträchtige Red in dir sein / welche zertrenne die ainigkeit. O du Ge-

spons

sponß Christi / die liebe die dich von der Welt abgesöndert hat / wölle dich auch mit Gott verainigen.

Wann bißweiln ein Herr sicht / daß sein Hündlein vmbschwaifft / so verbirgt er sich an ein heimlich ort / alßdann sucht das Hündlein den Herrn / laufft auff vnd ab / dem spor nach / vnd auff ein seitten biß es jhn findt / alßdann thut es vor jhm Lufftsprüng / vnd frewt sich daß es seinen Herrn gefunden. Also daß bißweiln widerfährt denen in der Religion / als hab sich der Herr verborgen / der Herr sey nit bey jhnen / befinden kein solchen eyfer mehr im gehorsamb / einigkeit / im gebett vnd auffstehn / vnd in der Communion wie zuuor / alßdann suchen sie den Herrn / seind sorgfältig / vnnd wann die andacht wider verhanden / so ist jhnen nicht anderst / als seyen sie im Lufft / vnd erfrewen sich auff das aller höchst. Hergegen die in der Welt vmbwandern / werden bald verführt / daß sie andere Herrn annemmen / vnd seind gleich den Hunden die auff der Gassen vmblauffen / auff der Gassen ligen / wer jhnen lockt mit einem stuck Brot / oder mit einem stuck Fleisch / dem lauffen sie nach. Also gehet es zu in der Welt / wann der Teufel kombt mit dem Geltsack / so lockt er manchem / daß er GOTT verlast / vnnd dem Teufel folgt / er lockt andere mit dem wollust / mit fressen / trincken / mit dem vngehorsamb. Gleichnuß.

Es ist wol war / daß die Sünder in der Welt von jhrem Gewissen werden stimuliert, dann das Gewissen ist wie ein Hündlein / wann jrgent etwar anklopfft / von stundan bilt es / kompt die Person in das Hauß / so bilt es noch vester / will gleich eins anfallen.

Also wann ein Sünd anklopfft / es kompt die Sünd der Vnzucht / der Fresserey / der Faulkeit / vnd wann alßdann deß Menschen Will auffzeucht / thut der Sünd Thür vnd Thor auff / beherbergts / bewilligt in die Sünd / alßdann so billet das Hündlein / dz Gewissen ist verhanden. Ach was will der Teufel auß der Höll in der Seel machen / was zeihestu dich / vnd was thut der Sünder? Gleichnuß.

Er verhelt sich wie ein Haußuatter / der dem bellenden Hündlein wehret / schlägt vnd stost nach jhm / Also machts der Sünder / will kurtzumb haben daß sein Gewissen soll stillschweigen. Aber wie ein Hündlein / ob es schon wirdt geschlagen / so thut es bißweiln ein murrer / so lang vnd vil die Person im Hauß verhanden. Also / der Sünder verhalt sich wie er wöll / mit dem Gewissen / das er schon sucht frewd in der Welt / er jßt / trinckt vnd springt / last jhm auffmachen mit allerley Instrument / noch dannest rühret sich das Hündlein / das Gewissen / vnnd also lebt der Mensch in der Religion / der seinem bösen Gewissen alßbald durch mittel abhilfft / rainer / als einer in der Welt der an solche mittel nit gedenckt noch weniger braucht. Ja die Religion ist also beschaffē / dz der Mensch lebt rainer als in der Welt / wegen vermeidung der Todtsünden / dann es wirdt kein gutherziger Christ vber sein Hertz nicht lassen / daß ein Person so in die Religion eingetretten / mit Todtsünden were darein kommen / die Todtsünden zum einstand geben / sonder daß alle Sünden seyen berewt vnd gebeichtet worden: Noch weniger wirdt einer vber sein Hertz bringen / daß ein solche Person in der Religion erst solle Todtsünden leichtlicher begehē / da doch alle vrsach vnnd gelegenheiten seind auffgehebt / tödtlich zu sündigen / die steiff vnd starck in jhrem proposito seind / Also / daß sie ehe wolten sterben / als wissentlich ein Todtsünd begehen. Gehe jetzunder einer hinauß in die Welt wie es darin zugehe / ob man nicht in Todtsünden biß vber die Ohren stecke: findt man nicht Leuth die wissentlich vmb einen Bretzenstängel / ein falschen Aid thun? Findt man nicht Leuth wegen einer Zech / geben sie wider jhren Nechsten falsche Zeugnuß? Vnd also vortan / daher laider jhrer vil solche weitte Gewissen haben / als ein Stadel Thor / kein abschewen haben / noch jhnen ein Gewissen nemmen / daß sie dem Nechsten also auß wuchern / Weib vnnd Kinder / ab dem Beth auff das Stroh vnd Hew bringen / welches nicht bald geschicht in der Religion / darumben ein solcher rainer lebt.

Verwegne Leuth die solche Laster begehē.

Für das ander: Daß einer in der Religion rainer lebt/ ist/ daß sie die Armut vouiern, geloben/ vnd was ein H. Lehrer von solcher sage/ müssen wir auch hören. In der Religion rainer lebē ist auch ein mittel die Armut.

Selig seind die Armen im Geist/ dann jhrer ist das Reich der Himmel. Vil Armen seind/ die jhr Armut nicht selig macht/ sonder ellendt/ dann sie leiden die Armut nicht vmb Gottes willen/ sonder auß trungner noth. Dargegen seind etliche Armen/ die jhr Armut nicht ellend/ sonder selig macht/ dann sie dieselb vmb Gottes willen gedulden. Von denen ist gesagt: Selig seind die Armen im Gaist. Matth. 5.

Vilgeliebte Schwester/ ich kehre mein Red wider zu dir. Du hast gehört **die Trübsal vnnd die Geduldt deß Jobs/** darumb ermahne ich dich daß du in trübsal nicht erschlagen seyest/ noch im wolstandt dich erhebest. Du lisest daß die Patriarchen reich gewesen/ aber auch von Hertzen demütig. Wie Abraham gewesen/ der gesagt: **Jch will zum HERREN meinem GOTT reden/ der ich bin Staub vnd Aschen.** Derhalben wirst du auch selig sein/ so du in glücklichen vnd widerwertigen dingen GOtt allzeit danckbar bist/ vnnd die wolfahrt dises zeitlichen Lebens/ nichts anderst glaubst sein/ dann wie ein hinfahrender Rauch oder Dampff. Dann der Apostel Paulus sagt: **Wann wir allein in allhieigem Leben vnser hoffnung auff Christum haben/ so seind wir ellender dann alle Menschen.** Iacob. 1. Gen. 18. 1. Cor. 15.

Dann Christus/ damit wir das Goldt nicht lieb hetten/ hat die Gaben/ die angebotten werden in disem leben/ lehren verachten. Vnd damit wir den Hunger nicht förchteten/ hat er viertzig Tag gefastet. Damit wir die blösse nicht scheuchten/ hat er seinen Jüngern befolchen/ nicht mehr dann ein Rock zu haben. Damit wir vns ob der Trübsal nicht hoch entsetzten/ hat er für vns trübsal erlitten. Vnd daß wir auch den Todt nicht förchteten/ hat er für vns den Todt auffgenommen vnd erlitten. Alles was in der Welt ist/ das ist/ begirlichkeit deß Fleischs/ vnd begirlichkeit der Matth. 4. Matth. 10. Hebr. 12. 1. Ioan. 2.

Augen/vnd hoffart deß Lebens. Es wirdt aber die Welt zergehen/ vnd jhre begirlichheit.

Ein Religios der was liebt/so der Welt gehörig/ wirdt mit der welt verderben.

Deßhalben sollen wir nichts lieb haben das in diser Welt ist/damit wir mit der Welt nit verderben. Es ware David ein König/vnd wiewol er vil Schätz deß Goldts hat/vn̄ mit gewaltiger Hand die Völcker regirt/ jedoch hat er sich demütig erkent/ vnd gesagt: **Ich bin Arm/vnd in arbeiten von jugent auff.**

Psal. 87. **Vnd widerumb: Ich bin arm vnd dürfftig. Weiters: Ich**

Psal. 69. Psal. 38. **bin ein Einwohner auff der Erden / vnnd ein frembdling/wie alle meine Voreltern.**

Dich sollen die zergengliche liebkostende ding nicht belustigen/noch die jrrdische wolfahrt. Auch solt du dich deß zeitlichen gewins nicht erfrewen / so wirstu dich deß jrrdischen Vnglücks nicht bekümmern. Dann also stehet geschriben: **Wann euch**

Psal. 61. **die Reichthumb zufällt / solt jhr ewer Hertz nit darauff schlagen.** Was wir mit liebe besitzen / das müssen wir mit

Zach. 9. laid wider verliehren. Höre du Gesponß Christi was ich sage:

Esaiæ 25. Der/ welchem alle jrrdisch vnd Him̃lische Creaturen dienen/ist für vns arm worden. Warumb? Daß er vns durch sein armut reich machet.

Derhalben wandle den Weg / welchen Christus Jesus dein Bräutigam vorgangen: Vnnd mit vnuermutendem gang folg jhm/dem Him̃lischen Haupt̃man. Ohne zweifel so du jhn antriffst/ wirst mit jhm herrschen im Himmel. Sihe auff die Jungkfrawschafft vnnd armut der Seligen Jungkfrawen Mariæ/ die

Luc. 1. im HErrn so reich gewesen ist / daß sie verdient hat ein Mutter zu sein deß HErrn / vnnd ist doch aller äusserlichen hülff dermassen mangelhafft gewesen/daß sie zur zeit jhrer Geburt/ weder

Luc. 2. Hebammen noch sonst Mägd gehabt / die jhr gedienet. Sie ist auch am Gut so arm gewesen/daß sie in der engen Herberg nit gehabt/ jhr Kindlein in ein Bethlein / sonder hats müssen in ein Krippen legen.

Also auch Joseph / dem sie vermählet gewesen / wie wol er fromb

fromb/ware er doch arm / daß er sein Nahrung mit der Handtarbeit gewunnen / dann man list / daß er gewißlich gewesen sey ein Zimmerman. Wir lesen auch / daß die Apostel dem Herrn haben gedient mit Hunger vnd Durst. Darumb der H. Paulus sagt: In Hunger vnd Durst / vnd vil Fasten. In Kälte vnd Blösse / vnd in vil wachen. Matth. 23. 2. Cor. 11.

O Gesponß Christi / du hast vil Exempel / nach denen du die irrdische Reichthumb kanst verachten / vnd die ewige begeren. Dann welche reich begeren zu werden in diser Welt / die fallen in Versuchung vnd Strick deß Teufels / vñ vil schädliche begirden / die den Menschen bringen ins verderben. Gern verachten die die Weltliche Reichthumb / welche vollkommentlich hoffen auff die ewige / dann willige Armut führet in Himmel. Nit seind wir darumb ins Kloster kommen / daß wir darinn in wollust leben / sonder daß wir mit wachen / fasten / betten / lobsingen / mit stätem Kampff wider vnsern Feind / durch mitthülff Christi kommen mögen zu dem Reich / welches vns verheissen ist. 1. Tim. 6.

Nackent werden wir darumb in dise Welt geboren / nackent kommen wir zum Tauff / damit wir auch nackent vnd ohne hindernuß kommen in Himmel. Wie vngereimbt aber / wie heßlich vnd schändtlich ists / daß der so von der Mutter nacket geboren / nacket von der Welt empfangen / mit Reichthumb will in Himmel eingehn? Leichter ists daß ein Camel durch ein Nadel öhr gehe / dann daß ein Reicher eingehe ins Himelreich. Besser ists grossen mangel / dann vberflüssig leben. Vil zu geitzig ist der / der am Herrn nit benüget. Mar. 10.

Wann wir in allhieiger Welt / hunger vnd durst / vnd blösse vmb Christi willen leiden / so werden wir mit demselben vnserm Herrn Jesu Christo im Himlischen Reich auß Gnaden vnd vmb sunst erfrewet werden. Vnd weiter.

Das aigenthumb / welches vnder den Dienern GOttes für ein groß Laster gehalten wirdt / soll bey dir nimmer gefunden werden. Dañ alles wz im Kloster ist / dz ist gemein. Derhalben Nichts aigens habē / dient auch zur rainigkeit.

so ein Dienerin Gottes etwas verborgens vnnd aigens hat/ daß die andere Diener Gottes nicht wissen/so ists ein Diebstal/ es ist ein Sünd deß Diebstals. Warumb? Dann sie hat alles gemein mit den andern Dienerin Gottes/ vnd verbirgt etwas als aigen. Das heist diebischer weiß nicht gemein haben mit andern Dienerin Gottes/so eine was verbirgt als aigen.

Diß ist ein Diebstal/ ein offentlicher betrug ists/ diß ist ein grosse Sünd/ diß ist der Weg zur Höllen/ Durch den Weg seind die Mörder zur Höllen hinab gefahren. Dann also redet der Apostel Paulus: Weder Mörder noch Rauber werden das Reich GOTTES besitzen. So ein Dienerin deß Herrn sich von der Gemainschafft im Closter/ mit etwas als eigen verbergen absöndert/folget gewißlich darauß/daß sie auch werd außgeschlossen werden von der gemeinschafft deß Himlischen lebens. Vil kommen zur gemeinen gesellschafft im Kloster/aber nit alle(daß ohne schweres seufftzen ich nicht melden kan)leben darin nach dem H.Euangelio.

1.Cor.6.

Es seind im Kloster die H.Apostel Jesu Christi/ es ist auch bißweiln darinn Judas Iscariot der Verräther deß HErrn/ auch Ananias vnnd sein Haußfraw Saphyra/ es ist darinn Giezi der Jünger Helisei. Darumb welche vmb GOTtes willen alles das sie in diser Welt haben/ nach dem Exempel der Apostel verlassen/ allein deß ewigen Lebens halber/ die werden mit den Aposteln erfrewet/ vnnd in ewiger Seligkeit belohnet werden. Welcher aber/ nach dem sie im Kloster sich zur bekehrung begeben/ mit deß Klosters Gut ein betrug treibt/ der ist ein Judas/ vnnd deß Judæ straff wirdt er in der Höll leiden/ dann er vnderstehet sich ein betrug zutreiben mit deß Klosters gemainem Gut/ in dem er will etwas aigens haben.

Matth.27.
Actor.5.

Welche auch sich vom Weltlichen Leben zum dienst Gottes bekehret/ vnd dessen/ so sie in der Welt gehabt/ ainen thail jhnen selbst behalten/ vnd den andern mit sich dem Kloster geben/

die verschulden mit Anania vnnd Saphyra den Spruch der ver- Actor. 5.
maledeyung. Welcher aber von der Welt ins Closter kombt/
vnd was er in seinem Hauß nit kundt bekommen / im Closter ha-
ben vnd fordern will/dem wirdt gewißlich der Außsatz deß Giezi
anhangen / vnd wie derselb Giezi den Außsatz gehabt an seinem 4. Reg. 5.
Leib/ also wirdt er denselben haben an seiner Seel.

Vnd wie ich dir oben gesagt: Ein grosser vnderschaid ist zwischen denen die im Closter leben / vnd denen die darinn leben wie die H. Apostel. Denen / die von dem / daß sie in diser Welt gehabt/oder im Closter noch haben / nichts verbergen / gehört di-
ser Spruch deß Psalters zu: **Mir aber ists gut dem HErrn** Psal. 71.
anhangen / vnnd mein hoffnung auff GOtt setzen.
Vnd auch diser: **Wirff deine Gedancken auff den HEr-** Psal. 54.
ren/ vnd er wirdt dich erhalten. Jenen aber / die was ai-
gens wie Judas Iscarioth behalten / oder jhnen selbst auß deß
Closters Gut etwas verbergen / füget diser Spruch: **Sie stei-** Psal. 106.
gen hinauff biß in Himmel/ vnd fallen wider herab biß in abgrundt/ jre Seelen seind in der boßheit verschmorret.

Welche dann mit Anania vnd Saphyra/ dessen/ daß sie in der Welt gehabt/einen theil dem Closter geben / den andern aber jhnen selbst für aigen behalten / denen gehört diser Spruch zu:
Die in jrer aignen stercke vertrawen/ vnd in der vile jrer Psal. 48.
Reichthumb sich berühmen. Die aber wie Giezi im Clo-
ster suchen/ daß sie in der Welt nit haben bekommen kunden / den
füget diß: **Sihe den Menschen der GOtt nit gesetzt zu** Psal. 51.
seinem Helffer / sonder in seiner eitelkeit fürgetroffen.

Derhalben nichts sollest verhälen/ nichts verbergen/ nichts verborgens bey dir hinderlegen / nichts im verborgnen halten/ nichts verborgens soll bey dir bleiben. Was du hast/ daß hab mit Segen. Du solt nichts one erlaubnuß der Aebbtissin oder Prio-
rin haben: Nichts solt ohne den Segen empfahen/nichts ohne
erlaubnuß hinauß geben. **Wirff dein Gedancken auf den** Psal. 54.
HErrn/ vnd er wirdt dich erhalten.

Wer will vermainen/ daß die Menschen / so sich in alle Welt Händel vnnd Geschäfften einmischen / nicht offt vber die Schuch hacken vnd tödtlich sündigen/dann einmal solche Fählstrick vnd Teuffels Netz in der Welt seindt auffgericht vnnd gelegt / daß einer wol muß auffsehen / daß er nicht eintrette vnd gefangen werde / vnd also in religione viuit homo purius in einem Closter lebt der Mensch an Seel vnd Leib reiner.

Weiter ist ein vrsach / daß man in der Religion rainer lebt als in der Welt / weil ein solche Person GOTT vnnd dem Orden verlobt rainigkeit deß gemüts vnnd deß Leibs die Täg jhres Lebens / darzu sie mit der Gnaden GOTTES die Mittel an die Hand nembt / so jhr die heilige Schrifft vnd der Orden gibt / daß sie die Rainigkeit haltet / Also wie ein solche Person vonn Mutter Leib außgangen vnzerstörlich rain / daß sie auch in solcher Rainigkeit will beleiben vnnd verharren / die Rainigkeit deß Leibs bringen in den Leib der Erden/ welche aller Menschen Mutter ist / in welchen alle Menschen letstlich eingehen müssen.

Matth. 25. Die weisen Jungkfrawen haben mit den Amplen auch Oel inn jhre Geschirr genommen. Vilgeliebte Schwester / höre was ich sage : Welche Jungkfrawen seindt an Seel vnnd Leib / die seindt nicht thorrechtig / sonder weiß. Vnd die künden dem Bräutigam entgegen gehen / welche auch Oel haben in jhren Geschirren / das ist / die Jungkfrawschafft im Hertzen. Aber Jungkfrawen am Leib vnd nicht im Hertzen : Die seindt nicht weiß / sondern thorrecht / vnd die künden dem Bräutigam nicht entgegen gehen / dann sie haben kein Oel in jhren Geschirren / das ist / sie haben die keuschheit nicht in jhren Hertzen. Also redt der selig Isidorus. Ein Jungkfraw am Leib vnd nicht vonn Hertzen / die hat kein belohnung inn der widergeltung. Vnnd der HERR sagt im Euangelio von den Thorrechten Jungkfrawen : Warlich ich sag euch / ich kenn euch nicht.

Der vrsachen ermahne ich dich / daß du ein Jungkfraw seyest am Leib vnd im Hertzen / damit du nach disem Leben / mögest in die Himlische Schlafkamer/von JEsu Christo dem himlischen Bräutigam / gelegt werden. Die Jungkfrawschafft ist 1.Cor. 7.
nit gebotten / aber gerathen worden / dann sie ist fast hoch. Zwyfach ist das Gut der Jungkfrawschafft/dann in diser Welt ist sie ledig von den Weltlichen sorgen/vnd im künfftigen wirdt sie empfahen die belohnung der Keuschheit.

Welche keusch vnnd Jungkfrawen bleiben / die werden den Englen GOTTES ohne zweifel gleich seyn. Die Jungkfrawen werden in ewiger Seligkeit vil glückhafftiger sein / wie der Prophet Esaias bezeugt / da er spricht: Diß sagt Isaiæ.56.
der HERR zu den Verschnittnen: Jch will jhnen geben in meinem Hauß / vnd jnnerhalb meinen Mauren ein Ort / vnd ein bessern namen/ dann allen Söhnen vnd Töchtern: Ein ewigen Namen will ich jhnen geben/der nimer zergehen soll. Ein jede Sünd erlangt verzeyhung durch die Buß/die Jungkfrawschaft aber/wann sie verfelt/ kan nimmer widerbracht werden. Vnnd ob schon einer durch die Buß verzeyhung erlangt / so kan er doch die vorige vnuersehrung nimmer erwerben.

Die Jungkfrawschafft deß Fleischs gilt nichts / wo die vnschuldt deß Hertzen nit darbey ist. Die Jungkfrawen/welche sich jrer Verdienst berühmen/ die werden gleich gehalten den Heuchlern / die das Lob deß guten Wercks von aussen begeren / so sie doch dasselb solten jnnerlich haben in jhren Gewissen. Dann das haist im Euangelio die Jungkfrawen haben kein Oel in Matth. 25.
jhren Geschirren/das ist/die Zeugnuß deß guten Wercks / behalten sie nicht inn jhren Gewissen: Das ist / sie rühmen sich im Angesicht vor den Leuten / vnnd nicht vor GOTT in jhren Hertzen.

Der heilig Augustinus redt also: Die Jungkfrawschafft deß Fleisches nutzet nichts / wo der Zorn das Hertz besitzt.

Ein grosser vnderschid ist zwischen der reinigkeit der Jungfrewlichen Seel/die mit keiner Macul verunreinigt ist/ vnd zwischen deren die viler Vnzucht vnderworffen gewesen. Würdige Schwester/ höre denselben Hieronymum sagende: Es nutzet nichts ein Jungkfraw sein am Leib/ wann einer im gemüt zur Ehe greifft. Es nutzet auch nichts/ die Jungkfrawschafft deß Jungkfräwlichen Leibs bewahren/ wann einer nicht will die Augen von der begird bezähmen. Die Jungkfrawschafft deß Leibs nutzet nichts/ wann die Demut vnd Lieb von dem Hertzen gewichen ist.

Derhalben ermahne ich dich/ daß du seyest ein Jungkfraw an Leib vnd Seel. Ich ermahne dich auch/ daß du mit dir nemmest daß Oel der guten Werck/ vnnd daß du dein Ampel zierest mit guten Wercken/ vnd zündest die an mit heiligen Tugenten:
Matth. 25. Damit/ wann das Geschray beschehen wirdt: Nembt wahr der Bräutigam kombt/ geht hinauß jhm entgegen: Du auch begegnen kündest JEsu Christo deinem Himlischen Bräutigam/vnd von jhm in die Himlische Schlafkammer gelegt werdest. Vnd weitter.

Matth. 13. Ich bitte wöllest mit aller Andacht hören die Wort der ermahnung. Die zahl dreyssig ist der erst Grad/vnd bedeut die eheliche pflicht. Sechtzig ist der ander Grad/vnd bedeut die keuschheit der Wittiben. Hundert ist der drit Grad/welcher den Jungfrawen für die Cron der Jungfrawschafft zugerechnet wirdt.

Der selig Isidorus spricht: Etliche/ so in der Jugent vbbig leben/ wöllen im alter keusch werden: Vnd alsdann die keuschheit halten/ wann die Vnzucht sie nit mehr will zu Knechten haben. Dise haben kein belohnung/ weil sie kein arbaitsamen streit gehabt. Aber die ehrlich gestritten haben/ die seindt der Glori gewertig. Dann die Frucht der keuschheit/ ist süssigkeit. Keuschheit/ ist die vnuersehret schöne der Hayligen. Welche keusch vnd rein leben/ die beraiten GOtt ein wohnung in jhnen selbst. Wie der Apostel Paulus sagt: Welche keusch leben die seindt

ein Tempel GOttes / vnd der H. Geist wohnet in jhnen. Die keuschheit bringt den Menschen nahet zu GOtt. Da wohnet GOtt/da die keuschheit bleibt. Keuschheit bringt den Menschen in Himmel. Keuschheit führet den Menschen zum Reich. Denen die keusch leben / ist das Reich der Himmel verhaissen. Die keusch leben / werden ein Erbtheil haben im Himmel. 1. Cor. 6.

Gut ist die Ehelich keuschheit/aber besser die Wittfräwlich reinigkeit / vnd zum besten die Jungfräwliche vnschuld. Besser ist ein demütige Wittfraw / dann ein stoltze Jungkfraw. Besser ist ein Wittfraw mit demuth / dann ein Jungkfraw mit hoffart. Besser ist ein Wittib die jhre Sünd betawret / dann ein Jungkfraw/die jhr Jungkfrawschafft vor den Leuten rühmet. Besser ist ein Wittib die jhre boßhaiten bewainet/ dann ein Jungkfraw die sich jhrer verdiensten erhebt. Es soll ein Jungkfraw sich der gab jhrer Jungkfrawschafft für den Leuten nit rühmen / dann so sie das thut/hat sie kein Oel bey jhr/ vnd jhr Ampel ist erloschen.

Ein Jungkfraw soll die Wittib nicht verachten. Ein Jungkfraw die GOTT wol gefallen will / soll die Weiber / so keusch leben wöllen/nicht verachten. Dann so sie das thut/wirdt sie Gott mißfallen / vnd jhr selbs schädlich sein. Ein Jungfraw die andere Weiber / welche keusch leben vnd GOtt dienen / veracht / die begeht ein hoffart. Warumb? Dann ein demütiger Sünder ist besser/als ein hoffärtiger Gerechter.

Derhalben veracht die Weiber nit / die von der Welt kommen sein/ die man gehabt / vnd Kinder gezeugt haben. Dann so du die verachtest / wirst du vor GOtt sehr sträfflich sein. Anna die Prophetin/hat auch ein Mann gehabt/aber doch von Christo geweissagt/vnd verdienet jhne mit Augen zusehen. Also Maria Magdalena ist weltlich gewesen / hat doch Christum vonn den Todten aufferstanden gesehen/vnd verdient ein Apostolin zu sein der Apostel. Luc. 2. Ioan. 20.

Diß sag ich darumb/daß du die Dienerin Christi die auß dem weltlichen Leben kommen sein / GOtt zudienen/ keins wegs verachtest.

achtest. Dann du solt ehrliche Weiber / die auß der Welt in das Closter kommen nit verachten / sonder verehren. Dann welche Gott gewürdigt zuerwöhlen / die solt du nicht verachten. Darumb ermahne ich dich / Würdige / daß du denselben auß Christlicher Liebe dienest / vnd sie haltest als Müttern. Du solt jhnen dienen / wie ein Tochter / vnnd daß darumb / weil sie GOtt von dem Weltlichen Leben zu jhm bekehret hat. Derhalben thustu Gott sehr vnrecht / wann du solche Dienerin GOttes verachtest.

Du aber / solt nit sagen : Sihe ich bin ein dürr Holtz. Du solt nit sagen : sihe ich bin ein vnfruchtbarer Baum. Dann so du Christum deinen Bräutigam lieb hast / vnd jhn förchtest wie du sollest / so hastu siben Söhn. Der erst Sohn ist die schamhafftigkeit / der ander Sohn / die gedult : Der dritt / die nüchterkeit : Der viert / die mässigkeit : Der fünft / die Liebe : Der sechst / die demut : Der sibendt / die keuschheit. Sihe / würdige Schwester / durch die Gnad deß H. Geists hast du Christo / auß deinem Leib / ohne schmertzen geboren siben Söhn / damit an dir erfüllt werde wie ge-
Hiere. 25. schriben stehet : Dann die vnfruchtbare hat siben geboren.

Deßhalben / du solt die Söhn / die du Christo deinem Bräutigam geboren hast / nehren / wärmen / säugen / speisen / stercken / vnd züchtigen. Nehre sie mit guten sitten / halt sie warm im Schoß der jnnerlichen beschawlichheit / vnd gib jhnen die Brust der ewigen süssigkeit. Speiß sie mit der Liebe der Himlischen miltigkeit / vnd stercke sie mit dem Brot deß Himlischen Worts. Züchtige sie mit den straichen der Forcht Gottes / vnd gebiet jhnen / daß sie nit hoffärtig werden / vnd nit leichtfertig noch Vbertretter seyen / vnd daß sie von dir nit weichen noch abgesöndert werden.

Du sihest / daß die Jungkfrawen ein auß den fürnembsten theil haben im Reich Gottes / vnd nit vnbillich. Dann weil die allhieige Welt / sie die Jungkfrawen veracht / darumb seindt sie zum himlischen Reich / dahin dich genädigklich wölle führen der / zu welches dienst du bayde Leib vnd Seel geweihet hast. Vnd wie er seiner Schwester lehr geben reinigkeit vnd keuschheit zuhalten / also ermahnt er sie wie sie vnkeuschheit soll meiden.

Mein

Mein geliebte Schwester in Christo/ich ermahne dich/daß du mit aller andacht vernemmest die Wort Christi: Ewere Lenden sollen vmbgürtet sein/vnnd brinnende Liechter in ewern Händen. Die Lenden vmbgürten wir/wann wir die geilheit deß Fleischs durch die keuschheit bezwingen. Brinnende Liechter tragen wir in vnsern Händen/wann wir vnserm Nechsten die Exempel deß Liechts fürzeigen. Luc. 12.

Die vnkeuschheit deß Flaischs/sagt der selig Isidorus ist ein Ehebruch/die vnkeuschheit der Seel/ist ein dienstbarkeit der Abgöttern. Die erste Pfeil der vnkeuschheit seindt in den Augen/die andern in Worten. Wer aber mit den Augen nicht getroffen wirdt/der kan den Worten wol widerstandt thun. Ein jede geile verunreinigung heist vnkeuschheit/es sey mit was vppiger Wollust einer sich belustiget. Die vnkeuschheit ist vnder den andern siben Todtsünden/ein sehr groß Laster. Dann durch vnreinigkeit deß Fleischs/schendet sie den Tempel Gottes/vñ nim̃t hinweck daß Glid Christi/vnd machts zum Glid der Huren. 1. Cor. 6.

Derhalben/wann es wahr ist/daß GOtt in dir lebt/so soll die vnkeuschheit in dir todt sein. Die vppigkeit ist ein Feindin GOTtes/vnnd ein Verderberin deß Vätterlichen Segens vnd Erbguts. Vnkeuschheit vermacult nicht allein den Leib/sonder auch das Gewissen. Wer vnkeuschheit pflegt/ob er schon im ansehen lebt/so ist er doch todt. Die Vnkeuschen vñ Ehebrecher wirt Gott richten/das ist/er wirt sie verdammen. Hebr. 13.

Darumb/höre die wort deß H. Isidori: Mit vnkeuschheit sich besudlen/ist ärger dann vil andere Sünd. Vppigkeit ist schädlicher dann der Todt. Besser ist es sterben/dañ vnkeuschheit pflegẽ. Besser ists sterben/dañ sich mit vnkeuschheit verunreinigẽ. Besser ists sterben/dann durch vnkeuschheit die Seel verderben. Vnkeuschheit bringt den Menschen in die höllische pein. Vnkeuschheit versenckt den Menschen in die Höll hinab. Vnkeuschheit schickt den Menschen der Höllen zu. Die Augen seindt Botten der Vnkeuschheit/das ansehen ist die vrsach zur Vnkeuschheit.

Dann das gemüt wirdt durch die Augen gefangen. Durch die Augen geht der Pfeil der Liebe ins Hertz. Das Gesicht der Augen scheust die Pfeil der vppigkeit ins Hertz. Das Aug ist der erst Pfeil der vnkeuschheit.

Derohalben bezwing deine Augen / halt dein Gesicht ab / schlag deine Augen nit auf die gestallt deß Fleischs. Kein Menschen sihe darumb an / daß du begird zu jhm habest. Kein Menschen sihe darumb an / daß du jhn fleischlich liebest. Das Angesicht eines Manns sihe nicht an / daß du jhn im bösen lieb habest.
Psal. 118. Wende deine Augen ab / daß sie die eitelkeit nicht sehen. Die schöne deß Menschen solt du nit begeren. Sag mir / würdige Schwester / was ist für ein nutz in der schöne deß Fleischs? Dorret der Mensch nit auß wie das Graß? Vnnd fähret sein Leben nicht hin / wie der Schatten? Jch bitt sag mir / wann der
Psal. 101. Todt kombt / was bleibt für schöne im Leib? Wann du sihest /
102. daß der gantz Leib verschollen / vnd zum gestanck verkehrt ist / hebst
Iacob. 1. du deine Nasen nit zu / daß du den wüsten gestanck nit befindest? Jch bitt sag mir / wo ist dann die schöne deß Angesichts? Wo seind die süsse Wort / welche die Hertzen der Zuhörer erwaichten? Wo ist das lieblich Gespräch / daß die Leut belustiget hat?

Sag mir / wo ist dann das vnbezimpte Glechter? Wo der vppig schimpf? Wo dann die eitle vnnütze frölichheit / dardurch die Leut zum Lachen bewögt worden? Sie ist zergangen / zu nicht ist sie worden. Wie der Rauch verschwindet / also ist das end der schöne / vnd das end deß Leibs. Deßhalben / würdige Schwester /
Prou. 31. lehre wie eitel die schöne ist. Daher auch Salomon sagt: Betrüglich ist der gunst / eitel ist die schöne.

Wann nun die schöne deß Fleisches eitel ist / wann die schöne deß Leibs ein Feule vnd Wurm ist / wann die schöne deß Leibs Staub vnd Aschen ist / so hüt dich / daß du die Menschen nit ansehest darumb / daß du jhrer schöne begerest. Warumb? Dann
1. Ioan. 2. die Welt / vnd jhr begird zergehet. Alles was in der Welt ist / das ist begird deß Fleischs / vnd begird der Augen. Dar-

vmb soll man die Welt mit allem was darinn ist vmb Christi willen verachten. Vnd du tugentsame Jungkfraw/ die du vm̃ Christi willen die Welt verlassen/ solt dich nit frewen in der schöne der Menschen. Derhalben ermahne ich dich/ geliebte Schwester in Christo/ daß du Christum deinen Bräutigam̃/ vber alles lieb habest/ auff daß du im Him̃lischen Hof/ mit jhm mögest herrschen.

Warlich/ wann die begird der vnkeuschheit/ daß gemüt deß Menschen mehr belustiget/ dann die Liebe der keuschheit/ so regiert die Sünd noch im Menschen. Wann aber die schöne der keuschheit das gemüt mehr belustiget als die schand der vnkeuschheit/ so regiert die Sünd nit mehr im Menschen/ sonder da regiert die gerechtigkeit. Ob schon der Mensch keusch ist am Leib/ vnd aber vnkeusch ist in seinem gemüt/ so regiert die Sünd in seinem Hertzen. Die vnkeuschheit deß Hertzen/ ist ein dienstbarkeit der Abgötter. Noch ist ein Geistliche vnkeuschheit/ von dern der HErr sagt: **Welcher ein Weib sihet dern zubegeren/ der hat schon an jhr den Ehebruch begangen in seinem Hertzen.** Matth. 5. Die Menschen werden dem Teufel/ durch die vnkeuschheit heftiger vnderworffen/ dann durch andere Laster. Die keuschheit ist die schöne der Seel/ vnnd durch dise Tugent wirdt der Mensch verglichen den Englen.

Glaub mir/ vil seindt durch hinlässigkeit jhrer Augen in die gefahr jhrer Seelen eingefallen.

Frag. Geliebter Bruder/ sag mir/ so du jemand waist/ der durch das Gesicht der Augen betrogen ist worden.

Antwort. O Würdige Schwester/ wie vil waiß ich die durch das Gesicht der Augen betrogen worden/ vnnd in die Strick deß Teufels eingefallen sein. Doch will ich dir allein etlich vermelden/ von denen ich gehört hab. Dina/ die Tochter Jacob/ ging Genes. 34. hinauß zubesehen die Weiber deß Landts/ da liebet sie der Sichem vnd entführt sie/ vnd beraubt sie jhrer Jungkfrawschafft gar schändtlich. Also hat das ellende Mädlein/ weil Sichem fleischlich gesehen/ daß jm nit gebüret/ bayde Ehr vnd Jungkfrawschaft verlohren.

1.Reg. 15. David/da er auff ein zeit im Saal seiner behausung gestanden/hat er gesehen ein Weib/vnd dieselb lieb gewunnen/vnd auß deren Liebe den Ehebruch vnd Todtschlag begangen. Ist also betrogen/vnd deß Gesatz Gottes schuldig worden/vñ weil er vnbehutsam̃ beschawet / daß er nit beschawen sollen / hat er ein Macul
Iud.15.16. bekom̃en die gantze zeit seines lebens. Der starck Held Samson/ ist hinab gangen in das Philister Landt / vnnd daselbst ein Weib gesehen/welches er geliebet/vnd in jhrem Schoß geschlaffen. Da hat sie jhm das Haar abgeschoren / vnnd jhn gelifert in die Händ seiner Feinden / die jhm alsbald die Augen außgestochen. Vnd also hat der ellend Mann/weil er beschawet daß er nicht solt/seine Augen verlohren/vnd ist in die gefahr seines Leibs kommen.

Derohalben lehrne wie vil durch das sehen jhrer Augen/in vnglück bayde Leib vnd der Seelen kom̃en sein. Vnd darumb ermahne ich dich/geliebte Schwester in Christo/daß du mit deinen
Iob. 21. Augen ein Bund machest / nichts vnbehutsam̃ zusehen / daß du
Hiere. 9. nicht sehen solt. Hüt dich auch daß der Todt nit eingehe in dein Seel / durch die Fenstern deiner Augen. Wann nun vilgeliebte Schwester in Christo/dich dein Fleisch noch bestreit. Wie ich dir hieuor gesagt / wann dich die vppigkeit noch anficht / wann dich der muthwill noch anraitzt/wañ dich die gedächtnuß der vnkeuschheit noch plagt : So wirf jhr für die gedächtnuß deines Todts/ hebe für deine Augen das End deines Lebens / den Tag deines Hinschaidens leg für dich/halt dir für die künfftige Straffen/ betracht täglich das künfftig Gericht/die Bildtnuß deß künfftigen Gerichts soll dir vor den Augen vmbher gehen / führe in gedächtnuß die erschröckliche Pein der Höllen / die hitz deß Höllischen Fewers soll in dir außlöschen die hitz der vnkeuschheit. Die Gedächtnuß deß ewigen Gerichts soll außlöschen die hitz deines Leibes. Die vnablöschliche Flam̃ der Höllen/ wölle von dir vertreiben die gedächtnuß der vppigkeit. Die grössere hitz / soll die klainere hitz vbertreffen. Die grössere hitz soll die kleinere vberwinden. Das erschröcklich braschlen der Flam̃en/wölle den gelust der vnzucht vertreiben.

Wie

Wie ein Nagel den andern außschlegt / also verjagt offt die hitz der höllischen Flammen / die hitz der vnkeuschheit. Würdige Schwester / ich bitt den Allmächtigen GOtt / daß er dir gebe wahre keuschheit bayde Leibs vnd der Seelen.

Wie geht es aber in der Welt zu? Laider die täglich erfahrung bezeugt/daß solche Sünd für klein vnd gar für keine von etlichen gehalten wirt. Nit weniger / daß nit alles in der Religion rein ist / daß auch etlich außgesprungen / dieweil jhnen solches Leben nicht gefällig/die zwar wol jre Händ an Pflug gelegt/ am anfang ein gute Intention gehabt / aber wider zu ruck gesehen in die Welt/vnd sich verhalten auf solche weiß als man list vom hochgelehrten Mann Glareano, so gewesen ein Discipul Erasmi: Wie er in die Suspicion kommen/er sey nit Catholisch / hat er das Widerspil vndter andern beweisungen auf solche weiß probiert mit seinem Hund / der sey allwegen an Fasttägen auß dem Hauß gelauffen/vnd für dern Burger Fenster kommen/da man Fleisch gessen / vnd die Bainer heraußgeworffen. Glareanus

Also die von jhrer guten seligen Intention abgewichen / zu ruck gangen / den Orden verlassen / die haben es darumben gethan / daß jhnen die Fastenspeiß nit wöllen schmecken / disciplin nit mögen leiden/ seindt gelauffen in die Welt vnd gesucht vngehorsam/ Gelt/ Gut/ den Wollust / daran sie den Todt gefressen/ Si secundum carnem vixeritis, moriemini, Wann jhr nach dem Fleisch werdt leben / vnd was euch dasselbig eingibt verrichtet / werdt jhr deß ewigen Todts sterben / daruor vns GOTT alle wöll behüten/ AMEN.

Warumben jhre vil die Clöster verlassen.

Roman. 8.

Ander Discurs oder Predig cadit rarius.

In der Religion fällt einer seltener.

Vnderschid dern so inn der Religion vnd in der Welt leben.

DJe sich begeben in die Religion/jr Leben zu zubringen/ in den Clöstern vnd Clausen/vnd die jenigen so in der Welt vmbwandern/kommen mir für / als zwey kleine Kinder/ die noch nit künden gehen/dern eins hat ein Kindts Magdt so an der Hand führt / daß es nit falle/ vnd das ander so allein ist / ohne ein Warterin/in dem es will gehen/vnd sich wagen / oft zu boden fällt / vnd Löcher im Kopff vberkompt.

Was nun die in der Religion für ein grossen vortheil haben/ nit so bald in die Sünden fallen als die in der Welt sein / wöllen wir ein wenig daruon discuriren.

Gleichnuß.

Zur kalten Winters Zeit / wann alles vber vnd vber gefroren vnd Glas hel ist/ nit anderst als wie ein Spiegel scheinet / ist kein zweifel daran/ daß die jenigen/ so Fußbänder anlegen / nit so offt/oder wenig fallen/als die so keine Fußbänder antragen. Die Welt ist gar ein schlipfferig Eiß/ darob die Menschen leichtlich vnd baldt fallen / in grosse Schäden an Leib vnd Seel gerathen/ dahero von disem hel vnd schlipfferigen Eiß von diser Welt / damit sie nit fallen/in schwere Sünden kommen/haben sich darauß gemacht alle die jenigen / so sich in die Religion begeben / in die Clöster vnd Clausuren eintretten darin sie sicherer wandlen künden / als wann sie in der Welt verbliben.

Dann in der Religion haben sie gut Fußbänder. Exempelweiß daruon zureden/ oft tregt es sich zu wann die Religionspersonen von den Weltlichen gesehen werden/wie werden sie außgelacht/ verspottet / genachnamet / daß man jhnen nachschreit / offt

mit Stainen nachwirfft/welches ein Glaß heles Eiß ist/ vñ was legen sie an für ein Fußband? Die Gedult/wöllen sich nicht rechen/ nit vnwillig erzeigen/ welches Fußband auch Christus angetragen/ cum malediceretur, als man jhm vbel nachredet/ als er gescholten worden/ hat er nit gescholten; die Frommen Religiosi gehen dahin/ wie die Schäflein/ murren vnd curren nit/seind gedultig/vnd wöllen in Gedult jhre Seelen besitzen/ vnnd also haist es cadit rarius, ein geistlicher hat ein guts Fußband an/ die Gedult/ daß er nicht so offt fällt/ daß er vmb solche Schmachwort nit vmbsicht/ ja in dem Orden ist er dermassen mortificiert worden/daß jhn die Nachnamen/daß nachschreyen nichts anficht/ nichts bekümmert/ der offtmalen Buß vberstanden/vom Obersten/der jhn von Fuß auf außgangen/daß er nicht gut wer reuerenter zumelden in ein Schuch/ alles stillschweigent/ohn murren anhören/ vor jhme ligen auff der Erden wie ein Thier/ one erlaubnuß nit auffstehen/ vnd solchem Capitel dancksagen/die Erden kussen/vnd auf solchem schlipfferigem Eiß seind sie gangen/die Gedult schon probiert/ daß sie nicht anficht wann die Welt kompt mit jhren Schmachwort/ rarius ergo cadit.

Nemb mir jetzunder her in der Welt einen Menschen/wann er auff der Gassen geht/reit oder fehrt/vnd jhme einer nur ein böß Wort gibt/nit recht ansicht/ nit auß dem Weg weicht/ was für ein Jammer vnd Schlaghandel nit abgeht/ vnd ist nit anderst als ein zorniger Hund/wann einer ein Stain nach jhm wirfft/ von stundan laufft er dem Stain nach/ vnd nimbt jhn in das Maul/ wirdt noch zorniger. Also wann mancher ein kleines Steinlein nach seinem Nechsten wirfft/ gibt jhm ein böß wort/ so nimbt er solches wort an/ vnd erzürnet sich darob/ soll ich diser vnd jener sein? Erzürnet sich ob dem Wort/ daß darauß wirdt ein Krieg/ will es nit ob jhm lassen ligen/ für die Oberkeit bringen/ vnd gesetzt/ daß einer im Gewissen waist/ jhme sein Gewissen zeugnuß gibt/ daß er ein solcher sey/ daß er jhme die warheit gut ding zum Hauß hab gesagt/ wie dem allem/ so will er die schmach nit lassen Tägliche experiẽtz.

bleiben / mit gedult vbertragen / sondern kurtzumb ein abtrag haben / ist daß nit offt gefallen in der Welt / vnd entgegen der Gaistlich last alles für Ohren gehen / vnd gedenckt auff das meritum verdienst / so einer darauß vberkomt / cadit ergo rarius.

Der Prophet Isaias sagt: **Der Dienst der Gerechtigkeit ist die stille / vñ sicherheit biß in ewigkeit.** Vnd widerumb / fordert mit bitt der Prophet Dauid / sprechende: **HErr leg meinem Mund ein gewarsame / vnd ein vmbschliessende Thür meinen Lefftzen.** Es haben die H. Vätter / in dem sie die stille mit allem ernst gehalten / sich beflissen acht zunemen vnd zusehen / wie süß vñ milt der HErr seye. In dem sie das arbeitsam Leben hingelegt / seind sie dem beschawlichen Leben angehangt.

Isai. 32.

Psal. 140.

Silentium oder still- schweigen ist auch ein mittel daß der Mẽsch selten fällt.

Verwirf vngezimte Wort / fliehe vnzüchtige Reden. Eitle Red befleckt das gemüt gar baldt / vnd was man gern hört / daß kombt auch baldt ins Werck. Nichts soll auß deinem Mund jmmer gehen / daß dich mög hindern. Nichts solt du reden / daß sich nit zime. Es soll für deine Lefftzen nit kommen / daß die Ohren der Zuhörer verletze. Fliehe die vppigkeit der Red. Eitle red / ist ein anzeigen eines eitlen Gewissen. Die Zung offenbaret das Gewissen / die Zung zeiget das Gewissen deß Menschen. Wie die Red sich hören last / darfür wirt auch das gemüt gehalten. **Dann auß völle deß Hertzens / redet der Mund.**

Matth. 12.

Derhalben enthalt dein Zung von vergeblicher Red / bezwing dein Zung von vergeblichem Wort. Vppige Fablen solt nit reden / eitel Geschwätz solt nit treiben. Vergebliche Red wirt nit vngeurthelt bleiben: Ein jeder muß rechnung geben vmb seine Reden: Einem jeden werden seine Reden vor Augen stehen am Tag deß Gerichts. Was du redest / soll deß ernst vnnd der kunst würdig sein / dein Red soll vnsträflich sein / dein Zung soll dich nit verderben / dein Zung soll dich nit verdammen.

Matth. 12.

Du solt nit reden daß dein Widersacher mit vnwillen auffneme / dein stillschweigen soll freundlich sein / leg deinem Mund ein

ein gewarsame / henck ein Sigel an deine Lefftzen / deiner Zung lege an das Schloß der stille. Du solt wissen zu was zeit du reden solt / betracht zu welcher Stund du redest / red zu bequemer zeit vnd schweig zu bequemer zeit. Schweig biß man dich fragt / die frag soll dir deinen Mund öffnen. Wenig Wort solt du reden / vber das maß solt nit reden. Vil Geschwätz kan der Schuldt nit entgehen / vil Geschwätz weicht von der Sünd nit ab. Prouer. 10

Ein schwätzige Jungkfraw ist ein Närrin / ein weise Jungkfraw aber braucht wenig Wort. Weißheit macht kurtze Reden / vil Reden ist ein Narrheit. Darumb soll inn deinem Wort maß gehalten werden / in deiner Red ein Wag. Du solt die maß zureden nicht vberschreiten. Es wölle der deinem Mund ein gewarsame legen / der dich jhm zu einer Gesponß erwöhlet hat.

Ein gewisse Regul ist dises / vnd befindt sich in der praxi, daß vil in Orden komen / wann sie in der Welt weren verbliben / daß sie in Todtsünden gefallen vnd verdampt weren / vnd daruor aber seindt sie behütet worden / in dem Orden / daß sie so oft nit gefallen / so offt nit gesündigt haben. Vnd hergegen ist es müglich / dz vil in der Welt durch jhre vnbesinnte weiß / so offt vnd tieff gefallen biß in die Höllen / daß sie im Orden erhalten weren worden.

Daher solche Religionspersonen auß betrachtung der grossen vnd vilfältigen Fähl / vnd schweren Sünden / so in der Welt fürüber gehen / sie Gott nit gnugsam künden loben vnd dancken / der sie in einen so heiligen Orden gewisen / darin sie mittel haben weniger vnd nit so offt fallen.

Gesetzt / wann einem auf der Gassen seine Feind nacheilten / mit blossen Wöhren / jhn begerten vmbzubringen / vnnd einer stehet vnder der Thür seines Hauß / oder thut jhm auf / vnd zeucht jhn hinein / daß er nit wirdt vmbbracht / wurd ein solcher sagen / daß Hauß hat mich saluiert, bey dem Leben erhalten / ich het sonst müssen in meiner Feind Händ sterben vnd verderben. Ist nit die Welt also beschaffen / wie ein Feind / so einē jeden Menschen nach

Leib vnd Leben setzt vnd stellt / es kompt hoffart / will den Menschen entleiben / es kombt der geitz / es kombt vnzucht / begert den Menschen an Leib vnd Seel zutödten: Wann dann jetzunder der Allmächtig GOtt ein Person auß so viler Händ reisset / vnd in das Gottshauß zu jhme zeucht / so sagt man billich GOTT danck vmb solche Gnad die vil nit bekommen.

In d' Chronick d' General Meister Prediger Ordens. Anton. lib 3. hist. tit. 23. cap. 5.

Daher sich gar wol füget ein Exempel / daß nit soll verschwigen bleiben / welches Claudius von Rota in einer Predig von dem heiligen Vatter Dominico erzehlt / daruon auch der heilig Antoninus meldung thut. Es war ein Student zu Bononia / eines leichtfertigen vnbußfertigen Lebens / welcher durch ein wunderbarlich Gesicht / seiner Seelen hayl zusuchen / vnnd vnsern Orden anzunemmen durch anschickung GOttes auff dise weiß ist bewögt worden.

Ein mercklich Exempel.

Es gedunckt jhn / in einer Nacht / als er starck schlieffe / wie daß er auff einem weiten Acker vmbginge / vnnd jhn die Nacht vbereilt hätte / behend vnd vnuerhofft / erhub sich ein erschröcklichs vnd sehr gefährlichs Vngewitter / als er nun solchem zuentfliehen vermaint / kam er zu einem Hauß / klopffet an / vnd begert / man solt jhn hinein lassen / damit er dem Vngewitter entgehen möchte: Aber jm ward zur Antwort? In disem Hauß wohnet die Jungfraw Gerechtigkeit / welche du bißhero in der That nicht erkennt hast / kanst derhalben mit nichten eingelassen werden / wurde also abgewisen / vnnd schide von dannen / mit betrübnuß seines Hertzens / vnd lief zu einem andern Hauß / vnd hielt daselbst auch an / jhm aber war geantwort / wie daß Veritas dieselb Behausung bewohnte / weilen er aber dieselb veracht / vnnd der Lugen gefolgt hätte / hab er daselbst nit blatz / kam wider an ein anders Hauß / vnd that daselbst auch dergleichen / begeret mit seufftzen vnnd bittern zähern / sein zuflucht darinn zuhaben / er aber hat solches nicht erlangen künden / dann jhme geantwort worden / wie daß die Jungfraw Pax diß Hauß bewohne / er aber als ein boßhafftiger hab sich bißhero jhrer nit geacht / darumb möge er jetzunder auch wol weiter

weiter ziehen: Jhm aber war ein haylsamer rath geben/ er soll hingehen zu dem Hauß so jhr Schwester Misericordia bewohne/ die sey die jenige/ so den beängstigten/ trostlosen pflege hülf vnd beystandt zulaisten/ auch haylsamen rath mitzutheilen/ er folgt dem rath/ vnd lieff durch das grewlich Vngewitter/ demselbigen Hauß zu/ verhoffentlich/ daselbsten seiner Seel hayl zuerlangen/ klopffet an/ bewainet sein ellend vnd sündtliches Leben so er zuvor geführt hat/ begeret mittel vnd haylsamen rath/ damit er dem vngestümen Wetter entfliehen möchte/ Alsbaldt ward jhm von der Jungkfraw Misericordia gerathen/ er soll gen Bononia gehen/ zu dem Hauß der Brüder Prediger Ordens/ daselbst werd er finden den Stall der Buß/ die Krippen der enthaltung/ vnd das Futer der Lehr/ in dem erwacht er/ wolt dem Geist nicht widerstehen/ sagt der Welt vnd aller vppigkeit ab/ vnd nam den H. Orden in demselben Closter an.

Gaistliche Stäb daran man sich helt vnd nit fällt/ seindt die Geistliche Oberkaiten.

Ein andere vrsach/ daß die so in der Religion leben seltner fallen als die in der Welt/ seindt die grosse behülf der Obristen/ der Beichtvätter/ der NouitzenMaister seindt als die geistliche Stäb/ daran sich einer kan halten/ daß er nit offt falle. Wann einer auff einem Eiß gehet vnd hat Fußbänder ist es wol gut/ wie gehört/ daß einer so offt nicht fällt/ als einer der keins hat. Wann aber vber das alles einer versehen ist/ mit einem guten starcken Stab in der Hand/ ist es wol ein doppelter vortheil daß er nicht falle.

Also die eintretten seindt in die Religion/ haben Stäb daran sie sich künden vor dem fall erhalten. Es ist verhanden der JungenMaister/ last seine Augen nit ab jhnen/ bey tag vnd nacht/ daß allerkleinest daß er merckt/ strafft er oder sagt jedem vor wie er sich müsse verhalten im Chor/ in der Zell/ in der recreation, in dem Reden/ in geberden/ in dem Refectorio, im Lachen/ welches ein solcher Stab ist/ daß er nit falle/ nit sündige. Dahero dann ein Religionsperson nit vnzimlich lachen soll.

Vilgeliebte Schwester/ höre die Wort deß hochweisen

Eccles. 2. Salomons: **Das lachen hab ich für ein Jrrthumb gehalten/ vnd zur frewd hab ich gesagt/ warumb last du dich vergeblich betriegen?** Jrrthumb ist/ wann ein ding anderst/ dann es soll/ beschicht. Darumb ists ein Jrrthumb wann der lachet/ welcher wainen solt. Vnd widerumb haist es ein Jrrthumb. Dann wer lachet/ der gedenckt in seinem gemüt nit an den Tag seines Todts. Gewißlich wirdt auch vergeblich betrogen/ der sich in zeitlichen Frewden erfrewet vnd frolocket.

Vermeidung deß vnzimlichen Lachens ist auch ein mittel dz man seltener fält.

Welche in der wolfahrt diser Welt sich frewen/ die werden betrogen. Dann so sie den Tag jhres Todts zu gedächtnuß führeten/ wurden sie zuuor jhre Sünden bewainen/ ehe sie vmb eiteler ding willen lacheten. Welche vmb eitle ding lachen/ wann sie gedächten an das vnglück/ daß vber sie kommen wirdt/ wurden sie nit lachen/ sonder wainen. Daher auch der Salomon sagt: **Das**
Prou. 14. **lachen wirt mit traurigkeit vermischt werden/ vnd daß letst an der frewd/ wirdt einnemen die traurigkeit.** Vnd
Matth. 5. der HErr im Euangelio: **Selig seind die traurigen/ dann sie werden getröst werden.** Er sagt nit: Selig seind die lachẽ/ sonder selig seind die traurigen. Dañ gewißlich seind die selig/ die jre Sünden recht bewainen/ nit die/ so vmb eitler ding willen lachẽ. Welche in Gott traurig seind/ die seind selig/ dann sie werden getröst werden. Also straffet der H. Jacobus die närrisch lachenden/
Iacob. 4. vnd sagt: **Ewer lachen wirt in traurigkeit verkehrt wer-**
Eccl. 41. **den/ vñ ewer frewd in laid. Der Narr erhebt sein stim̃/ so er lachet/ ein weiser Mann aber lachet kaum haimlich.**

Derhalben das lachen solt meiden als ein Jrrthumb/ vnd die zeitliche frewd sollest in traurigkeit verwandlen. Warum̃? Nem̃lich/ damit du dich selbst selig machest/ in dem du in diser Pilgerfahrt wainest. Nem̃lich/ damit du am Tag deines Todts selig werdest gefunden/ so du in diser Welt dich selbsten bewainest.
Hebr. 13. Gedenck daß du frembd bist in diser Welt. Dann dein Vatterlandt ist nit allhie/ sonder im Him̃el. Du hast hie kein bleibende statt/ dann Gott hat dir verhaissen daß Him̃lisch Hierusalem im

Him-

Himel. Zu welcher der Prophet David begeret zu komen / da er sprach: Ich hab mich gefrewt vber das so mir gesagt worden / wir werden eingehen in das Hauß deß HErrn. Psal. 121.

Ein solche begird hat auch der Knecht Gottes / welcher gesagt: Ich begere auffgelöst zuwerden / vnd bey Christo zusein. Philip. 1.
Also begeret auch im Himel zusein jener / der da gesagt: O wehe Psal. 119.
mir / dann mein einwohnung erstreckt sich gar lang / ich hab gewohnet vnder den Einwohnern Cedar. Da er dises sagt / hat er nit wegen eitelkeit diser Welt gelacht / sondern vber die Pilgerfahrt getrauret.

Derhalben tugentsame Jungkfraw / dein frewd soll allzeit im Himmel sein. Die frewd deines Hertzens soll allzeit sittlich Philip. 4.
vnd still sein / wie der Apostel sagt: Frewet euch im HErrn allzeit / widerumb sag ich frewet euch. Vnd an einem andern Ort: Die Frucht deß Gaists / ist frewd. Ein solche frewd verwirrt das gemüt nit mit vberflüssigem lachen / sonder erhebt die Seel durch die begird ins Himlisch Vatterlandt zukommen / da es hören möge: Geh herein in die Frewd deines Matth. 25.
HErrn.

Das Angesicht deß Menschen ist ein Spiegel deß Hertzen / durch das lachen kan man das Hertz der Closter Frawen wol erkennen. Lachen vnd vnnützliche Schimpffreden / seind ein anzeigung eines eitlen Gewissens der Closter Frawen. Gemeinigklich bezeugen das lachen vnd das vppig schimpffen / wie das Hertz der Closter Frawen beschaffen. Dann so sie ein keusch hertz hette / sie wurde nit vnweißlich lachen. Sie wurd auch nimer vnzüchtig lachen / wann die gailheit nit in jrem Hertzen wäre. Dann also sagt der HErr / auß der völle deß hertzen / redt der Mund. Darumb lachet das Angesicht einer Jungfrawen / auß der völle eines sehr eitlen Hertzens. Wann in dem gemüt deß Weibs kein eitelkeit wäre / sie wurd wegen der eitelkeit nimer lachen. Ein keusch Hertz frewet sich mehr in traurigkeit / dann im lachen. Matth. 12.

Gewißlich wann ein Closter Fraw rechte keuschheit im hertzen hett / sie wurde die Zäher mehr lieb haben / dann die zeitlich frewd.

Wann sie jhre versaumnussen recht zu Hertzen führt / vnnd dann die höllische pein / so wirdt sie die Träher höher halten als das lachen. Wo das lachen vnnd schimpffen im brauch / da regiert die vollkomne Lieb nit. Wann ein Closter Fraw Christum vollkommentlich liebet/ sie wurde nit lachen/ sonder auß hertzlicher begird seiner / wurde sie jmmer wainen. Dann wer Christum vollkommentlich liebet vnd förchtet/ der lachet nit/ sonder auß Liebe seiner wainet er. Es wundert mich / warumb die das lachen vnd schimpffen begeren / welche darumb ins Closter kommen / daß sie die
Eccles.21. Träher solten vber jhre Sünd außgiessen. Mich wundert daß die sich nit schämbt/ so mit heller stimm lachen darf. Wie vbel stehet das lachen denen an / die in diser Pilgerfahrt jhre Sünd be-
Matth.21. wainen solten ? Wir ellende Menschen/ was lachen wir/ die wir aller vnserer Werck / für dem Angesicht der Engel vnd aller Heiligen/ GOtt müssen rechnung geben ? Darumb ist es besser wir bewainen vnsere Sünd in disem Leben/ damit wir von Hertzen in jener Welt verzeyhung erlangen.

Derohalben bitt ich / du wöllest dich für dem lachen vnnd schimpffen hüten / vnd vber deine Sünd die Träher ohne vnderlaß außgiessen. Das lachen vnd schimpffen fliehe / vnd bewaine deine Sünd ohne vnderlaß. Gesponß Christi / höre was der Bräutigamm im Buch Cant. Canticorum zu der Gesponß
Cap.7. redt/ vnd sagt. **Deine Augen seindt wie die Fischgruben in Hesebon.** Wol werden die Augen der Gesponß/ den Fischgruben verglichen. Dann in dem ein heilige Seel/ wegen der allhieigen Bilgerfahrt wainet / so waschet sie sich durch die Gnad GOTtes / von jhren Sünden.

Also soll ein Closter Fraw jmmer trawren/ damit sie sich auch künde von jhren Sünden abwaschen. Darumb vilgeliebte Schwester / wann wir in disem Leben vnsere Sünden vollkommentlich bewainen / vnnd von der eitelkeit der Welt abweichen/ so hoffen wir verzeyhung vnserer Sünden zuerlangen.

Ein anderer behülff vnnd Stab ist der Beichtiger vnnd

Beichtuatter/der gibt vnderweisung vnnd lehr vollauf/ wie man die Sünden soll meiden/sich vor dem fall verhüten: Als daß ein Jungkfraw mit aller andacht halten soll/was sie GOtt versprochen.

Den Fall zuuerhüten ist/ daß jenig halten was man GOtt verlobt hat.

Biß wol eingedenck was du GOtt verhaissest/ vnd widergib dich selbsten. Verlob dich gantz vnd halt es. Klag dich selbs an wegen deiner Sünd/aber GOtt solt in seinen Gutthaten loben. Nichts guts solt dir selber zumessen/ sondern solt bekennen/ alles was du guts hast/ das habest von jhm empfangen. Bekenn daß er barmhertzig ist/ vnd du ein Sünderin: Daß er wahrhaftig/ du aber ein Lugnerin. 1. Cor. 4.

Ich bitt/wöllest mit dem Propheten sagen: Ich will eingehen in dein Hauß/das ist/ins Closter/in Danckopffern/das ist/ich will dir im Gaist der rewe vnd deß schmertzens meine Gelübdt halten: Das ist/ daselbst will ich mich dir gantz aufopffern auf dem Altar meines Hertzens/ daß ich dir versprochen. Nothwendig ist es/ daß welcher begeret selig zuwerden/ GOtt/ mit aller andacht halte das gut/ welches er verlobt hat. Welcher zur Himlischen Frewd zukommen begert/ der muß das Gut/ so er GOtt verhaissen mit fleiß vollenden. Psal. 5. Psal. 49.

Daher der Prophet sagt: Gelobet/ vnd haltens dem HErrn ewerem GOtt. Als wolt er sprechen: Euch selber solt jhr verloben/vnd halten. Dann es ist vonnöthen/daß welcher verlobt hat/er dasselb auch halte. Dann durchs verloben hat er sich ein Schuldner gemacht. Vnd besser wer es/ nit verloben: Dann nach beschehenem Gelübd nicht halten daß versprochen worden. Psal. 75. Eccles. 5.

Der Gelübden seindt etliche gemein/etliche aber besondere. Gemaine Gelübdt seindt die/welche wir im Tauff versprochen. Daß wir nemlich nit sündigen/ vnd daß wir dem Teuffel vnnd allen seinen Wercken absagen. Besondere Gelübdt sein/ wann einer gelobt er wölle ein Mönch oder Thumherr/ oder Einsidler werden; oder so er etwas anders verspricht. Wann nun der so

gelobt / dasselb nit haltet / so kan er nit selig werden. Warumb? Dann welcher GOTT verhaissen / daß er fromb wölle sein / vnnd erstattet solches nicht mit guten Wercken / so kan er nit selig werden.

Welcher das Gut / so er GOtt versprochen / zu vollenden verabsaumet / der wirdt zu den Gütern die GOTT verhaissen / auch nicht kommen. Dann wie darff er von GOtt hoffen zuempfahen die Güter die GOTT jhm verhaissen / so er das Gut / welches er GOTT versprochen / nit laistet? Wie will er von GOtt empfahen die Himlische Gab / wann er GOtt nit halten will seine Gelübd? Oder wie darff er gedencken / daß jhm GOtt werd geben die Himlische Güter / weil er jhm nit mag halten seine Gelübdt? Ja darumb daß er nit glaubig / sondern vnglaubig ist. Mit den Vnglaubigen wirdt er verdampt werden / der seine Gelübd zulusten verabsaumet. Mit den Vnglaubigen wirdt er verderbt werden / so er seine Gelübd nit mit guten Wercken vollendet.

Eccles. 5. Derohalben / ich ermahne dich / daß du das Gut / so du versprochen / mit dem Werck erstattest. Biß nit bering im Reden / noch beschwerlich in Wercken. Nicht leichtlich solt was zuthun verloben. Nichts solt vber das Vermögen deiner Kräfften fürnemmen. Was du nicht thun kanst / daß versprich nicht. Dann sehr sträfflich wurdest sein vor dem Angesicht GOTTES / wann du das Gut welches du versprochen nit laistest. Welche jre Gelübdt nicht halten / die Kondten GOTT nicht gefallen / sie werden vnder die Vnglaubigen gezehlt / die nicht verrichten / daß sie versprochen. Besser ist es nit verhaissen / dann im verhaissen nit glauben halten.

Eccles. 5. Jedoch in bösen Verhaissungen solt den glauben brechen. In einem vppigen Gelübdt / solt dein Fürsatz verendern. Das böß / so du verhaissen / halt nit. Vnnd daß du vnbehutsam verlobt / das vollende nicht. Ein Gottlose verhaissung ist / die mit Sünd erstattet wirt. Derhalben / Gespons Christi / wie ich dir jetzt

jetzt gesagt/so du mit aller Andacht die Güter/ welche du GOtt versprochen/ jhme halten wirst / so wirst hergegen empfahen die ewige Güter die er dir verhaissen. Auch das ein Jungkfraw ohne vnderlaß betrachten soll / warumb sie in das Closter kommen.

Du solt wissen wer du bist/erkenn dich selbsten/biß ingedenck warumb du seyest geboren / gedenck warumb du herfür kommen/ zu welchem brauch du gezeuget/ was gestallt du an Tag bracht/zu was sachen du in dise Welt erschaffen. Biß ingedenck deines Standts / halt die Ordnung deiner Natur. Du sollest sein / daß du gemacht worden. Also sollest sein/wie dich GOtt geschaffen. Wie dich der Schöpffer geordnet / also seyest.

Den Fall nit begehn ist ohn vnderlaß betrachten warumen man in dz Closter kommen.

Halt maß in allem deinem Werck / in allen sachen halt mässigkeit/thue nichts ohne mässigkeit / thu nicht zu wenig / noch zuvil / nit weiters dann vonnöten / noch darunder. Es soll auch in guten dingen nichts vnmessigs beschehen. Alles was mittelmässig / das ist gut / vnd in seiner achtung vollkommen. Was mit mässigkeit beschicht / das ist haylsam. Es werden auch gute ding / so man es vnmäßlich braucht / schädlich. Dann ein jeder vberfluß wirdt zur Sünd gerechnet. Ein jedes ding mässigklich thun/ ist die fürsichtigkeit. Auß gutem solt nichts böß machen. Geliebte Schwester hab auch acht / was sich zu jederzeit schicke. Zum ersten solt vmbsehen was du thun / wo vnnd wann / wie vnnd wie lang du es thun sollest. Mit beschaidenheit solt die Vrsachen der dingen erkundigen. Mit allem fleiß solt vnderschaiden was du thust. Gedenck fleissig wie du das gut anfahest vnnd vollendest. Halt beschaidenheit in allen deinen Wercken / so du dein Werck wol vnderschaidest / so wirst du sehr fromb sein. Was du guts mit beschaidenheit thust / das ist dir ein Tugent. Was ohne beschaidenheit geschicht / das ist Laster. Dann ein vnbeschaidne Tugent wirt vnter die Laster gerechnet. Ein tugent one bescheidenheit / die nimt den ort eines Lasters ein.

Prou. 23.

Durch böse gewonheit/ ist vil dings verderbt worden. Durch bösen brauch ist vil zu grund gangen. Vil hat man vnzimlich gebraucht/wider die Erbarkeit. Derhalben soll der brauch dem gewalt weichen. Das Gesatz vnd der Verstandt/ sollen den bösen brauch vberwinden.

Ich ermahne dich/daß du ein guten vnd festen Glauben habest im gemüt/den Schilt deß Hayls auf dem Haupt/ daß heilig Creutz Zaichen an der Stirnen / das Wort der Warheit im Mund/ein guten willen im gemüt/die forcht vnd liebe GOttes vnnd deß Nechsten im hertzen/den Gürtel der keuschheit im Leib/die erbarkeit im Werck/in gewonheit vñ gute einmessigung/ demut in wolstandt/ gedult in trübsal/ einfältigkeit im Wandel/ ein gewisse hoffnung auff den Schöpffer/ begird deß ewigen Lebens/ beharrlichheit biß ans End in guten Wercken.

Ein Behülf ist auch Superior im Closter/ so alle Mittel erdenckt/ vnd auff die Bahn bringt/ daß seine Gaistliche Kinder nicht jrgendt fallen vnnd jhnen schaden zufügen. Daher/ das man nicht fall/ ist sein befelch/ daß man Weltliche Weiber soll fliehen.

Der Weiber gemeinschafft fliehen ist euch ein Mittel sich vor dẽ Fall erhalten.

Fliehe die Gesellschafft Weltlicher Weiber. Weltliche Weiber die nit einer Profeß sein mit dir/die sollen zu deiner Gesellschafft nit kom̃en/dañ was sie lieb haben/ daß loben sie vor dir. Sihe/was sie lieben/daß sagen sie dir. Darumb solt die gemeinschafft der Weltlichen Weiber fliehen/ dann sie haben die Welt lieb/vnd reden von Weltlichen dingen. Irrdische ding haben sie lieb/darumb sagen sie dir von irrdischen dingen. Zergängkliche ding begeren sie/ darumb stossen sie dir in deine Ohren das zergängklich ist. Dann also stehet geschriben : Ein jeder lobt/ daß er lieb hat. Deßhalben lobt ein Weltlich Weib die Welt/ dann es die Welt liebet. Gewißlich so sie die Him̃lische ding liebet/ wurd sie auch die Him̃lische ding loben. Ohne zweifel wann sie Him̃lische ding liebet / wurd sie die Him̃lische ding gutachten/ Him̃lische ding wurd sie loben. Begeret sie der ewigen ding/ so wurd sie die ewigen ding rathen.

Derowegen ermahne ich dich / daß du die Gemainschafft der weltlichen Weiber von dir außschliessest. Warumb? Dann böses vnnd arges Gesprech verderbt die guten Sitten. 1. Cor. 15. Was thut eins Mans Weib bey der Gesponß Christi? Oder was thut ein verheyrats Weib bey einer Jungkfrawen die Gott versprochen ist? Was hat das weltlich Weib für Gesellschafft mit der Gesponß Christi? Was thut ein Weltliche Fraw / bey einer Gaistlichen ClosterFrawen? Oder was thut ein Weib / welches die Welt lieb hat / bey dern so die Welt verlassen? Was thut ein vermähltes Weib / bey deren die Christus lieb hat? Was thut die so ein Mann liebet / bey deren welche Christum lieb hat?

Ein Weib daß deines fürnemmen nit ist / warumb kombts in deine Gesellschafft? Ein weltlich Weib daß deinen Orden nit antregt / was kompts zu deiner gemeinschafft? Was thut das weltlich Weib bey dir / welches das Joch Christi mit dir nit tregt? Ein Weib / das jhren Hals nit mit dir vnder das Joch Christi begeben / was thut sie bey deinem Gespräch? Sie ist anderst beklaidet anderst ist sie gesinnet / vnnd wie die Klaydung vngleich ist / also auch das gemüt. Ein weltlich Weib singt dir / daß die gelusten der Welt bewöget / vnd die Weg deß Teuffels zeiget. Wie wir lesen / daß die Syrena oberhalb der weiche wie ein gar hüpsche vnd schöne Jungkfraw / aber vnden auß von der waichen biß zun Füssen / ist es wie ein Fisch.

Die Syrena hat einer Jungfrawen Kopf / vnden auß aber eins Fisch gestallt: Singt lieblich mit heller stim̃ / vnd auff vilerley weiß: Haltet die gleichheit der Stim̃en mit besonderer lieblichheit vnnd süsse / aber mit jhrem süssen Gesang / verführet sie die Schiffleut vilmalen / vnd bringt sie in grosse Gefahr. Die Schiffleut auff dem Meer / hören das lieblich Gesang der Syrenen vilmalen / vnd durch jhr süsse Stimmen / vnd das lieblich Gesang werden sie betrogen / vnnd in tödtliche Sünden eingeführt.

Wie die Syrena durch jhr süsse Stimm die Schiffleut auf dem Meer betreugt/also betreugt ein Weltlich Weib/durch jhr verführisch Gespräch die Diener Christi.

Vnnd wie ein Syrena durch süsse Liedlein die Schiffleut offt von dem rechten Weg abzeucht/vnnd zum Verderben einführt/ also pflegt ein Weltlich Weib/ durch jhre schmaichlende verführische Wort/ die Diener GOTTES von jhrem heiligen fürnemmen abzuziehen/ vnd in das Verderben jrer Seelen zubringen.

Derohalben fliehe daß Gesang der Syrenen/ vnnd wende deine Ohren ab von der Zung deß Weibs/ das böses rathet. Ziehe dich ab von den Worten deß Weltlichen Weibs/ als von dem
Genes. 3. Pfeiffen der Schlangen. Hüt dich/ daß nit/ wie die Schlang das Weib im Paradeyß betrogen/ also die gifftige Zung deß bößrathenden Weibs dich betriege im Closter. Sihe für dich/ daß kein eitels vnd geschwätziges Weib/ dir in deine Ohren daß
Hiere. 9. Gifft deß Todts eingiesse. Hüt dich daß der Todt nicht eingehe durch deine Fenster/ das ist/ durch deine Augen vnd Ohren in dein Seel. Würdige Schwester/ wann du ein Weib sihest/ daß eins andern fürnemmens ist als du/ so bewahre dein Hertz mit dem Schilt deß Glaubens/ vnd bewaffne deine Stirn mit dem Triumph deß Creutzes.

Tugentsame Jungkfraw/ allein laß ich dir mit einem Weltlichen Weib/ diß Gespräch zu/ daß du mit heiligen Ermahnungen jr rathest die Welt verlassen/ vnd ins Closter zukommen. In disem allein erlaub ich dir/ mit dem Weltlichen Weib zureden/ daß du sie lehrest die jrrdische Ding verachten/ vnnd die Himlische Lieb haben/ auch daß sie von der Welt außgehe/ vnd GOtt diene. Widerumb/ daß sie durch dein Gespräch/ die zergängkliche ding verachte/ vnnd die ewige begere. Vilgeliebte Schwester/ thust du also wie ich dir gesagt/ so wirst du in diser Welt dich vom Bösen hüten/ vnd im künfftigen vom HErrn die Cron im Himmel empfahen.

Den

Den Fall zuverhüten soll kein Jungkfraw lust haben zur Gesellschafft der Männer / wann du nun so ernstlich sollest solche Weiber vermeiden / wie vil mehr sollest vermeiden die Männer? Vnnd weil du so sorgfältig fliehen solt die Gesellschafft der Weiber / wie vil mehr solt fliehen die Gesellschafft der Männer? Vnnd so du mit sonderm fleiß vom Gespräch der Weiber dich abziehen solt / wie vil mehr sollest dich abziehen von den betrugen der Männer? Vnd so du deine Ohren so fleissig sollest abwenden von den Worten der Weiber / wie vil mehr solt die abwenden von den verführischen Worten der Männer? Will man nit fallen so vermeid man die gesellschaft der Männer.

Ich ermahne dich / daß kein Mann / ob er schon hailig ist / gemainschafft mit dir habe. Ob er schon gerecht vnd hailig ist / soll er kein freundtschaft mit dir machen. Ist er schon Gaistlich / soll er nit zu vil bey dir sein. Ist er schon fromb / soll er doch nicht stettigs bey dir leben. Warumb? Damit nicht auß dem freundtlichen haimsuchen / ewer bayder Keuschheit in Gefahr komme: Damit nicht auß dem offten ansehen / ewer bayder erbarkeit zu nicht werdt: Damit nicht auß dem stethen besichtigen / ewer bayder Gaistlichheit verschreit werde: Damit nit auß dem brauch ein andern zusehen / ewer bayder Person verkleinert werde. Welcher zur Sünd vrsach gibt / der fällt ab von der Liebe GOTtes / auch fällt er ab von der Liebe deß Nechsten / so er vrsach gibt böses zuthun. Dann ob er schon nicht arges thut mit dem Werck / so machet er doch ein sehr bösen Argwohn. Offt sündigt der Mensch auß Gemainschafft. Die Freundtlichheit hat manchen verführt / den das Laster nicht hat künden vberwinden. Die gelegenheit zusündigen / hat offt den willen darzu gemacht / vnd noch. Welche die Wollust nit hat künden vberwinden / die vberwindet die gemainschafft. Zweyerley Geschlecht zusammen gethan / raitzet die begird deß Fleisches / dahin darauß sie entspringt. Es wirdt auch die natürliche Flam̃ deß Fleisches entzündet / wañ es vngebürliche ding berürt. Ein Weib vñ Mann seind von Natur vnderschaiden / wann sie nun zusammen

gesetzt werden/ob sie schon nit sündigen so bringen sie doch ein böß Geschray auf / darumb daß sie zuuil bey einander sein. Wer will ein Fewer in seinen Busen binden / daß er nit brennt werde? Kuder vnd Fewer zusamen gelegt/macht flammen. Ob es schon zwey widerwertige ding sein / wann sie zusamen gelegt / geben sie ein Flammen. Also auch ein Mann vnd Weib / wann sie beyeinander seind/ob sie schon nichts böses thun / so machen sie doch durch jhre vilfältige Gemainschafft/ein böß Geschray / vnnd geben vrsach daß andere vber sie murren. Wann ein Gaistlicher vnd Gaistliche Ordens Personen zuuil beyeinander sein / geben sie vrsach daß andere wider sie murren.

Mann vnd Weibs Geschlecht ist vnderschaidet / vnd darumb wann sie zusamen verfügt werden/entstehet baldt darauß die vrsach der Sünden. Was thun dann beyeinander der Kuder vnd das Fewer? Warumb legt man die Schlang in Busen? Warumb legt man das Fewer ins Klayd? Warumb hat dann ein Weib / daß jhr keuschheit GOTT verlobt / gemainschaft mit dem Mann? Ein Weib das vmb GOttes willen die Welt veracht hat / warumb liebet sie die Freundtschafft deß Manns? Warumb hat sie gern die Mann bey jhr/ welche mit Christo in die Himlische Schlafkamer begeret einzugehen? Warumb begert ein Weib das GOTT verlobt / die verführische Reden der Mann zuhören? Warumb will die / so kein Mann in der Welt haben wollen/ erst im Closter die Angesicht der Menschen beschawen?

Derhalben wilt du von der vnkeuschheit sicher sein/ so seyest mit gemüt vnd Leib abgesöndert von der gemainschaft der Menschen. Wilt du keuschheit vollkommentlich halten/vmb der Liebe Christi willen / so schaidt die Gesellschafft deß Manns weit von dir. Bist du nahet bey der Schlangen / wirst nicht lang sicher bleiben. Sitzest du neben dem Fewer / wirst einmal / ob du schon Eisin werest/ verschmeltzen. So du der gefahr nahet bist/ wirst du nit lang vnuerletzt vnd sicher bestehen mögen.

Dar-

Darumb höre an die Wort eines guten Raths. Die Mann sollen dein Namen nit wissen / sollen dein Angesicht nicht sehen. Dein Angesicht sollen sie nit kennen / ob sie schon dein Namen hören. Auch vernimme tugentsame Jungkfraw / was der H. Apostel Paulus sagt: **Wir sollen / spricht er / Zeugnuß haben auch von denen die ausserhalb sein: Innerhalb aber ein** 1. Tim. 3.
froñ Leben / von vnser selbs wegen: vnd ein gut Geschray wegen ander Leuten. Würdige Schwester / so du vmb GOttes willen die Gesellschafft der Mann fliehest / so wirst bey GOTT im Himmel die Gesellschafft der Engel erlangen.

Nit weniger fliehen die gemeinschafft Jünger Geselle will man sich an vorst vor dē Fall hüten.

Auch fliehen die gemainschafft der Jungen Gesellen. Vilgeliebte Schwester / dieweil die H. Männer dermassen zuvermeidē / daß auß dem zuuil gemeinen Leben / bayder Heyligkeit nit werde verlohren: Wie vil mehr soll man die Jüngling meiden / welche den finstern wegen vnd gelüsten dises Weltlichen Lebens nachfolgen? Vnnd so mit fleissiger sorg die gemainschafft der heiligen Männer fliehen solt / wie vil mehr solt fliehen die Jüngling die den Weltlichen Begirden nachsetzen?

Der Teuffel bringt die Jüngling für die Augen der Geistlichen Frawen daß sie zunacht die gestalten / deren / so sie den Tag gesehen / betrachte / vnd das frisch sehen vnd beschawen deß Leibs / stettigs im gemüt sich rege. Also geht deß Teuffels Pfeil / durch die Thüren der Augen biß in das Hertz. Daher der Prophet Hier. 9.
sagt: Der Todt ist hinein gangen durch die Fenstern / in ewere Häuser ist ergangen. Der Pfeil deß Teuffels kan ins Hertz nit kom̃en / dann durch die sinn deß Leibs.

Die Männer soll man lieben / aber abwesendt. Die Menschen soll man lieben / aber nit darinnen / sondern daraussen. Die Menschen sollen wir lieben im gemüt / aber nit im Hauß. Hab lieb die Leut im gemüt / aber die weit von dir seindt. Die Männer soll man lieb haben / dann sie seind ein Geschöpff GOttes / aber ausser dem Hauß. Die Männer soll man lieben / nit wegen der hübsche ihres Leibs / sondern daß sie ein Werck deß Schöpffers sein.

Widerumb ermahne ich dich / daß du nimmer ainzig / mit eim ainzigen redest. Keiner soll mit dir allein reden / auch du mit keinem dann in beysein zweyer oder dreyer Gezeugen. Ein Gespons Christi / soll nit ainzig mit eim einzig reden / dann mit jhrer Maisterin / wann sie vber jhre Sünd buß thut. Welche Closterfraw ein begird hat mit eim Mann allein zureden / deren hertz regiert die Thorheit. Derhalben höre / mein geliebte / wilt du die keuschheit vmb Christi willen vollkommentlich halten / so weiche weit ab von der Gesellschafft deß Manns. Vnd so du auff Erden die Gesellschafft der Männer / vmb Christi willen verachtest / so wirst du vngezweifelt mit jhm herrschen im Himmel.

Vor dem Fall kan man sich hüttē wañ man böse Leut thut fliehen.

Prou. 1.

Eccles. 9.

Den Fall zumeiden soll ein Jungkfraw sich nit begeben zu bösen Leuten / höre die Wort deß Salomons : Mein Sohn / wann dir die Sünder liebkosen / gehorsame jhnen nicht. Kein vngerechten Menschen solt eiferen / vnd seinen Wegen nit nachfolgen. Weich von den Gottlosen Menschen / so wirst frid haben. Froñe Leut sollen deine Gesellen sein / vnd dein ruhm solt haben in der Forcht Gottes. Wo du ein Menschen kennest der die Forcht GOttes halt / den solt dir zu einem Freund machen. Bösen Leuten solt dich nit zugesellen.

Der heilig Ambrosius sagt : Heiliger Leut leben soll andern Leuten ein Regul sein zuleben. Dann welcher sich zu einem heiligen Mann gesellet / der bekombt ein brauch guts zureden / vnd ein Exempel der guten Wercken / dardurch sein gemüt von Tag zu Tag angezündet wirdt in der Liebe GOTTES. Nicht fast hohes lobs ist der werth / welcher fromb ist vnder den frommen : Aber der ist recht lobens werth / welcher vnder den bösen froñ ist. Der ist warhafftig froñ / der in einer bösen Gesellschafft fromb bleibt. Gleich wie der scheltens werth ist / welcher vnder den Frommen böß ist / also ist lobens werth / der vnder den bösen fromb ist.

Die Wort der Gottsförchtigen Menschen seindt Wort deß Lebens / vnd gesundheit der Seelen / denen die sie lieben vnd nachfolgen.

folgen. Wie die Morgensonn die Finsternuß verjagt / also der H. Leut Lehr verjagt von vnser Sinnen die Finsternuß der Laster. Daher der Prophet Dauid sagt: **Bey den Heiligen wirst heilig sein / vnd bey den boßhafftigen wirst boßhaftig werden.** Psal. 17.

Deßwegen wilt du fromm leben / so ziehe dich von der Gesellschafft der bösen / vermeid die boßhaftigen / hüt dich vor den Gottlosen / fliehe die vngerechten / veracht die faulen. Fliehe die samblung der Menschen / besonder deß alters welches zun Lastern genaigt ist. Gesell dich nit zu leichtfertigen Leuten / noch zu eitelen / thu dich zu den Frommen. Der Frommen gemainschaft solt begeren / der frommen Gesellschafft solt suchen / den heiligen Leuten solt jmmer anhangen. Bistu ein Gesellin jres Wandels / so wirst auch sein jhrer Tugent. Welcher mit den weisen wandlet / der ist weiß. Prou. 13. Welcher mit den Narren gehet / der ist ein Narr. Dann gleich vnd gleich fügt sich gern zusammen. Eccles. 13.

Gefährlich ists vnder bösen Leuten wohnen / gefährlich ists gemeinschafft haben mit denen die eins argen willens seind. Besser ists böser Leut haß leiden / dann jhr gemeinschafft haben. Wie ein gemeines Leben mit H. Leuten vil nutz bringt / also bringt die Gesellschafft der bösen vil schadens. Dann welcher was vnraines anrühret / der wirt dauon besudlet. Welcher das wüst angreifft / der wirt auch wüst. Eccles. 13. Deßhalben / Würdige Schwester / so du meine Wort gern hörst / vnd die mit dem Werck erstattest / so wirst vnder die Außerwöhlten GOttes gezehlt werden. Auch keine Brief vnd Schanckung haimlich annemmen.

Keine Brief vnd schanckungen haimlich annemē ist gut für den Fall.

Höre was ich sag: Ein Dienerin Christo / die Schanckungen oder Brief haimlich empfahet / die bricht den Orden. Sie thut ein sehr böse That / vnd begehet ein grosse Sünd / wann sie von einigē Menschen Brief / oder was gestallt gaben annimmt / dann sie bricht jhren Orden. Ein sehr böß Stuck begehet die / welche von zeitlicher Schanckungen wegen ein Vbertretterin wirdt jhres Ordens. Ein Closter Fraw / die mit Christo be-

geret zur Hochzeit einzugehen / soll den Menschen nit schencken Fatzenetle/Strål/Schnür/ Spiegel/ Båndel/ rc. Welche auff Christum / mit einer brennenden Ampel wartet / die soll von den Menschen keine Weltliche Schanckungen annemmen / als da sein Stråle/Spiegel/vnd andere dergleichen.

Welche vmb Christi willen Gelübdt gethan / soll von jhren Freunden kein eitele Schanckung nemen. Welche vmb GOttes willen/den Weyhel auf jhr Haupt genommen/die sündigt hoch wann sie von den Menschen Weltliche Gaben annimbt. Ein Closter Fraw die in solchen Stucken ein Lust hat / die wirdt auß grosser eitelkeit verführt/vnd hat an jhr die Zaichen einer Metzen. Daher sagt der H. Hieronymus: Holdtselige Brief/Fatzenetle/ vnd vilerley Schanckungen nimbt die heilige Lieb nit an/als wolt er sagen: Wann in einer Closter Frawen die heilig Lieb wår/so wurd sie eitle/vnd vergebliche Schanckungen von den Leuten nit annemmen.

Ein keusches vnd geistliches Gemüt begeret nit von Weltlichen Freunden Gaben zuempfahen / sondern von Christo / auß dessen liebe/es alle jrrdische ding veracht. Dann von dem soll sie allein die Gaben begeren / bey welchem sie verhofft sich zufrewen im Himlischen Vatterlandt. Ein keusch Weib sucht kein jrrdische Gaben / sonder Himlische. Wie hoch sich der Mensch in jrrdischen dingē erfrewet/ so vil desto weiter söndert er sich ab von der Liebe GOttes. Wann Closter Frawen im Closter thun/ was Weltliche Weiber zuthun pflegen in der Welt / so seindt sie vor GOTT sehr stråfflich/vnd ist vnder Closter Frawen vnd weltlichen Weibern kein vnderschaid. Wann dann vnder denen die im Closter / vnnd denen die in der Welt sein / kein vnderschaid ist: So wirdt auch kein vngleichheit sein vnder Gaistlichen vnd Weltlichen Frawen.

Deßwegen/ so die Kloster Frawen jhren Freunden holdtselige Gaben / wie die Metzen zuthun pflegen / schencken: Wo ist da die Erbarkeit? Wo die Gaistlichheit / wo Keuschheit / wo

Rainigkeit/wo die Heiligkeit? Wann die Closterfrawen/welche durch gute Werck GOtt sollen gefallen/ jhren Freunden wöllen wolgefallē im bösen/durch schanckung vppiger Gabē. Wo ist da die zucht? wo keuschheit/wo ehrerbietung/wo die schamhaftigkeit? Also wañ die Closterfrawen mehr wöllen gefallen den Leutē in der Welt/ dann Christo JEsu dem ewigen König im Hiñel : Wo ist da die haltung der geistlichheit? Wo der ernst deß Ordens/wo die hitzige Lieb zu der beschawlichheit / wo die rainigkeit deß gemüts/ wo die rewe im hertzen/ wo die sorgfältigkeit deß Gebetts/ wo das Seufftzen deß Hertzen/wo die Closterliche Klaydung?

Wann die ClosterFrawen sich in den zeitlichen Gaben frewen/wie die weltliche Weiber sich frewen : Wo ist da die verachtung der Welt? Wo die forcht der Höllen? Wo die gedächtnuß deß Gerichts? Wo die erinnerung deß ewigen Fewrs? Wo die liebe Gottes? Darumb so die Closterfrawen von den Leuten die eitele Gaben zuempfahen begirig : Wo ist da die gedächtnuß der missethat? Wo die Träher der Augen/ wo die erinnerung der Sünden? Sie wirdt gering gehalten / wirdt verspott / verachtet/ vernichtiget. Warlich ein Closterfraw / die von Leuten nim̃t dessen sie sich frewet/die veracht jhren Orden. Welche sich mehr frewet in den Gaben jhrer Freundt / dann in den Gebotten jhres Ordens/die ist ein Vbertretterin jhres Fürnemmens.

Von denen sagt der Prophet/ Jhre Händ seindt voller Schanckungen. Als wolt er sagen : Ob schon jhre Werck scheinen gut sein/ so frewen sie sich doch mehr in den Schanckungen / dann in den guten Wercken. Lieber wöllen sie von den Menschen Schanckungen haben / dann von Christo die ewige Güter. Ein Closterfraw die Christum vollkom̃entlich lieb hat/die nim̃t von den Menschen keine begirliche vñ vergebliche Schanckungen/dann sie halt Christum höher weder alle andere Gaben. Psal. 25.

Daher wirt im Buch Cant. Canticorum zu der Kirchen gesagt: Deine Wangen seind hübsch wie der Turteltauben. Die Kirch/ oder ein jede H. Seel/ wirt der Turteltauben verglichen/dann sie hat Christum vollkom̃entlich lieb/ vnd haltet nichts Cant. 1.

höhers dann seine Lieb. Ein Turteltaub wann sie etwann jhren Gemahel verleurt / so sucht sie kein andern mehr / dann sie nimbt kein frembde lieb an. Also ein ClosterFraw/die Christum vollkommentlich liebet / die nimbt hinfür kein frembde Lieb an / das ist sie hat die Leut nicht boßhafftig lieb. Ein Geistliche Fraw die ein Menschen mehr liebet als Christum / die ist nicht keusch/sonder ein Ehebrecherin/dann sie verachtet Christum dem sie vermählet war. Ein Geistliche Fraw/ so baldt sie ins Closter kombt / nimbt sie Christum an zu jhrem Bräutigam. Vnnd wann sie hernach ein Menschen flaischlichen lieb hat vber Christum/so begehet sie den Ehebruch. Vnd ob es schon nit beschicht am Leib/so ist sie doch ein Ehebrecherin im gemüt. Wie hievon
Matth. 5. gesagt worden: **Welcher ein Weib ansihet / jhrer zubegeren/der hat schon die Ehe mit jhr im Hertzen gebrochen.** Also bricht die Ehe auch ein Weib / welches ein Mann im Hertzen begeret/ vnd jhn Flaischlichen lieb hat.

Derohalben mein vilgeliebte Schwester in Christo / ich ermahne dich / daß du Christum deinen Bräutigam von gantzem Hertzen lieb habest / vber alles / vnd von jhm allein Gaben zuempfangen begerest. Ich bitt dich wöllest JEsum Christum deinen Bräutigam vber alles lieb haben/vnd vmb seiner Lieb willen/keine Weltliche Gaben annemmen. Dann gewißlich welcher jrrdische Gaben begert/ der hoffet die Himlische nicht.

Eccles. 20. **Schanckungen verblenden die Augen der Weisen.** Warlich wann die Gaben die Augen der Weisen verblenden/ so werden sie auch blenden / daß GOtt die Gemüter der Gaistlichen Männer nit sihet. Vnd wann die Gaben(wie es wahr ist) die Augen der Weisen verblenden / so werden sie auch die Augen der Diener Gottes verwirren / daß sie Christum nit sehen mögen. Daher sagt der selig Jsidorus: Das Aug deß gemüts / so es der Stab deckt/ kan es hohe ding nicht sehen. Als wolt er deutlicher sagen: Daß auch deß gemüts / welches der Stab der begirden deckt / kan GOtt nit vollkommentlich beschawen.

Das gemüt eines Dieners Gottes / kan zur beschawung

GOTTES nicht gefreyet seyn / wann es noch mit irrdischen Gelusten verfinstert ist. Wann das gemůt einer Closter-Frawen sich in irrdischen Gaben belustiget / so betrachtet sie die Himlische Gůter nicht vollkommentlich. Wann sie mit annemmen vnd widerschencken den Leuten gefallen will / so hat sie GOtt nicht vollkommentlich Lieb. Dann auch GOTT dieselben veracht / die durch solche eitle ding begeren wol zugefallen. Daher sagt der Prophet David: GOTT hat zerstrewet das Gebain deren / die den Menschen gefallen / sie seind zuschanden worden / dañ Gott hat sie verachtet. Psal. 52.

Ich bitt dich auch / du wöllest mit aller Andacht hören den Propheten Isaiam der da sagt: Welcher seine Hånd außschüttelt von allen Schanckungen / der wirdt in der höhe wohnen / vnnd seine Augen werden sehen den König der Heyligen in seiner zier. Als wolt er sagen: Welcher vm̃ Gottes willen seine Hånd von allen Gaben außschüttelt / der wirt im Him̃el wohnen / vnd sehen den König der Heyligen in seiner Herrligkeit. Welcher vmb der Liebe Gottes willen / die eitle vnd vergebliche Gaben nit annimbt / der wirdt GOtt sehen in seiner Majeståt / vnnd in seiner zierdt wirdt er sich mit allen Heyligen ewigklich frewen. Derhalben geliebte Schwester in Christo / ich bitt dich wöllest dises H. Manns rath annem̃en / vnd deine Hånd von allen Gaben außschüttlen. Wilt du in der höhe wohnen so schüttele deine Hånd auß von allen Gaben. Widerum̃ ermahne ich dich durch die Gnad Gottes / dz du dich befleissest dem nachzufolgen der gesagt hat: Ich will mit Gerechtigkeit vor deinem Angesicht erscheinen: Ersettigt wirdt ich werden / so dein Herrligkeit erscheinen wirdt. Psal. 16.

Wie geht es in der Welt zu? Laider keiner will von dem Nechsten gestrafft werden / keiner will ein Brůderliche vermahnung annemmen / so laint man die Ståb hinder die Thür / will sagen / kein Beichtuattter ansehen als etwa im Jahr einmal / vnd vmb die Oberkeit will man schier gar nichts geben / dardurch sie öffter fallen vnd sich versündigen.

Vrsachen daß der fall in der Religion nit so offt geschicht als in d' Welt. Ist nit noch ein vrsach/ daß in der Religion der fall nicht so oft geschicht als in der Welt? Ja/ daß alle Stein der ärgernuß/ daran man sich stost/ auß dem Weg seindt geraumbt/ ist ein eben Pflaster/ vnd was künden die Stein sein daran man sich kan stossen vnd darüber fallen? Welche die Gelerten nennen scandalum datum, im Gebett faul vnd träg sein/ vnd an statt deß fluchen/ schweren bey der H. Sacramenten/ dem sauffen/ fressen/ trincken Tag vnnd Nacht ergeben sein/ mit guten Gesellen die maiste zeit im Spilen zubringen vnd schandtlich verzehren/ Vnd dergleichen ärgernussen seindt nit zufinden in Clöstern/ daß einer möcht vber solche Stein fallen/ sich ärgern/ sondern an statt der faulkeit sicht er den strengen Gottesdienst/ bey tag vñ nacht/ kein fluchen/ schweren wirt nit gehört/ fressen/ trincken ist abgeschafft/ aber in der Welt ligen dergleichen Stain/ schier in allen Gassen solche Sünden im schwang gehen/ darob sich die Froñen ärgern/ offt fallen oder auff das wenigist schlipffern/ daher David sagt: Wie ich gesehen hab/ daß den Gottlosen so wol gangen/ bey jhren groben Sünden/ die sie offentlich ohn abschewen begangen/ pe-
Psalm. 72. nè moti sunt pedes mei, seind meine Füß schier geschlipffert/ bin schier gefallen: Vnd damit dann einer sich nit stosse an solche Stain der ärgernuß/ sucht er jhm ein wolberaiten Weg/ ein solchen Orden/ darinn er so offt nit falle als in der Welt.

Will noch ein vrsach vermelden/ warumen vil der Christen/ Mann vñ Weibs Personen/ die Welt verlassen/ in die Religion eingehen damit sie nit offt fallen/ vnd die vrsach ist dise/ daß sie in der Welt sehen vil Netz vnnd Garn/ so der Teuffel hat außgespannt/ die Menschen darinn zufangen/ vnd zutödten.

Ein grosser Strick vnd Netz ist vom Teuffel außgespannt/ so geneñt wirdt der Geitz/ in der Welt reich werden/ in der Welt Gut vñ Gelt zuvberkoñen/ wer ist der nit nach gut Gelt trachtet? Was für griff braucht die Welt? Wie ist das schinden/ schaben/
Hierem. 6. wuchern bey allen Menschen/ omnes student auaritiæ, vnd von solchen Stricken sagt Paulus: qui volũt diuites fieri inci-
1. Timot. 6 dunt in laqueum diaboli, Die wöllen reich werden fallen dem Teuffel in sein Netz.

Ist nachmalen nicht ein Netz so der Teuffel außspannt die Hoffart/die eitel ehr? Daß einer vber den andern will sein / daß ein jeder will oben ansitzen/ Hans im Korb sein / von jederman geehrt vnnd schier angebettet werden : Was für ein Anzahl der Menschen Mann vnnd Weib durch die Hoffart fallen in sein Garn? Es ist noch nicht gnug / er spannt auch auß das Garn das Netz der Vnzucht / deß Wollusts / daß also der gantz Erdboden voller Strick ligt / vnd wie offt werden dergleichen Personen in erzehlten Sünden gefangen/ solche Sünden vnzehlbar begehen. Derwegen auß eingebung deß H. Geist vil der Personen der Welt valedicirn, mit der Welt nichts zuthun vñ zuschaffen habē: Was anlangt Gelt/Gut/Reichthum̃/ Palläst/Schlösser alles verlassen/aller arm wöllen bleiben/ biß an jhr End/dern fleiß vnd arbeit dahin geht / daß sie im Himmel vberkommen die beständige Reichthumben vnd ewige Wohnungen.

Ach wie vil seind Menschen in der Welt/die trachten nach herrlichen Schlösser da sie zeitlich künden wohnen/vnd kein Gedancken haben wo sie ewig wöllen bleiben. Nachmalen so hat nicht statt vnd blatz die hoffart dann alle miteinander jhres aignen willen verlaugnet der Oberkeit vnder jhr Füß geben/ kein aignen willen mehr haben / vnd jhre Leiber vnd Seelen in reinigkeit zuerhalten jhren Bräutigam̃ Christo auffgeopffert.

Daher wann der Teuffel kom̃t mit dem Strick deß Geitz/ soll ein affect haben zu Gelt/Gut/ Nain/ Armut hab ich gelobt/ mit Christo meinem Bräutigam̃ will ich arm leben / biß in mein Grub/ ich will jhm gehorsam̃ vnd in der reinigkeit meinen Geist auffgeben. Vnd also wann wir bedencken/die Welt vnd die Religion/muß ein jeder verständiger schliessen was der H. Bernhardus sagt / In religione homo cadit rarius. In der Religion fällt der Mensch nicht so offt als einer so in der Welt lebt: Gott gebe den Weltlichen die Genad / daß sie den Religiosen gleich werden. AMEN.

Dritter Discurs oder Predig / vber die Wort deß H. Bernhardi.

Surgit velocius.

In der Religion steth der Mensch bälder auff.

EIn grosser vnderschid ist zwischen einem verständigen nüchtern Menschen / vnd einer vollen Person / wann sie zur zeit deß Winters in einem schlipfferigen Weg fallen / daß gleich der nüchter Mensch sich schämet / steht eilendts auf / vñ macht sich zu Hauß vnd säubert sich: Hergegen der zu vil Wein genommen / bleibt still ligen in dem Koth biß er vber etlich stunde erwacht / steht alsdann auff / wann jhme der Wein auß dem Kopff kommen. Ein solchen vnderschid sicht vnd spürt man mit denen / so in ein Religion eintretten / vnd mit denen so in der Welt verbleiben / wann die in Clöstern bißweilen auß vnbedacht ein Schlipffer thun / in ein Sünd fallen / stracks vñ eilendts stehen sie auff / lauffen zum Gaistlichen Vatter / vnd seubern jhre Gewissen: Hergegen der gemein Hauff der Menschen in der Welt / wann sie in das Koth der Sünden fallen / ligen sie gantze Wochen / Monat vnd Jahr im Wust der Sünden.

Wir wöllen in kürtz vernemmen / wie die Closter Leut / Mann vnnd Weibs Personen / sich befleissen / daß sie geschwinder auffstehen von der Sünd als die in der Welt / vnd was für vrsachen seyn / die sie bewögen bälder auffstehen auß der Sünden / vnd nit darinn verharren.

Wann einer jhm selbst ein schaden zufügt / ein Wunden gehawen / oder von einem andern verwundt worden / so ist sein erster

ster gedancken nach dem Artzt / daß er zu dem Artzt laufft/last sich verbinden / vnd will der grössern gefahr entgehen. So bald ein Gott gegebne Person in einem Kloster ist an der Seel durch ein Sünd verwundt vnd verletzt worden / hat sie weder rast noch ruhe biß sie zum Geistlichen Artzt kombt / der sie verbindt / die Sünd verzeicht vnd nachlast / so gar wann sie leßlich gesündigt.

Als wie etwa manche Leuth gefunden werden / wann sie jhnen mit einem Messer einen schaden gethan / in ein Finger geschnitten/ so feyren sie auch nicht / nemmen ein essig oder wenig Saltz darzu vnnd verbinden den Finger; Also seind solche Leuth beschaffen / wann sie ein leßliche Sünd begangen/ ein vnnütz Wort gethan / oder gelacht / so verbinden sie sich / eintweder so betten sie oder nemmen das geweicht Wasser / oder thun jnnerliche seufftzer klopffen an jhr Brust / bitten GOTT vmb verzeihung: ja zugleich wann sich etwa begibt vnnd zutregt daß ein Person gefährlich ist verwundt worden / vnd selber nit kan gehn zum Artzt/ so seind andere verhanden führen solche Person vnder den Arm zu dem Artzt / sie wöll oder wöll nicht. Also wann etwa ein Person in so grosses Laster vnnd Sünd gefallen vnd nicht wolt jhr heil suchen / vnd zum Artzt kommen/ so wirdt sie von andern Brüdern oder Schwestern gleich dahin geführt daß jhr widerumben werde geholffen / widerumb in alten standt komme.

Dann einer gedenck bey jm / wann ich jetzunder in der Sünd stürbe/ wer ich ewig verlohren / darumben stehet sie geschwind auff von der Sünd / vrsach: sie ist nicht vergwist wann der Herr werde kommen. Sie gedenckt auch stehe ich nicht auff von der Sünd / daß ich die Beichte / so hab ich nach dem Todt zugewarten den strengen Richter / vor dem ich muß erscheinen / darumben so will ich allhie auffstehen vnnd kommen für den stul der gnaden/ für den stul der Barmhertzigkeit / für den stul verzeihung aller Sünden vnd wils nit lassen anstehen / daß ichs wolte auffschieben für den stul der gerechtigkeit.

Solche Person gedenckt/wann ich nit von der Sünd auffstehe so bin ich deß Himmels beraubt/wann ich ligen bleib/so wirt ich ewig in der Höllen darumen müssen ligen/vnd also ist es wahr in religione homo surgit citius.

Nit will der H. Bernhardus dahin reden/daß in der Welt auch Menschen gefunden werden die nicht alsbaldt auffstunden von Sünden/sondern er redt solches comparatiuè, wann man mit der Welt/ vnd mit der Religion ein vergleichung will machen/so wirdt im facit herauß kommen/ daß in der Religion die Personen bälder auffstehen als die in der Welt fallen. Dann layder es ist nun gar zu offenbar/ daß vil Menschen sein inn der Welt die offentlich sündigen/ Ehebruch begehen/ in Vnzucht ligen/ wuchern jhren Nechsten auß/die gehen dahin Jahr vnd tag lassen jnen nit helffen/ sie ligen in Sünden/vnd darff keiner außführung vnd weiterer specification.

So will auch der heilig Bernhardus nicht sagen/ daß nicht bißweilen in Clöstern auch solche Sünder gefunden wurden/ die auch nicht gleich auffstehen/ dann ein jeder Orden will nicht besser sein/als das Collegium Christi, darinnen ein Judas gewesen/ der den Seckel tragen vnnd gestolen hat/ der auch nicht gleich auffgestanden/ wie er den ersten angriff gethan/ den ersten Diebstall begangen/ das Allmusen gestohlen/ vnd in seinem Beuttel behalten/ der gar nicht auffgestanden/sondern ligen bliben zu seinem ewigen Verderben. Also kan es auch geschehen/ daß in Clöstern kan sein ein böse Person/ die nicht will auffstehen/ Aber wann man eins vnd das ander/ ein Standt mit dem andern betrachtet/ so befindt es sich daß in der Religion die Menschen bälder auffstehen/ jnbedencken/ weil solche Menschen leben in einem Engelischen Stand/ daß sie auch der Engelischen diensten vnd hülf geniessen/ vnnd bälder von den Sünden sie seyen läßlich oder tödtlich auffstehen/ vnd in der warheit solche Menschen kommen mir für als die jenigen/ wann sie jhr aigen Blut sehen/ gleich in ein Ohnmacht fal-

fallen/oder seind wie die Junge Kinder/die mit dem Messer vmbgehen dencken/ sich schneiden/so erschrecken sie/ vnd noch mehr wann man zu jnen sagt/ der magen werd jhnen herauß gehen/ so lauffen sie zu der Mutter/ die muß verbinden: Also werden zarte gewissen gefunden in Klöstern/ ob der kleinen Sünd die sie begehen gleich in ein Ohnmacht fallen/ Ach was hab ich geredt/ was hab ich gethan/ vnd lauffen zu der Mutter/ lauffen zum Beichtuatter/ vnd also solche Personen belder auffstehen als die in der Welt.

Ich befinde aber bey siben motiua daß sie von der Sünden belder auffstehn.

Erstlichen: daß sie bedencken die Sünd. Vilgeliebte Schwester/ höre den Herrn im Euangelio da er spricht/ welcher die Sünd thut/ der ist ein Knecht der Sünden. Ioan. 8.
Die Sünd wirdt auff zweierley weg begangen: Eintweders auß liebe der begierligkeit/ oder auß schrecken der forcht/ in dem der Mensch eintweder haben will daß er begeret/ oder förchtet er falle in das vnglick/ darob er sich entsetzet.

Der die Sünd bedenckt stehe belder auff von der Sünd alß ders nicht bedenckt.

Auff viererley weiß wirdt die Sünd begangen im Hertzen/ vnnd auff viererley weiß beschicht sie im werck. Im Hertzen wirdt die Sünd begangen durch eingebung deß Teufels/ durch wollust deß fleischs/ durch verwilligung deß gemüts/ vnd durch bestreittung der Hoffart. Im werck wirdt sie begangen etwan haimlich/ etwan offentlich/ etwan auß gewonheit/ etwan auß verzweiflung. Darumb auff dise weiß Sündigen wir im Hertzen/ vnd begehen die Sünd in Wercken.

Widerumb auff dreyerley weiß wirdt die Sünd begangen. Nemblich auß vnwissenheit/ auß schwachheit/ vnd auß fürsatz/ das ist/ wissentlich. Durch vnwissenheit sündigt Eua im Paradeiß. Wie der Apostel sagt: Der Mann ist nicht verführt sonder das Weib ist verführt worden. 1. Tim. 2. Darumb hat Adam gesündigt mit fleiß/ Eua aber auß vnwissenheit. Nun wer verführt wirdt/ der waiß nicht was er auß schwachheit ver-

Math. 26. willigt. Petrus hat gesündigt/ da er auß forcht der Magd Christum verlaugnet hat.

Es ist sträfflicher auß schwachheit sündigen/ dann auß vnwissenheit / aber noch sträfflicher ists mit fleiß sündigen / dann auß schwachheit. Also sündigt schwerer der offentlich sündigt/ dann der so heimlich. Zweyfach sündigt der offentlich sündigt/ dann er sündigt selbst/ vnd lehret andere sündigen. Nun ist es ein theil an der gerechtigkeit / wann der Mensch sein bescheid erkennt / vnnd vmb seiner Sünd willen in jhm selbs schamroth wirdt.

Besser ists / den Menschen nit sündigen auß liebe Gottes/ dann auß forcht der Höllen. Besser ists auch / nimmer sündigen / dann die Sünd büssen. Ein jeder Sünder ist hochfertig. Dann welcher verbottne ding thut / der veracht die gebott Gottes.

Derhalben liebe Schwester/ höre was ich sag/ höre was ich ermahne: durch ein eintzig böß stuck / verderben vil gute. Bewahre dein Seel vor der Sünd. Wer in einem stuck sündigt/ der ist an allem schuldig. Durch ein eintzige Sünd / werden vil gerechtigkeiten verderbt. Begib dein Hertz nit auff das/ darinn sich der Leib belustigt. Dein Seel solt du dem gewalt deß fleisch nicht vbergeben / du solt den fleischlichen gelusten nicht willfahren.

Würdige Schwester / wann du nach dem fleisch lebst/so wirst du sterben. Derhalben reinige dein gewissen von aller Sünd/ dein gemüth sey Rein / dein Leib sey auch von aller boßheit außgefegt/ dein leib sey ohne macul Die macul der Sünden soll in deinem hertzen nicht bleiben. Der Leib kan nicht verderbt werden / es sey dann zuuor die Seel verderbt. Wann die Seel felt / von stundan ist der Leib zu sündigen gerüst. Die Seel gehet vor dem fleisch. Im laster gehet die Seel / zum ersten zusündigen. Der Leib kan nichts thun / dann daß die Seel will. Darumb Reinige dein Hertz von aller boßheit / so wirdt dein fleisch nit sündigen. Mein

Mein Bruder/ ich bitt sag mir ob die Seel eines sündigen Menschen wüst vnnd schwartz sey? Oder ob die Seel eines gerechten Menschen hüpsch vnd schön seye. Frag.

Geliebte Schwester in Christo / drey ding seind in diser Welt heßlicher vnd ärger dann alles vbel. Nemblich die Seel eines Sünders/der in sünden beharret/welche schwartzer ist dann ein Rapp. 2. Die böse Engel die ein solche Seel hinweg nemmen/ am Tag jhres Todts. 3. Vnd die Höll in die sie geworffen wirdt. Nichts ist auff diser Welt schwärtzer vnd böser als ermelte drey stuck. Antwort.

Hergegen seind auch drey ding / vber die nichts bessers. Nemblich die Seel eines gerechten Menschen / die in guten wercken beharrlich bleibt/ welche so schön ist als die Sonn. 2. Vnnd die heilige Engel / die sie auffnemmen am Tag jhres Todts. 3. Vnd das Paradeiß/darinn sie gesetzt wirdt. Vnder allen Creaturen ist nichts bessers/ dann dise drey ding.

Die H. Engel bringen die heilige Seel zu GOTT vnd sprechen: sihe HERR/ **den du erwehlet vnnd auffgenommen hast / der soll wohnen in deinen vorhöfen.** Psal. 64. Geliebte Schwester in Christo / wann du dein gemüth von aller boßheit reinigen wirst / vnd im dienst GOttes / wie du versprochen / beharrlich bleibest / so wirst du ohne zweiffel in der Himlischen schlafkammer / bey deinem Breutigam JEsu Christo erfrewet werden. Für das ander: das die in Orden tretten belder auffstehn/ist Rew vnd leid vnnd schmertzen vber die begangne Sünden. Dann die Rew deß Hertzens / ist die Demut deß gemüths / die daher kombt auß erkandtnus der Sünd / vnd auß Forcht deß Gerichts. Diß ist ein vollkomne Rewe/welche von jhr außschlegt allen gelust fleischlicher dingen/ vnnd setzt mit allem fleiß den Sinn deß gemüths in die betrachtung GOTTES. Wir lesen daß diser innerlich schmertz oder Rew zweyerley ist. Eine dardurch die Seel eines jeden Diener Gottes / bewegt wirdt vmb Gottes willen. Das ist / wann sie

Rew vnd leid macht daß einer belder von dem fall der Sünden auffsteht.

sie eingedenck wirdt deß vbels daß sie begangen: Der ander schmertz ist/ wann sie seufftzet auß begird deß ewigen Lebens.

Eines frommen Menschen Hertz leidet schmertzen auß vielerley vrsachen. Nemblich in betrachtung der Sünd. 2. Auß erinnerung der künfftigen straff. 3. In ansehung der allhieigen mühseligen Bilgerfahrt. 4. Vnd auß begird zum Himlischen Vatterlandt/ damit er dahin bald mög kommen.

Ein jeder Sünder erkennt/ daß er vom Herrn dann wirdt heimbgesucht/ wann er biß zun trähern bewegt wirdt. Dann auch der Apostel Petrus damaln angefangen weinen/ da jhn
Math. 26. Christus angesehen hat/ wie geschriben stehet: **Der Herr kehret sich vmb/ sahe Petrum an/ der alßbald hinaußgangen/ vnnd hat bitterlich geweinet.** Daher auch im Psal-
Psal. 17. men stehet: **Er hat herumb gesehen/ vnd das Erdtreich hat sich bewegt vnd erzittert.** Daß Erdreich erzittert/ wann ein Sünder zun trähern bewegt wirdt.

Derhalben ermahne ich dich/ vilgeliebte Schwester/ das du in deinem Gebett/ deiner Sünden mit trähern eingedenck seyest/ dann welcher nit hat ein hertzliche Rew/ der hat kein reins Gebett. Geliebte Schwester in Christo/ höre die Exempel der Heiligen/ die durch Rew vnd träher bey Gott erlangt haben verzeihung jhrer Sünden. Anna die Mutter Samuels/ hat durch
1. Reg. 1. hertzlichen schmertzen vnd träher erworben ein Sohn/ vnd neben dem auch erlangt die Gaab der Weissagung. Der König David hat durch Rewe vnnd träher erlangt verzeihung deß begangnen Ehebruchs vnd Todtschlags. Dann also höret er von dem Propheten: **Du wirst nicht Sterben/ der Herr hat deine**
2. Reg. 12. **Sünd hingenommen.**

Der Alt Tobias hat durch träher erworben die heilung der blindheit seiner Augen/ auch tröstung in seiner Armut. Wie dann der Engel Raphael zu jhm gesagt: **Die frewd sey allzeit**
Tob. 5. **mit dir.** Vnd ferner: **Hab ein dapffers gemüt/ dann es ist nahet/ daß du von Gott geheilet werdest.** Es hat auch

Maria

Maria Magdalena durch Rew vnnd träher verdient zuhören: Dir werden deine Sünd verzihen. Lucæ. 7.

Wirdige Schwester / ich hab dir die Exempel der Heiligen fürgelegt / daß dir die träher durch die Rew süß seyen. Ein gute Rew / ist ein lieblicher Schatz / vnd ein vnaußsprechliche frewd in dem gemüt deß Menschen. Ein Seel die im Gebett Rew hat / die bessert sich zum Heil. Ein dapfferer Mann soll nit weniger gelobt werden in traurigkeit als im Krieg.

Dieweil wir dann nach dem H. Tauff vnser leben vermacult haben / so sollen wir vnsere gewissen widerumb tauffen mit trähern. Wo die träher sein / da wirdt das geistlich fewr angezündt / welches die geheimnussen der hertzen erleuchtet. Die träher der büssenden werden bey Gott für ein Tauff gehalten.

Mein geliebte Schwester in Christo / wann du in Gott wirst traurigkeit haben / so wirst du selig sein. Dann die Rew im hertzen / ist das heil der Seelen. Der schmertzen deß gemüts / ist die erleuchtigung der Seelen. Dann die Seel wird erleuchtet / wann sie biß zun trähern leidig ist. Die weinende Rew / ist die verzeihung der Sünden / dann die Sünden werden alßdann verzihen / wann sie mit trähern behertzigt werden. Die Rew bringt den H. Geist zu jhr / dann so das Hertz durch den H. Geist heimgesucht wirdt / gleich bald fahet der Mensch an seine Sünd zubeweinen.

Lieber Bruder mein / ich bitt dich sag mir / welche seindts / die vrsach geben vnserer Rew / daß wir darüber in disem sterblichen leben weinen. Frag.

Vmb vnser Sünd willen. 2. Vnd von wegen deß ellends in diser Welt. 3. Auch auß mitleiden mit dem Nächsten. 4. Vnd letztlich vmb der Himlischen belohnung willen. Antwort.

Der Sünd halber weinet jener der gesagt: Ich will mein beth alle Nacht waschen / mit meinen trähern will ich mein geliger wässern. Also hat auch derselb vber das ellend diser Welt geseufftzet / da er gesagt: Ach mir / dann mein woh- Psal. 6. Psal. 119.

nung verlengert sich: ich hab gewohnet bey den Einwonern Cedar, mein Seel ist ein lange zeit ein Einwohner gewesen.

Ioan. 11. Auß mitleiden hat der HErr Christus geweinet vber Lazarum/ vnd vber die Statt Hierusalem/ da er sagt: Vnd wann du auch erkant hettest/ etc. Also der Apostel Paulus/ welcher gebotten/ man soll sich frewen mit den frölichen/ vnnd weinen mit den weinenden/ etc. Hat auch auß mitleiden getrauret/ in dem er sagt: Wer ist kranck/ daß ich nit auch kranck seye? Auß begird zu der Himlischen belohnung weineten die gerechten/ die das/ so im Psalmen steht/ gesprochen haben: Bey den Wasserflüssen Babylon/ da seind wir gesessen vnd haben geweinet/ in dem wir deiner eingedenck gewesen O Syon.

Luc. 19.

Rom. 12.

2. Cor. 11.

Psal. 136.

Das gegenwertig leben ist der Todt/ dann es ist alles ellends voll. Es ist nicht im Vatterlandt/ sonder auff der straß/ ist auch nicht im Hauß/ sonder im ellend. In diser Welt sein wir nicht in vnser Statt/ sonder in der Bilgerfahrt/ wie geschriben steht: Wir haben hie kein bleibende Statt/ sonder suchen die zukünfftig. Derhalben/ ich ermahne dich/ daß du zu erst weinest vber deine Sünd/ darnach vber das ellend diser Welt/ so dann auß mitleiden mit dem Nechsten/ letzlich auß liebe Gottes/ vnd begird der Himlischen belohnung.

Bitt GOtt mit höchster Andacht/ daß er dir gebe rechten schmertzen deß gemüts/ vnd Rewe im Hertzen. Die Rewe macht/ daß sie Christum den eingebornen Sohn Gottes bey jr hat. Wie der Herr selbst sagt: Ich vnd der Vatter wöllen komen vnd bey dem der jhn lieb hat/ wohnung machen. Wo vil träher sein/ da kommen schwere gedancken nit hin/ vnd ob sie schon herzu nahent/ haben sie doch kein wurtzel. Die träher geben vns allweg ein guten trost bey GOtt. Höre die Stim JEsu Christi deines Breutigams/ da er spricht: Steh auff du mein geliebte/ vnd kom her/ durch die lieb. Dann es ist jetzunder der Winter fürüber/ der regen ist hinweg geschaiden/ die

Ioan. 14.

Cant. 2.

blumen seind in vnserm Landt erschinen/die zeit deß behawens ist herzu kommen / die Stim̃ der Turteltauben ist in vnserm Landt gehört worden. Das ist/ die stim̃ der Prediger vnd Apostlen in der Kirchen.

Ein Turteltaub ist ein sehr Keuscher Vogel/ welcher allzeit in der höhe / vnnd auff den Bäumen nistet / vnd sich haltet: Bedeut die Apostel vnnd andere Lehrer/ die da sagen kunden: Vnsere wohnung ist im Himmel. Jhr gesang ist kläglich/ welches bedeut das klag geschrey der Heiligen / welche die jhre zur traurigkeit vnnd weinen ermahnen / sprechende: Seydt Traurig vnnd Heulendt. Derhalben nemb an dich das Exempel der Turteltauben / vnnd weine auß liebe JESV CHRJSTJ deines Breutigams / biß du jhn magst sehen Regirn in dem stul seines Reichs. Besser ists dir/ auß liebe JESV Christi / dann auß Forcht der Höllen traurig sein. Iacob. 4.

Deine Wangen seynd schön wie der Turteltauben. Die art der Turteltauben ist/ wann sie etwa jhren ehegenossen verleurt/ sucht sie kein andern mehr.

O gesponß Christi / werd du auch gleich der Turteltauben vnnd suche kein andern liebhaber dann Jesum Christum deinen Breutigam. O gespons Christi/ biß gleich der Turteltauben/ vnd traure Tag vnd Nacht/ in der begird JEsu Christi deines Breutigams/ dann er ist jetzt gen Himmel hinauff gefahren/ damit du etwan dein Angesicht mögest anschawen bey der gerechten deß Vatters.

Deine Wangen seind schön wie der Turteltauben: In den Wangen pflegt die schamhafftigkeit zusein. Würdige Schwester/ du hast wangen einer Turteltauben / wann du auß schamhafftigkeit gegen JESV CHRJSTO deinem Breutigam / nichts wider seinen willen handlest. Du hast wangen einer Turteltauben / wann du auß liebe vnd verehrung Christi hindan setzest was jhm mißfallet. Du hast wangen

einer Turteltauben / wann du kein andern freund neben Christo lieb hast.

Derohalben wasche deine Sünd ohne vnderlaß mit deinen trähern / wasch alle Tag deine versaumnussen durch die Rewe vnd träher. Die vbertrettungen deines Ordens wasch ohne vnderlaß ab mit trähern / vnd erwirb die verzeihung deiner Sünden mit Rewe vnd trähern: durch die träher vnd das vilfeltig seufftzen erwirb dir die ewige Frewden. Bewein dein vngerechtigkeit / das vbel deiner Sünd sollest beweinen: was du böses gethan / wöllest mit weinenden Augen bekennen: der fluß deß trawrens wölle dich vbergiessen / der fluß der träher wölle dich treiben zum klagen: was du vnrechts gethan / daß tilge auß mit weinen: was du vnbillichs gehandlet / das wasche ab mit trähern.

Wann du deine Sünd in diser Welt nicht beweinest / wie
Psal. 41. wirst du sagen können? **Meine träher seind gewesen mein Brot Tag vnd Nacht.** Derohalben / Gesponß Christi / ermahne ich dich / daß du in disem sterblichen Leben deine Sünd betrawrest / damit du im Himlischen Vatterlandt mögest getröst
Mat. 5. werden. Wie geschriben stehet: **Selig seind die traurigen / dann sie werden getröst werden.**

Das dritt motiuam ist / wann verhanden die Rew / so gedenckt der compunctus, ich will mich bekehren das vberig ver-
Luc. 9. richten. Der Herr sagt im Euangelio. **Wer mir nachfolgen will / der verleugne sich selbst / vnd neme sein Creutz auff sich / vnd folge mir nach.** Was ist aber sich selbs verlaugnen? wider seinen eigenen gelusten absagen. Nemblich daß der so Hoffertig gewesen / demütig sey / vnd der Zornmütig sey sanfftmütig / der vnkeusch sey keusch / der weinig nüchtern / vnd der geitzig gewesen / sey hinfüro freygebig. Dann wann einer gleich verlast alles daß er hat / vnd verlast seine bösen sitten nit / der ist kein Jünger Christi. Wer seine güter verlast / der verlast was sein / der aber seine böse sitten verlast / der verlaugnet sich selber.

Die dritt vrsach daß einer beider auffstehe.

Was die liebhaber der Welt lieben / daß fliehen die Diener

ner Gottes als schädlichs. Die Diener Gottes frewen sich mehr / vmb die verfolgung der Welt / dann sie vmb glückliche zufäll frolocken.

Vilgeliebte Schwester / was in diser Welt ist / das ist den Dienern GOttes zuwider / auff das / wann sie sehen daß jhnen solche ding zuwider / sie mit höchster begird zum Reich der Himmeln seufftzen. Grosse gnad hat die bey GOtt / welche von der Welt veracht wirdt. Dann gewißlich müssen die von GOTT geliebet werden / welche die Welt hasset. Heilige Leuth / seind Bilger vnd Gäst auf diser Welt / darumb ward Petrus gestrafft / daß er jhm ein Tabernacul begeret auff dem Berg. Dann die Matt. 17.
Heiligen haben kein Tabernacul in diser Welt / die jhr wohnung vnd Vatterlandt haben im Himmel.

Alle zeitliche ding zergehen vnd verdorren / wie daß außgedorret Graß. Darumb die Diener Gottes solche ding billich verachten gegen den ewigen Gütern / die nit verdorren / dann in jenem ist kein bestand.

Heilige Leuth / welche die Welt vollkommentlich verachten / die stecken der Welt dermassen ab / daß sie allein frewet Gott zudienen / vnd je mehr sie sich von dem wandel diser Welt abziehen / so vil mehr schawen sie an mit den Augen jhrer hertzen die gegenwürt Gottes / vnd die bewohnung der Englischen Gesellschafft. Dann ob schon Gott das Leben der Ausserwöhlten beschirmet / mitten vnder den fleischlichen Menschen / so geschichts doch sehr selten / daß ein Mensch der vnder den wollüsten der Welt lebt / von Sünden Rein sey. Welcher der gefahr nahet ist / kan nit allweg sicher sein.

Gut ist es daß der Mensch leiblich von der Welt abgesöndert sey. Daher sagt der selig Job: Der Waldesel veracht die Cap. 39.
Volckreichen Stätt / vnnd ein Diener GOttes veracht die gemeinschafft der Weltlichen Leuth.

Welche die Welt vollkommentlich verachten / die wünschen jhnen die trübsal vnsers allhieigen lebens / die wollust aber ver-

achten sie / vnnd in dem sie das gegenwertige Leben verachten/ finden sie dargegen das Himlisch. Dann das Hertz ist weit von GOTT/ welchem diß ellend leben annemblich ist / vnd ein solcher weiß nicht / was er an Himlischen Gütern begern / vnd
Ecclef. 1. an Weltlichen verachten soll. Es ist also geschriben: **Der die wissenheit mehret / der mehret auch den schmertzen.** Je mehr der Mensch die Himlische ding erkennen kan / welche er begeren soll / je mehr soll er vber die Weltliche zergengkliche ding trawren / in die er verwickelt. Die Diener GOTtes/ die vmb jhrer Eltern nutzes willen groß sorg tragen / die söndern sich ab von der liebe Gottes. Darumb soll ein Geistlicher seinen Eltern also guts thun / daß er nicht von seinem Geistlichen werck vnd fürsatz ablasse/ in dem er jhnen die Christliche gutthaten erzeigt.

Mein vilgeliebte Schwester in Christo / höre den spruch deß seligen Isidori: Vil geistliche Thumbherrn/ Münch vnnd Klosterfrawen verwicklen sich / vmb der liebe gegen jhren Eltern willen / mit irrdischer sorg / vnnd von wegen der zeitlichen wolfahrt jhrer Eltern / verliehren sie jhre eigne Seelen. Jedoch ist das ein ordenliche fürsichtigkeit / daß einer seinen Eltern nicht abschlage / was er sonst andern auß der Barmhertzigkeit mittheilet. Vnnd ist billich daß wir das den Eltern auch geben / welches wir auß Barmhertzigkeit geben den Frembden. Aber den Eltern gibt man auß fleischlicher neigung/ daß man den Frembden frömbklich gibt.

Wir sollen vnsere Eltern nicht hassen / aber die hindernussen deren / die vnns ab der rechten straß abführen. Durch
1. Reg. 6. die zwo Küh der Philisteer / welche die Arch deß HERRN haben getragen in das Israelitisch Gelendt/verstehen wir ein Figur deren / die vmb GOTTES willen die Welt verlassen haben. Dann wie die Philisteer die Kühe zusamen gebunden haben an den Waagen/ vnd jhre Kälber daheim verschlossen / vnd auff den Wagen die Arch deß Testaments deß HErrn gelegt:

Also ist auch das leicht vnd süß Joch Christi / auff die Achsel der Diener Gottes gelegt worden. Vnnd wie die Kühe / auß liebe gegen jhren Kälbern geschryen haben / vnnd doch weder zur lincken noch zur Rechten seitten abgetretten / sonder seind den gestrackten weg fort gangen biß gen Bethsames (so gelegen ist an den Grentzen deß Jsraelitischen Lands.) Also sollen die Diener Gottes den gestrackten weg für sich gehen / vnnd wegen der liebe gegen jhren Eltern / weder zur rechten noch zu der lincken / vom guten werck vnd fürsatz nachlassen / sonder den gestrackten weg biß gen Bethsames / das ist / zum eingang ins ewig leben / jmmer vortgehn.

Vnd wie dieselben Kühe im schreyen vmb jhre Kälber / jmmer vortgangen seind / also sollen die Diener GOTTES auch für jhre Eltern schreyen / das ist sie sollen für sie betten / daß es jhnen wol gehe / vnnd daß sie von allem vbel erlöst / auch in allem guten bestettigt werden. Mein geliebte Schwester in Christo / wie ich dir droben gesagt hab: Wir sollen vnsere Eltern nicht hassen / sonder lieb haben. Aber wie der H. Augustinus sagt: Wann sie vns im weg Gottes zuwider / so seind sie nicht würdig / daß wir sie auch begraben sollen.

Vilgeliebte / du bist mit dem Abraham auß deinem Land / Genes. 12. vnnd von deinen verwandten / vnnd auß dem Hauß deines Vatters gezogen / vnnd bist kommen in ein Land daß dir GOtt gezeigt hat / das ist / ins Kloster. Darumb bitt ich dich / wöllest im selben bleiben / vnd fromb leben. Ruhe in der Schoß desselben Abrahams / das ist / in der seligen Ruhe / damit du nach deinem Absterben mögest Ruhe finden vnd haben. Du bist Genes. 19. mit dem Loth außgangen von Sodoma / das ist / vom Weltlichen leben. Darumb ermahne ich dich / daß du nit mit seinem Weib hindersich sehest / auff daß nicht du (das weit von dir sey) ein exempel der boßheit werdest vor allen Menschen. Sonder bitt dich / wöllest mit dem Loth auff dem

Berg/ das ist/ in dem Kloster/ dich zum Heil erhalten/ vnnd andern ein Exempel der Heiligkeit fürtragen.

Exod. 17. Du bist mit dem Josue außtretten auß Egypten/ das ist/ auß der Welt/ vnd wohnest mit jhm in der Wüsten/ das ist im Exod. 16. Kloster/ in welchem dir Gott regnen last das Himmelbrot/ das ist/ er gibt dir das Himmelbrot seines Worts. Derhalben ermahne ich dich wöllest im Kloster bleiben wie du angefangen hast/ damit du im selben durch wachen/ betten/ psalliern, wider den Teufel Mannlich streittest/ vnd letzlich/ nach vberwindung aller Feinden/ vnnd aller diser Welt gelusten/ du mit demselben Deut. 8. Josue mögest kommen in das verheissen Land/ das ist/ zu der Seligkeit deß Himlischen Lebens/ vnd daselbst anschawest daß Angesicht der vnzergengklichen Sonnen.

Die 4. vrsach daß einer bel. der auffstehe. Zum Vierdten zu einer Geistlichen aufferstehung der Sünden/ vnd das geschwinder geschicht als in der Welt ist die Beicht daß man zum Artzt eylen thut.

Dann fahet der Mensch an gerecht zuwerden/ wann er vmb seiner Sünd willen selbst anfahet sich zubeklagen. Daher geschrie-Prou. 18. ben stehet: **Der gerecht ist im anfang ein beklåger sein selbsten.** Aber nichts ist ärger/ dann die schuld wissen/ vnd die nicht beweinen. Ein jeder Sünder soll seine Sünd beweinen auff zweyerley weiß. Erstlich daß er auß vnfleiß das gut nit gewirckt/ zum andern daß er auß freyheit das böß begangen. Daß gut/ so er hat sollen thun/ das hat er nicht gethan/ vnd das böß/ welches er nit hat sollen thun/ daß hat er gethan.

Der Mensch thut rechte Buß/ der die beschehne Sünd beweint/ vnd nit widerumb begehet/ die er beweinen müsse. Dann wer die Sünd beweint/ vnd widerumb Sünd thut/ der thut gleich der ein vngebachnen ziegel wäscht/ je mehr er den wascht/ je mehr er zu Leth wirdt. Wann nun ein Mensch der noch Sündigen kan/ buß thut/ vnd sein leben/ weil er lebt/ von allen Lastern außbutzt/ der wirdt ohne zweiffel/ wann jhm der Todt kombt/ in die ewige Ruhe auffgenommen werden. Wer aber böslich lebt/ vnd

erst

erst im Todt buß thun will / wie desselben verdamnuß vngewiß ist / also ist auch sein Seligkeit zweifelhafftig. Welcher nun will im Todtbeth sicherer sein der verzeihung / der thue buß weil er gesund ist / vnd bewein seine Sünd / weil er gesund ist. Vnd demnach die Barmhertzigkeit GOttes verborgen ist / so müssen wir ohne vnderlaß weinen.

Höre die wort deß seligen Isidori: Der Buß thut / soll kein sicherheit haben wegen seiner Sünden. Warumb? dann sicherheit bringt vnfleiß / der vnfleiß aber führet ein vnbehutsamen Menschen offt widerumb in die vorige Sünden. Derowegen nimb an meinen Rath / vnd bessere dein Leben / weil du es kanst. Weil dir Gott freyheit gibt / offenbare deine Sünden. Weil dir zihl geben wirdt / so beweine deine Sünd. Thue buß / weil du es kanst. Weil du noch lebst / hab leid vber deine Sünd. Das beruffen der Sterbenden soll dein besserung sein.

Bessere das vbel so du gethan / weil du es kanst. Ziehe dich ab von Sünd vnnd Laster / weil du es kanst. Weil du zeit hast / schreye zu GOTT für dich. Weil du noch lebst im leib / so bewirb dich vmb verzeihung deiner Sünd. Ehe vnd dann der tag deß Todts dir kommet / so thu buß. Büsse ehe dich der pfutz verschlucke. Ehe vnd dann dich die Höll hinweg nemme / hab leid vber deine Sünden. Du solt deine versaumnussen beweinen ehe vnd dann du in die tieffe der Höllen versenckt werdest / da kein ort mehr ist der nachlassung / da kein freud mehr ist / da nicht mehr ist die freyheit zubüssen / da nit mehr ist die freyheit sich zubessern / da kein orth mehr ist zubeichten. Warumb? Dann in der Höll ist kein erlösung.

Ob du schon ein Sünderin bist / so kanst du doch durch die buß verzeihung erlangen. Es ist kein schuld so groß / deren man nicht durch die Buß nachlassung erlangt habe. Verzweiflung mehrt die Sünd / verzweiflung ist grösser dann vil andere Sünden. Derhalben glaub fest daß in der Beicht hoffnung ist. Daran / solt du mit nichten zweifflen. Keines wegs solt du an der barmhertzigkeit Gottes verzweiflen. In der Beicht hab ein gut

vertrawen / zu der gütigkeit GOTtes. Vilgeliebter Bruder/ du sagst recht/ ein guten rath gibst du mir.

Wehe mir Sünderin / wehe mir ellenden in wie schwere Sünden / in wie schwere laster / in wie schwere versaumbnussen bin ich gefallen ? Was soll ich zu erst beklagen ? Was soll ich zu erst beweinen ? Was soll ich zu erst beleidigen ? Ich ellende / was für leid soll ich erstlich annemmen ? Ich vnwürdige / was für zäher soll ich zu erst außgiessen ? Mein gedechtnus mag nicht erzehlen die thaten der vilfeltigen lastern. O jhr zäher/ wo habt jhr euch verborgen ? Wo seyt jhr ? wo seind die Brunnen der zäher ? Ich bitt euch hertzlich beweget euch doch zu meinem weinen. Jhr Brunnen der zäher / fliesset vber mein Angesicht / wässert meine Wangen / machet mir ein bitters heulen. Hilff mir mein Gott/ ehe ich sterbe / ehe mir der Todt vorkomme/ ehe mich die Höll hinnemme / ehe mich die flam̃ verbrenne/ ehe mich die Finsternuß ergreiffe. Komme mir zu hülff/ mein GOtt/ ehe ich in die Folterung einfalle / ehe mich das Höllisch Fewr verschlucke / ehe ich in der Höll geplagt werde ewiglich. O mein Gott / was soll ich thun / wann dein erschröcklich Gericht kommen wirdt ? Was soll ich antworten / wann die rechtfertigung deines Gerichts kommen wirdt ? Was soll ich ellende Sünderin sagen/ wann ich vor dem Richterstul Christi fürgestelt wirdt.

Wehe dem Tag/an welchem ich gesündigt hab. Wehe dem Tag/ an welchem ich vbels gethan hab. Wehe dem Tag/an welchem ich die Gebott Gottes vbertretten hab. Wolte GOTt/ die Sonn hett mich nit beschinen. Wolte Gott/ die Sonn wer vber mich nit auffgangen. O deß verfluchten Tags/deß Abscheulichen Tags. O deß Tags der nicht würdig zunennen / welcher mich in dise Welt herfür bracht / der mir die schloß deß Leibs geöffnet.

Besser were mir gewesen / ich were nimmer auff die Welt geboren/

geboren/dann daß ich soll ewiglich in der Höll gepeinigt werden. Besser were mir/ich were nit gezeuget/dann daß ich soll die Marter deß Höllischen Fewrs leyden. Besser were mir / ich were in dise Welt nie erschaffen / dann daß ich das vnglück ewiglich soll gedulden.

Weinet vber mich Himmel vnnd Erden. Weinet vber mich alle Creaturen. Alles was deß lebens empfindt giessent ewere träher vber mich auß. Dann ich schwerlich gesündigt/ ich hab erbarmlich gesündigt / ich hab vnglückhafftig gesündigt. Vnzahlbar seind meine Sünd. Ich hab mit freyem willen verheissen fromb zuleben / aber das gut so ich verheissen/ daß hab ich nimmer gehalten. Ich bin allzeit widerumb zu der vorigen Sünd getretten/ Ich hab meine Sünd allzeit gemehret / meine Sünd hab ich allzeit wider begangen. Nimmer hab ich mein Leben gebessert/ von bösen wercken hab ich nie auffgehört.

Bittet den HErrn für mich/ ihr Heyligen Männer / Alle Heyligen bittet den Herrn für mich/ ob villeicht GOTT sich meiner erbarmet / ob er villeicht meine Sünd von mir hinnemme. O du mein arme Seel / wer wirdt sich deiner erbarmen ? Wer wirdt dich trösten ? O du ellende Seel/ O Seel wer wirdt für dich weinen ? Wo bist du bewahrer vnnd hüter der Menschen ? Wo bist du erlöser der Menschen ? Wo bist du guter Hirt ? Warumb hast du mich verachtet ? Warumb hast du dein Angesicht von mir abgewendt ?

Mein Gott vergiß meiner nit biß ins End. Verlaß mich nit ewiglich. Laß mich nit stecken im gewalt der Teufeln. Ich bin ein Sünderin / ich bin vnwürdig / jedoch fleuhe ich zu dir meinem GOTT. Du bist Barmhertzig / du bist gütig / du bist gnedig. Du verachtest keinen / du verfluchest keinen / du schleust niemand auß von deiner Barmhertzigkeit. HERR erzeig an mir dein Barmhertzigkeit. HERR ich bitt / wöllest mir nicht versagen / daß du andern barmhertziglich mitgetheilt

hast.

hast. Meine Laster bestreitt ich nit / meine Sünd verbirg ich nit. Das böß so ich gewirckt / das mißfelt mir. Ich ellende hab gesündigt / mein Irrthumb bekenn ich / mein schuld offenbar ich /
Luc. 8. mein boßheit bekenn ich. Ich hab gesündigt / mein GOtt biß mir Sünderin gnedig / verschon meiner boßheit / verzeich mir
Psal. 129. meine Sünden / laß mir nach meine Laster. **Herr wann du die Sünden achten wilt / wer kan vor dir bestehen?** Keiner wirdt für deiner verhöre sicher sein mögen. Dann wer ist so gerecht / daß er sagen kundt / er sey ohne Sünd? Kein Mensch ist ohne Sünd. Keiner ist Rein von der missethat. Keiner ist rein vor deinem Angesicht. Sihe die Gott gedient haben / seind nit standthafftig bliben / vnd ist auch in Englen die boßheit gefunden worden. Die Sternen seind für dir nit rein. Die Himmel seind vor deinem Angesicht nit rein.

Iob. 25. Wann dann niemandt vor deinem Angesicht heilig ist / keiner vnbefleckt / wie vil weniger ich Sünderin / die ich bin die feule
Iob. 15. vnnd ein Wurm / ein Tochter der Menschen? Die ich die boßheit in mich getruncken hab alß Wasser / vnnd meine Sünd ge-
Iob. 6. 4. mehret. Die ich sitze im staub / die ich wohne in eim ledigen Hauß /
Iob. 14. die ich ein irrdisch fundament hab. Mein GOTT / reiche mir
Psal. 88. Sünderin deine gerechte Hand. Ach Herr biß eingedenck / was ist doch mein wesen? Gedenck Herr daß ich Erdt bin / gedenck daß ich staub vnnd Aschen bin. Gib mir Artzney die mich heile / gib mir Artzney die mich gesund mache.

Iob. 17. Ich Arme / bin in die gruben meiner Sünden gefallen. Ich
Psal. 84. vnwürdige bin gefallen in die tieffe der Höllen. Mein Gott erledige mein gefangne Seel auß der Höllen. Die tieffe wölle mich nit beschliessen. Die Höll wölle mich nicht verschlucken. Der Todt wölle seinen Mund vber mich nit auffthun. Der abgrund wölle mir den außgang nit versagen. Sihe der erschröcklich tag kombt albereit herzu. Jetzt kombt der letzt Tag / jetzt ist der Tag deß Todts nahet. Nichts ist weitters zugewarten dann das grab / nichts dann die gruben. Verschon Herr meiner / ehe ich

hingehe in die finstere Erd. Mein GOtt kom̃ mir zuhülf / ehe ich gange in die Erd deß Elendts vnd der Finsternuß. Du Erlöser der Seelen / kom̃ mir zuhülf ehe ich sterbe. Löse auf die Band meiner Sünden / ehe ich in Todt falle.

Mein geliebte Schwester in Christo / GOtt wölle sich deiner erbarmen / vnd dir alle deine Sünd verzeyhen. GOtt wölle dir geben verzeyhung aller deiner Missethaten. GOtt wölle dir nachlassen alles was du gesündigt hast. GOtt wölle dich aller deiner Sünden entheben. Derhalben so halt dich wie sich gebürt. Nimb dir im Hertzen für / du wöllest nit mehr sündigen. Hab in deinem gemüt / du wöllest nit mehr böses handlen. Hüt dich deine Sünden zu äfern. Verunreinige dich nit wider mit vorbegangnen Sünden. Nach gehabtem layd der buß / solt du zur Sünd nit widerkehren.

Du solt nit begehen / daß du widerumb müssest bewainen. Der ist kein Büssender / sonder ein Verspotter / der noch begehet daß er büssen muß. Welcher das böß noch thut / darüber er die Buß empfangen / den haltet man nit darfür / daß er GOtt demütigklich bitte / sonder jhn hoffertig vermupffe.

Daher auch der selig Isidorus sagt: Die Buß ist vergeblich / die durch folgende Schuld besudlet wirdt. Vnd widerumb: Ein widergeschlagne Wunden heilet langsam̃er. Welcher offt gesündigt vnd rew hat / der ist der verzeyhung kaum würdig. Derhalben biß steiff in der Buß. Das fromb leben / so du angefangen zuhalten / laß nit fahren. Denen die beharren / wirdt das hayl verhaissen. Die belohnung wirdt den verharrenden geben. Daher gesagt wirdt: Selig seindt die da bewaren das Gericht / Psal. 109.
vnd wircken die Gerechtigkeiten zu allen Zeiten. Vnnd widerumb: Welcher verharret biß ins End / der wirt se- Matth. 24.
lig werden.

Tugentsam̃e Jungkfraw / ich ermahne dich / daß du in deinem Angesicht allweg schamhaft seyest / so du deiner Sünden gedenckest. In gedächtnuß deiner Sünd hab scham in deinem An-

 gesicht.

gesicht. Vmb schamhafftigkeit der Sünden willen/solt du deine Augen nicht auffheben. Mit nidergetrucktem Angesicht solt du hergehen. Mit verächtlichem Angesicht auß trauriger kümmernuß solt du herfür gehen / das härin Klayd vnd die Aschen / sollen deine Glider vmbschlagen. Das härin Klayd soll deinen Leib bedecken. Die Erd soll dein Schlafbeth seyn / der Boden soll dein Vnderbeth sein. Du bist Staub / darumb solt du im Staub sitzen. Aschen bist du / darumb setze dich in die Aschen. Biß allzeit weinendt / allzeit traurig / allzeit von Hertzen seufftzendt. Die rew soll allzeit in deinem Hertzen seyn / das klagen soll in deinem gemüt seyn. Die seufftzen sollen in deinem Hertzen sein. Die Träher sollen auß deinen Augen offt herfür fliessen. Biß allzeit berait zuwainen.

Glaub mir / daß die Knecht Gottes in disem leben nimmer sollen sicher seyn / ob sie schon gerecht leben. Die Knecht Gottes sollen allzeit wachen/ vnd jre Sünd mit Trähern in gedächtnuß nemmen? Darumb wirdt inn dem lob deß Bräutigams/ welcher ist JEsus CHristus / im Buch Cant. Canticorum gesagt: Seine Haar wie die hohe Palmbäum / vñ schwartz wie die Rappen. Was sollen wir durch die Haar Christi anders verstehen/ weder die glaubige Menschen? Welche in dem sie den Glauben der H. Dreyfaltigkeit im Hertzen behalten / vnd GOtt anhangendt thun was sie glauben / zieren sie jhn wie die Haar / ab dem Haupt hangendt. Der Palmbaum̃ aber legt wol zu / in dem er vbersich in die höhe wächßt / vnnd sein bedeutung zaigt an den Sig. So seindt nun die Haar CHRISTI wie die hohe Palmbäum̃ / dann vil der Außerwöhlten / in dem sie sich zu der höhe der Tugent erheben / werden sie etwan durch die Gnad GOttes zum Sig hindurch geführt. Doch seindt sie auch schwartz wie ein Rapp / dann ob sie schon durch die Tugenten sich biß in Himmel erheben / so erkennen doch sie sich allzeit für Sünder. Also du auch / mein vilgeliebte Schwester in Christo/ob du schon from̃ vnd GOTT wolgefällig lebst / ob

Cap. 5.

du schon GOtt gerecht vnd andächtig dienest / so ermahne ich dich doch / du wöllest die Träher nit verlassen.

Derhalben so du wilt die Maasen deiner Sünd abwaschen / solt du die Träher allzeit lieb haben. Die Träher sollen dir süß seyn. Das heulen vnd wainen / soll dich allzeit belustigen. Das heulen vnd wainen solt du nimmer verlassen. Biß so vil genaigter zum klagen / als vil du genaigter bist gewesen zu Sünden. Wie ernstlich du dir fürgenommen zusündigen / also soll auch seyn die Andacht zubüssen. Artzney braucht man nach dem die Kranckheit ist. Schwere Sünden bedörffen grössers klagens.

Es wölle dich trösten / vnd dir im allhieigen leben helffen / welchen die Engel im Himel Rathhof anbetten.

Vnd zum fünfften ist ein motiu bälder auffstehen von Sünden / daß er sich deß zarten Fronleichnams Christi JEsu der Engel Speiß will thailhafftig machen. Fünfte vrsach / das einer bälder auffsteht.

Ein Jedweder / der das Brot essen / vñ den Kelch deß HErrn trincken wirt vnwürdigklich / der wirt schuldig sein deß Leibs vnd Bluts deß HErrn. Das ist / er wirt die Sünd vnd Macul jhm selbs zuschaffen. Warumb? Dann er geht in boßheit zu dem guten. So soll nun der Mensch sich selbst wol bewehren / vnd also von dem Brot essen / vnd von dem Kelch trincken. Als wolt er sprechen: Ein jeder betracht sein Leben / vñ reinige sein Hertz von aller boßheit / damit er würdigklich gehen künde zu disem so grossen Sacrament. Dann welcher den Leib vnd das Blut deß HErrn vnwürdigklich jsset vnnd trincket / der jsset vnd trincket jhm selber das Gericht / das ist / die vrsach seiner verdamnuß. 1. Cor. 11.

Daher auch der selig Jsidorus sagt: Welche in der Kirchen lästerlich leben / vñ sich von der Comunion nit abziehen / der maynung / sie werden durch das comuniciern von Sünden gerainigt / dieselben sollen wissen / daß jhnen solches zur besserung nichts nutzet. Wie der Prophet sagt: **Was ists / daß mein geliebter vil Laster in meinem Hauß begangen hat? Meinestu / das heilig Flaisch werd deine boßheiten von dir wegk nemen.** Hiere. 11.

Welcher derhalben den Leib Christi empfahen will/ der befleisse sich erstlich im Glauben vnnd der Liebe zubleiben. Daher
Ioan.6 sagt der HErr im Euangelio: Wer mein Fleisch isset/ vnd mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ vnd ich in jhm. Als wolt er sprechen: der bleibt in mir/ der mit guten Wercken meinen willen vollbringet. Dann so er nit zuuor in mir durch den Glauben vnd gute Werck wohnet/ vnd ich in jhm/ so kan er mein Fleisch nit essen/ noch mein Blut trincken. Was ist dann das die Menschen essen? Nimb wahr/ es empfahen alle das Sacrament deß Altars offt/ aber einer isset das Flaisch Christi: Vnd trincket sein Blut mit Gaistlicher Frucht/ ein anderer aber nit/ sonder allein das Sacrament/ das ist/ den Leib Christi im Sacrament/ aber die wirckliche krafft deß Sacraments nit.

Derhalben welcher fromb ist/ der empfahet bayde das Sacrament/ vnd die wirckliche krafft deß Sacraments. Der boß-
1.Cor.11. hafftig aber/ weil er es vnwürdigklich isset/ wie der Apostel sagt/ so isset vnd trincket er jhm selbst das Gericht. Dann er sich zuuor nit bewehret/ vnd den Leib deß HErrn nit vnderschaidet.

Was isset vnd trincket aber der Sünder? Ohne zweifel das Fleisch vnd Blut nit zu seinem Hayl/ sonder das Gericht zu seiner verdamnuß/ ob er gleichwol geachtet wirdt als der/ so mit andern das Sacrament deß Altars empfahet. Derhalben empfahet einer den Leib deß HErrn zum Hayl/ der ander aber zur verdamnuß. Welcher mit dem Juda den Leib deß HErrn empfahet/ der wirdt mit dem Judas verdambt. Welcher aber mit Petro vnd andern Glaubigen dasselb andächtig vnd getrewlich empfahet/ der wirt ohne zweifel mit Petro vnd allen andern Aposteln im Leib Christi geheiligt werden.

Derhalben Gesponß Christi/ höre die Wort deß H. Augustini: Welcher mit keuschem Leib/ vnd rainem Hertzen/ mit vnbeflecktem Gewissen/ mit andächtigem Gemüt/ zu der Communion deß Altars kombt/ ja zu dem Altar welcher ist Christus im Himmel/ der wirdt glücklichen durchraisen biß für das Angesicht

GOt-

GOttes. Ich bitt/vernimme die weißheit der Schlangen. Ein Schlang wann sie will trincken gehen / ehe vnd dann sie zum Brunnen kombt / last sie alles Gifft von sich. So folg nun du auch der Schlang in disem Stuck/daß ehe du kom̃st zum Brunnen/das ist/zur Communion deß Leibs vnd Bluts JEsu Christi vnsers HErrn / wirff von dir alles Gifft/nemlich haß/ zorn/ boßheit/neid/bösen Willen/schädliche Gedancken auß deinem Hertzen. Verzeyhe auch allen deinen Mitschwestern / vnd allen deinen Nechsten alles/daß sie wider dich gesündigt haben/ damit dir deine Sünden auch von GOtt nachgelassen werden. Wie der HErr selbst gesagt : Verzeihet / so wirdt euch auch verzihen werden. Luc. 6.

Wann du nun diß alles wie ich gesagt/thun wirst / so kanst du hingehen zu dem lebendigen Brunnen / das ist/zu Christo / der ein Brunn ist alles guten. Er sagt auch von jhm selber / Ich bin das lebendig Brot / der ich vom Himmel herab gestigen bin. Ioan. 6. Von disem Brot sagt auch Dauid im Psalmen: Dz Brot der Engel hat der Mensch gessen. Psal. 77. Jedoch wiewol dieselb speiß vnd tranck von Him̃el herab kom̃en/sein sie doch leiblich gewesen/vnd darum̃ den Englen nit ebenmessig/aber ohne zweifel jenes Brot vnnd tranck / welches durch dises vorbedeutet worden. Christus aber ist das Brot der Engel / vnd diß Sacrament ist sein wahr Fleisch/ vnd sein wahr Blut/ vnder den gestallten deß Brots vnd Weins/ welches Sacrament der Mensch in der Communion entpfanget. Vnnd also wo durch die Engel leben im Himmel / dardurch leben auch die Menschen allhie auff Erden.

Aber wie der Apostel sagt/etliche in der Wüsten/ haben eben dieselb Gaistliche Speiß gessen / vnd seindt doch gestorben. 1. Cor. 10. Also auch jetzt in der Kirchen ist der Leib deß HErrn / etlichen das Leben / etlichen aber ist er ein pein vnd straff der Sünden. Der Leib deß HErrn ist ohne zweiffel denen das Leben / welchen Christus das Leben auch sonsten ist. Aber jenen ist er der Todt / die vmb

schuld vnd missethat / vmb grobe vnwissenheit vnd vnfleiß/ Glider deß Teuffels worden.

Deßwegen ermahne ich dich/du wöllest etwas anders in gedancken nemmen/wann du den Leib deß HErrn empfahest/dann so du auß dem geschmack empfindest.

Derohalben / wie oben angezeigt worden / CHRISTVS speiset auß jhm selbs die heiligen Engel im Himmel. CHRISTVS erquickt auch auß jhm selbs alle Glaubigen auf Erden. CHRISTVS sättiget die heilige Engel im Vatterlandt mit der Glori vnd Lieb. CHRISTVS speiset vns auff Erden durch den Glauben vnnd Hoffnung / damit wir auff dem Weg nicht erligen. CHRISTVS speiset auß jhm selbs bayde Engel vnnd Menschen/ Jedoch bleibt er gantz in dem seinen. O wie gut vnnd wunderbarlich ist das Brot / dauon die Engel im Himmel gesättigt/ vnd die Menschen auff Erden gespeiset werden.

Ambrosius. Welchen die Engel im Vatterlandt essen mit vollem Mund / den isset der Bilgerferig Mensch nach seiner maß / daß er auff dem Weg nicht erlige. CHRISTVS das lebendig Brot / welcher ist die Speiß der Engel / der ist auch die Erlösung vnnd Artzney der Menschen. Derohalben bitt den HERRN von gantzem deinem gemüt / daß er dein Gewissen rainige von aller boßheit / damit du würdig mögest empfahen die Gehaimnussen deß Leibs vnnd Bluts vnsers HErrn JEsu Christi.

Sechste vrsach bälder aufzustehn. Die sechst motiu, daß er hinfüran wölle Buß wircken/ mit Abbruch der Speiß.

Das ist ein vollkommen Fasten / wann vnser äusserlicher Mensch fastet / vnnd der jnnerlich bettet. Durch das Fasten tringt das Gebett leichtlich in Himmel. Durch das Fasten vnd Betten / wirdt das gemüt deß Menschen den Englen zugethan/ vnd mit GOtt verbunden. Das Fasten ist ein starck gewehr wider die anfechtung der Teuffel. Durch Fasten vnd Betten/ werden die Teuffel vberwunden.

Ge-

Geliebte Schwester / Wilt du wissen / wo mit die geilheit fast gelöscht wirdt? Mein Bruder / ja ich will / bitt auch wöllest mir solches anzeigen. So höre nun / durch das Fasten wirdt die vnkeuschheit vberwunden/durch Fasten wirt die geilheit außgelöscht. Wo die ersettigung nit ist/da herrschet auch die geilheit nit. Der Abbruch vberwindt das Flaisch/der Abbruch zämet die geilheit/Abbruch bricht die anraitzung der vnzucht / abbruch nimt hinwegk die krafft der vnkeuschheit. Durch hunger vnnd durst wirt die geilheit zerstört/hunger vnd durst vberwinden die geilheit. Ein gemüt daß mit vberessen bemühet wirdt / verleurt die krafft deß Gebetts. Wie der Leib ist / der lange zeit kein Speiß genossen / also ist die Seel die nit stettigs gespeiset wirdt mit dem Wort GOttes.

S. Hieronymus sagt also: Das Fasten soll mässigklich beschehen / damit es den Magen nit zu vil schwäche / dann wenige vñ mässige speiß ist Leib vnd Seel nutzlich. Ein voller Bauch machet kein scharpffen verstandt. Besser ists alle tag wenig essen/ dann gnug selten essen. Wenig Speiß/vnd ein Bauch den bald widerumb hungert/seind besser/dann dreytägigs Fasten. Der fastet wol/welcher von allen Lastern absteht. Besser ist die enthaltung von Lastern/dann von Speisen. Das halt man für kein fasten/wann ein voller Bauch darauf folget.

Vnd der S. Isidorus sagt: Welcher zu seiner selbs ersettigung ein gute Mahlzeit gegen Abent zuberaiten last. Der kewet die gute Trachten den gantzen Tag in seinem gemüt. Ein löhrer Bauch/macht wacker im Gebett. Dann der gefüllt ist/der macht jhm selber ein schweren Schlaf/darumb künden wir nit wol wachen / wann vnser Bauch mit Speisen gefüllt ist.

Halt dein Leib dürr / wegen der begird deß Himmelreichs / damit du erfüllest das geschriben ist im Psalmen: Mein Psal. 62.
Seel hat gedürstet zu GOtt/wie vilfältig gegen jm mein Flaisch? Das Flaisch dürstet nach GOtt/ wann es durch Fasten sich enthalt vnd außdorret.

Gelieb-

Geliebte Schwester in Christo / glaub mir / wann dich in disem Leben / nach GOtt vollkom̃entlich dürsten vnd hungern wirdt / so wirst du von jhm / im ewigen Vatterlandt gespeiset werden.

Der Abbruch tödtet / vnnd macht lebendig. Er tödtet den Leib / vnd macht lebendig die Seel. Der Abbruch bawet in der Seel die Tugenten / vnd zerstrewt die Laster deß Leibs. Mit allem fleiß sollen wir verachten den Fraß der Speisen. Verachten soll man die begirdt der Speisen. Hüten soll man sich vor der Bauchsorg / dann wo der Bauch vnmäßlich gespeiset wirdt / da wirdt der Leib bewögt zur geilheit. Essen sollen wir nit / daß der Bauch gefüllt / sondern der Leib auffenthalten werde. Wo der Bauch der Speiß voll ist / da brennt das Fewr der geilheit. Aber im Leib / der durch den Abbruch geschwächt / da brennet das fewr der geilheit nit.

Luc.16. Der köstlich reich Mann / welcher täglich scheinbarlich brasset / dieweil er in allhieiger Welt / jhm an der Speiß nicht abbrechen wollen / darumb da er in der Flam̃ gesessen / vnnd ein tröpfflein Wassers begert / hat es jhm nit mögen werden. Wie durch den Abbruch alle Gaistliche Tugenten in die Seel eingepflantzt vnd erbawen werden / also durch die süsse der Speisen / werden alle Laster im Leib auffenthalten vnd gestercket. Keiner kan die vollkommenheit der Tugenten empfahen / er habe dann zuuor in jhm selbs den Fraß deß Baum̃s gedemmet. Daher haben die drey Jungen im fewrigen Ofen nit gebrennt / weil sie mässig gewesen. Also ist auch Daniel auß den Rachen der Löwen erledigt worden / weil er den Abbruch der Speisen an jhm selbs gehalten. Keiner kan die Anfechtung deß Teuffels von jhm selbs vertreiben / er hab dann die begird deß Fraß in jhm selbs bezämet.

Dan.3.

Frag. Vilgeliebter Bruder / ich bitt dich sag mir / wie ich mein Leib züchtigen soll durch den Abbruch der Speisen.

Antwort. Geliebte Schwester / den Leib solt du also speisen / daß er nit stoltziere / vnd solt jhn also demmen / daß er nicht vmbfalle / dann du

du solt dein Flaisch also speisen / daß es diene / vnnd solt es also durch den Abbruch züchtigen / daß es nit verderbt werde. Wann du dein Flaisch vber die maß plagest / so schlägst du deinen Mitburger zu Todt/vnd wann du es zuuil sättigest / so nehrest du deinen aignen Feindt.

In allem Abbruch solt du das allweg halten / daß du dein Fleisch nit tödtest/sonder die Laster. Darumb züchtige dein Leib durch Abbruch / fast vnd enthalt dich von Speisen / hab ein bleyhen Mund/vnd kein rothen. Dein Angesicht soll nit roth / sonder blaich seyn. Trag ein dürren Leib vnnd kein faisten. Dein Leib soll nit dick/ sondern dürr seyn. Nehre dein Flaisch nicht den Würmen. Isse also / daß dich allzeit hungere : Isse also daß du allzeit hunger habest. Dein Bauch soll nicht gefüllt sein mit Speisen. Hab hunger vnd durst / enthalt dich / vnd wirdt dürr.

Glaub mir/daß du die Anfechtungen nit wirst künden vberwinden / du züchtigest dann den Leib mit abbruch. Auß Speiß vnd Tranck wächst die geilheit. Die settigung der Speiß / erweckt die geilheit deß Fleischs. Die geilheit ist allzeit bey der settigung. Die kälte deß wachens löschet auß die hitz der geilheit. Die bösen Gaister gehen mehr dahin / da sie mehr Speiß vnnd Tranck sehen.

Wie ich dir gesagt hab / wann du die Anfechtungen deß Flaisch wilt vollkommentlich fliehen/ so enthalt dich nicht allein von Speisen/sonder auch von allen Gelusten der Welt / daß du nach disem Leben / dich frewen mögest bey den Englen im Himmel.

Vnd zum Sibenden der Disciplin nit vergessen.

Der Hochweiß Salomon spricht : Mein Sohn höre die Lehr deines Vatters / vnd verlaß nit das Gesatz deiner Mutter/ auf daß deinem Haupt Gnad werde zugeben/ vnd ein Halßband vmb deinen Halß. Halt die zucht / vnd laß sie nit von dir : Bewar dieselb / dann sie ist dein Mutter : Nimb an die zucht / vnnd

Prouer. 1. Sibēd vrsach bälder auf zustehn ist die Disciplin.

wirff sie nicht von dir: Wer die Züchtigung hasset/ der ist ein Narr: Wer die straffwort verlast/ der irret sich hefftig: Wer die Zucht verspott/ der sündigt. Wer die Zucht bewart/der wirdt das leben finden: Wer aber die zucht nicht will bewahren/ der
Prou. 13. wirdt den Todt finden. Armut vnd schand sollen vber den kommen/ der die zucht verlasset.

Wer dem gehorchet der jhn züchtiget/ der wirdt sich rühmen könden: Der Narr verspott die zucht seines Vatters: Welcher aber die straffwort behalt/ der ist Weiß. Die Zungenstraff bringt mehr nutz bey den verstendigen/ dann hundert streich bey
Eccles. 10. den Narren. Ein Weiser vnd wolgezogner Mann/ wirdt nicht murlen wider den der jhn züchtiget doch soll die züchtigung bescheidenlich geschehen. Daher der H. Ambrosius sagt: Welcher milt gezüchtiget wirdt/ der erbietet ehr dem der jhn züchtiget: Welcher aber hart gezüchtiget oder gescholten wirdt/ der nimbt weder die straff an noch das Heil.

Mit liebkosen soll man die gedulden/ welche vmb jhrer schwachheit willen nit mögen gescholten sein. Dann nach vnderschid der Sünden/ soll man etlich gedulden/ die andern straffen/ weil die art der Sünden mancherley ist. Die vorsteher der Kirchen/ sollen jhre vnderthanen/ die sie straffen gedulden: vnd welche sie gedulden/ die sollen sie straffen.

3. Reg. 7. Darumb hat Salomon an die vndersätz deß Tempels Gottes die bildtnuß eines Löwen/ vnd Ochsens/ vnd der Cherubin hawen vnnd schnitzlen lassen. Was bedeuten die vndersätz inn der Kirchen anders/ dann die vorsteher der Kirchen? Alle die so auff sich nemmen die sorg deß Regiments/ die tragen den baw wie die vndersätz. Cherubin wirdt verteutscht/ die völle der wissenheit. An den vndersätzen werden gesehen die Cherubin/ dann die vorsteher der Kirchen sollen voll sein der Himlischen wissenheit. Durch den Löwen wirdt die forcht der ernsthafftigkeit fürgebildet. Durch den Ochsen aber wirdt bedeutet die gedult der sanfftmütigkeit. Darumb an den vndersätzen/ seindt

weder

weder die Löwen ohne die Ochsen/ noch die Ochsen ohne die Löwen gemacht gewesen. Dann die Vorsteher der Kirchen sollen etwan rauch/ etwan milt/ etwan ernstlich / etwan mit worten / etwan mit straichen jhre Vnderthonen züchtigen. Dann welcher mit guten worten gezüchtiget sich nicht bessert/ der bedarff daß er schärpffer gezüchtiget vnd gescholten werde. Wie die Wunden/ die sich nit leichtlich hailen lassen / muß man mit schmertzen außschneiden.

Welcher seiner Sünd in gehaim̃ ermahnt wirt/vnd sich zubessern vnterlast/den soll man offentlich scheltẽ/damit die Wunden/ die sich in gehaim̃ nicht wöllen heilen lassen / offentlich verbessert werden. Welche offentlich schadẽ thun/sollen offentlich gescholten werden / auf daß so sie durch offentlichs schelten geheilt werden/die andern so jnen nachgefolgt vnd mitgesündigt/auch gebessert werden/vnd also in dem einer gezüchtiget wirt/vil andern zur besserung gebracht werden. Es ist besser / daß vmb viler heil willen/einer verdambt werde/dann daß durch eins einitzigen freyheit vil in gefahr kom̃en. Darumb auch der H. Gregorius sagt: Vil seind deren / die wol die Scheltwort hören/aber die besserung verachten. Es soll ein jeder vom Reich Gottes hören/was er soll lieben/vnd hören von der Höll/was er förchten soll/ damit/ wo er nit zum Reich kombt durch die Liebe / allein durch die forcht darzu kom̃en möge. Wie dann auch sagt der selig Isidorus: Die Gerechten nemmen die züchtigung gutwillig an / wann sie vmb jhre Sünd gescholten werden.

Die zucht ist ein Verbesserin / die man nicht baldt verachten soll. Darumb sollen wir vnsere Obern lieben/vnd jhre Wort willigklich anneim̃en : Dann durch jhr schelten vnd züchtigen/ nem̃en sie von vns den aignen willen/vñ die weltlichen begirden. Daher im Buch Cant. Canticorũ, die Kirch oder ein jede heilige Seel/von denselbẽ Obern spricht: **Es haben mich gefunden die Wächter/die der Statt hütẽ: Sie haben mich geschlagen vnd verwundet : Die Hüter der Stattmauren ha-** Cant. 5.

ben mir meinen Mantel genommen. Durch die Wächter der Statt/ verstehen wir die Obern/ die den Standt der Kirchen bewaren. Dieselbigen finden ein glaubige Seel/ vnd schlagen sie mit jren Predigen/Ermahnungen vnd Dröworten: vnd verwunden sie mit der huld der Liebe Christi: Vnnd ist jhnen daran noch nicht gnug/sonder sie nemmen jhr auch den Mantel/ das ist/ alle jrrdische Gelüsten / vnd nemmen von jhr hinweck alle zeitliche Güter/ vnd schicken sie also nackendt von Sünden/vnd von der Reichthumb beraubt / zu dem Reich der Himmeln.

Derowegen ist sehr billich / daß wir vnsere Obern lieb haben als Vätter/vnd daß wir vnser zucht von jhnen gern annemmen / nach dem rath Dauids da er spricht: **Nemmet an die zucht / auff daß der HErr nit etwan erzürne / vnnd jhr von dem gerechten Weg nit verstossen werden.** Wöllen nun wir von dem gerechten Weg nit verstossen werden/so müssen wir die zucht annemmen. Dann so der von dem gerechten Weg verstossen wirdt/der die zucht nit annimbt / ohne zweifel wirdt der im gerechten Weg bestettigt werden / welcher die zucht annimbt.

Psal. 2.

So ermahne ich dich nun / Würdige Schwester / daß nun die zucht gern anneñest/damit du vom Zorn GOTtes erledigt/ vnd im gerechten Weg bestättigt werdest. Sag grossen danck dem der dich züchtiget / vnnd widergilts mit danck dem der dich mit Worten strafft oder schilt. Wann dich die Aebbtissin oder Priorin vmb deines hayls willen schiltet / biß nit betrübt. So dir die Aebbtissin oder Priorin den Weg deines Hayls zaiget/ nimb jre Lehr mit danck an. Zaigt dir jemandt die vrsach deines hayls / biß nicht widerspennig. Hab lieb die / so dich vmb dein Vbertrettungen schelten. Hab lieb die / so dich vmb deine Versaum̃nussen gestrafft haben. Lieben solt du als Müttern/die dich vmb deiner Mißhandlungen willen schelten. Denen die dich züchtigen / solt kein schmach beweisen. Du solt nit schmähen die dich schelten/vnd für das gut solt du nit böses widergelten. Wider ein guten Rath solt du nit zänckisch antworten/ vnd vmb gute

Wort/

Wort / solt du nit böse gegen antworten. Warumb? Dann welcher die zucht liebet / der hat auch lieb die weißheit. Vnd darumb wann du die zucht lieb hast / so wirstu auch weiß seyn. Verständig wirst du seyn / so du die Straffwort gedultig leidest. Gedultig wirst du seyn / so du die züchtigung demütigklich vertragen wirst.

Wir werden vom HErrn vnnd vnsern Obern darumb gestrafft in allhieigem Leben / daß wir nicht mit der Welt verdambt werden. Vil besser ist es wir werden vmb vnsere Versaumnussen / von vnsern Obern in allhieigem Leben gestrafft / dann daß wir im künfftigen Leben verdambt werden. Besser ist es wir werden von vnsern Obern / vmb vnsere Mißhandlung in disem Leben gezüchtiget / dann daß wir inn künfftiger Welt gestrafft werden.

Besser ist es dir / du werdest von der Hand der Aebbtissin mit Straichen geschlagen / dann daß du die pein der Höllen leiden müssest. Besser ist es dir / mit der Hand der Aebbtissin geschlagen werden in disem Leben / dann im künfftigen geplagt werden in der Höllen. Besser ist es dir von der Hand der Aebbtissin Straich empfahen / dann in der Höll geängstiget werden. Besser ist es dir / in diser Welt von der Hand der Aebbtissin oder Priorin Straich leiden / dann im höllischen Fewr ewige straff haben. Besser ist es dir von der Hand der Aebbtissin oder Priorin, hie zeitlich mit Ruthen gestrichen werden / dann in ewiger Flammen verbrennen. Von dern dich genädigklich erlöse / der dich mit seinem kostbarlichen Blut erkaufft hat.

Vnd weil den Büssenden wirt aufferlegt ein Allmusen oder ein Opffer / so künden Barmhertzigkeit vnd Mitleiden zwey Allmusen / oder zwey Hällerlein sein. Vilgeliebte Schwester / höre was vnser HErr JEsus Christus sagt: Alles guts daß jhr euch wolt von den Menschen widerfahren / daß solt jhr jhnen auch thun. Dann dises ist das Gesätz vnd die Propheten. Auch sagt der Apostel Paulus: Frewet euch mit den

Die acht vrsach / das Mitleiden.

Matth. 7.

Matth. 12.

frölichen/vnd weinet mit den weinenden. Vnd widerumb:
1. Thess. 5. Nemt auf die schwachen/ seyt gedultig gegen meniglich.
Prou. 14. Dann auch der Salomon spricht: Welcher sein Nechsten veracht/der sündigt. Halt deim Nechsten Glauben in seiner armut/ damit du dich auch mit jhm frewest / wann es jhm wol gehet.
Eccles. 22. Am Tag der Trübsal biß deinem Nechsten getrew / daß du an
Prou. 26. seinem Erbtheil ein Miterb seyest. Wer seinem Nechsten ein
Eccles. 28. Grub eingrebt / der wirdt selbs darein fallen/ vnd wer seinem Nechsten ein Strick bereitet/der wirdt am selben erworgen.
Psal. 7. Daher der Psalmist sagt: Er hat ein Grub geöffnet vnnd eingraben/vnd er ist in die Grub gefallen die er selbst gemacht hat. Wer seinem Nechsten in seiner noth nicht zue hülf kombt/ der hat jhn nicht vollkommentlich lieb. Wie vil mehr wir vnserm Nechsten in seiner noth/ durch Mitleiden behülflich seyn / so vil nahen wir zu vnserm Schöpffer. Wir sollen also für vns selbst sorgen/daß wir die fürsorg deß Nechsten nit verabsaumen.

Matth. 7. Derhalben was du nit wilt daß dir geschehe/ das solt du deinem Nechsten auch nit wünschen. Hab ein Mitleiden mit ander Leuten Trübsal. Versehr dich selbst mit wainen/ vmb ander Leut traurigkeit. In eins andern Trübsal solt du auch traurig seyn. Mit Krancken seyest kranck. Behertzige ander Leuthen
Rom. 12. schmertzen als ob er dein aigen wäre. Klage mit den klagenden/ traure mit den traurigen/mit den wainenden waine/ mit den heulenden heule. Erzeig dich also gegen andern/wie du gern hättest/ daß sich andere gegen dir erzeigten. Was du nit gern leidest/ daß solt du keinem andern auch thun. Beweiß keinem andern böses/ daß es dir nit auch widerfahre.

Biß gegen andern Missethaten so milt / wie gegen deinen aignen / daß du dich nit anderst rechnest wider ein andern. So
Prou. 24. dein Feindt fällt/solt du dich in dem fall deines Widersachers nit frewen noch erheben. Frewe dich nicht vber das verderben deines Feindts / daß nicht villeicht das vbel auch vber dich komme.

Erheb

Erheb dich nicht vber dem fall deines Feindts / daß GOTT sein zorn nit vber dich wende. Dann welcher sich frewet vber den Fall seines Feindts / vber den wirdt das vnglück sehr baldt kommen. Derhalben soll vnsere naigung gütig sein gegen den Ellenden / vnd der schmertz deß Mitleidens gegen den Armen / vnnd gegen den Geliebten die huld der barmhertzigkeit. Prou. 17.

So dein Feindt hungerig ist / speise jn / hat er durst / gib jhm zutrincken. Verspot die Armen nicht / veracht die dürftigen nit / verkleinere die Waisen nit. Niemandt soll von dir traurig werden / keiner soll Schamroth von dir gehn. Such die krancken haim / tröst die kleinmütigen / daß du auch mögest vom HErren getröst werden in ewiger Seligkeit. Prou. 25.

Vilgeliebte Schwester / höre was JEsus CHristus im Euangelio sagt: **Selig seindt die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Vnd widerumb / seyt barmhertzig / wie ewer Himlischer Vatter barmhertzig ist.** Vnd der Apostel Paulus: Seyt gegen einander gütig vnd barmhertzig / vnd leget an euch also die Außerwöhlten Gottes / vnd die Heyligen / mit heiliger barmhertzigkeit. Dann die frommkeit ist zu allen dingen gut. Also spricht auch Salomon: Barmhertzigkeit wircken vnd das vrtheil / ist GOtt mehr angenemm dann das Opffer. **Die Barmhertzigkeit macht einem jeden blatz nach dem Verdienst seiner Wercken.** Matth. 5. Letste vrsach bälder auffzustehn. Luc. 6. Coloss. 3. 1. Tim. 4. Prou. 12. Eccles. 16.

Die barmhertzigkeit deß Menschen ist gegen jhm selbst / vnd gegen seinem nechsten / aber die barmhertzigkeit Gottes gehet vber alles Fleisch. **Der opffert ein Opffer / welcher barmhertzigkeit erzeigt.** Die barmhertzigkeit Gottes hat jhren Namen her vom mitleiden vber eins andern Ellend. Wer gegen eim andern nit barmhertzig ist / der wirt die barmhertzigkeit Gottes nit finden. Eccles. 18. Eccles. 36.

Barmhertzigkeit vnd warheit sollen dir vorgehen. Barmhertzigkeit solt du nimmer verlassen. Du wirst deiner Seel wol thun / wann du barmhertzig bist / wer sich erbarmt vber ein andern / der wirdt barmhertzigkeit von GOtt erlangen.

Würdige Schwester / alles was du hast / daß hab zur Barmhertzigkeit. Biß barmhertzig ohne widerwillen. Dein Werck wirdt also geachtet werden / wie dein Fürsatz ist. Da ist kein barmhertzigkeit/da kein guter will ist. Daß gut daß du thust/ dasselb thu auß barmhertzigkeit / vnd nicht vmb eitler ehr willen. Nichts solt du vmb zeitliches Lobs willen thun/ sonder wegen der ewigen widergeltung. Thu nichts vmb deß zeitlichen ansehens willen / sondern vmb die ewige belohnung. Nichts thu wegen deß ruhms / sondern vmb deß ewigen Lebens willen / zu welchem der Allmächtig GOTT dich gnädigklich wölle einführen / Wolwürdige Schwester / AMEN.

Vier-

Vierter Discursus oder Predig.

Incedit cautius.

In der Religion wandlet der Mensch fürsichtiger.

ES seindt je vnd allwegen gelobt worden die jenigen so jnen für Augen gestellt haben anderer Menschen vnglück/ vnhayl vnd schaden/darein sie gerathen/vnd dardurch witziger/verständiger worden/daß sie nicht in solche vnd dergleichen schaden kommen/ daher das Sprichwort entstanden.

Fælix quem faciunt aliena pericula cautum. Cato.

Glückhafftig vnd verständig ist der Mensch/welchen frem̃de Gefahr witzig machen.

Noch mehr seindt zuloben die jhren aigen mangel vnnd fehl für Augen stellen/ sich erjnnern der empfangenen Schäden/ vnd bey jhnen concludiern, sihe / ist vns in diser Sünd so vbel gangen/ wir wöllen hinfüran die Augen besser auffthun/ vns hüten/ daß wir nit mehr in dergleichen Schaden gerathen / vnd solches mittel lobt auch Cato in dem er sagt:

Multorum disce, exemplo quæ facta sequaris,
Quæ fugias, vita est nobis aliena magistra.
Bey andren du ein Beyspil nim̃/
Was dir nutz sey / vnd recht gezim̃.

Wolan von disem haylsamen Mittel/ darinn sich exerciern die in die Religion getretten/ wöllen wir handlen auff das aller kürtzest/ darzu gebe GOtt sein Gnad/ꝛc.

Wann ein mächtige Schar der Menschen vorhabens seind

in ein Statt zuziehen/ dahin allein zween weg wären/ so geschicht selten/ daß sie alle zugleich mit einander ziehen/ sonderlich wann etliche vernemmen/ daß auf der gemeine Straß nicht sicher/ sey grosse gefahr verhanden von vnuernünftigen Thiern/ von Mördern vnd bösen Buben/ vnd auff dem andern weg was sichers sey zuraisen/ so machen jhnen jhre etliche die Raiß so forchtsam/ dz sie wöllen auf dem Weg wandern der nit so gefährlich sey/ vnd solchen Weg nemen sie für die Hand vnd ziehen darauf fort biß sie in die Statt kommen. Die Statt/ dahin alle Christen begeren zuziehen vnd zuwandern ist das Himlisch Hierusalem/ dann einmal gewiß vnd wahr/ daß Paulus sagt/ wir haben allhie kein bleibende Statt/ sondern suchen ein zukünfftige/ vnnd in solche Statt seindt zween Weg die Christus JEsus selbst gewisen vnd gezaigt hat.

Der erste Weg seindt Gebott GOTtes/ si vis ad vitam
Matth.19. ingredi serua mandata Dei, Wilt du zum Leben eingehn so halt die Gebott/ wiltu kommen in das Himlisch Hierusalem/ so ist dir vonnöten/ daß du haltest die zehen Gebott GOttes/ vnd der disen Weg gehet/ der kombt endtlich in die Seligkeit/ vnd diser Weg ist allen Menschen gewisen: Vnd weil nun aber in der Welt vil vnd manigfaltig Anstöß/ so die Menschen begeren von disem Weg abzutreiben/ dann alles was in der Welt ist/ das ist eintweder Wollust deß Flaischs/ oder Lust der Augen/ oder Hoffart deß Lebens.

Vnd also seindt vil Feindt die auff solcher Strassen ligen/ so tag vnd nacht wären/ jr hayl versuchen/ daß sie ein vnd den andern müd machen/ ein in disem/ den andern in einem andern Gebott/ daß er deficier, daß er nit halte vnd dem nachsetze.

Daher werdt jhr befinden/ daß ein grosser hauffen ist die vom ersten Gebott werden abgehalten/ daß sie Gott nit liebe/ wie sie schuldig/ sonder auf die zeitlich Creatur jhr vertrawen werffen. Andere seind die fluchen/ schweren/ so seind etliche die vom Gottsdienst sich lassen abhalten/ daß wol in etlichen Wochen in kein Kirchen kommen,

Nachmalen was für ein vnehr werde erzeigt den Eltern/ Leiblichen vnd Geistlichen/ redt gnugsam die täglich erfahrung: Wie ist das tödten/ würgen vnd vmbbringen so gemein/ vnd one alles abscheuhen/ ohne forcht/ als wann einer ein Henn abwirgt. Ehebruch vnd Hurerey/ stehlen/ wuchern/ falsche Zeugnuß ist ein täglich Brot.

Vnd weil dann auf solchem Weg grosse gefahr/ daß einer wol auffsehen muß/ der sich will hindurch schlagen/ vnd die jhnen etwa in der Welt nit vertrawen selig zuwerden/ oder schwerlich/ vnd damit sie den Gebotten GOttes künden ein genügen thun/ die erfüllen auf die weiß so vil jhnen vonnöthen in disem leben/ so begeben sie sich auf ein sichern Weg/ den jhnen Christus selbst gerathen/ tretten ein in die Religion zu dem End/ damit sie die Gebott Gottes künden desto besser verrichten/ dem willen GOttes nachsetzen/ vnd jhr hayl desto sicherer wircken/ dann diß ist gleichsam via compendiosa ad cœlum, daß die jenigen so eintretten in die Religion sicherer zum Himmel wandlen/ als die so in der Welt verbleiben.

Dann einmal gewiß die OrdensPersonen vil sicherer wandlen/ inbedencken/ die Gebott GOTTES zuhalten/ dann in der Religion haben sie nichts anderst/ daß sie sollen lieben als GOTT/ dem anhangen/ dem vertrawen/ auf jhn bawen/ so ist weit vnd aber weit von jhnen fluchen/ schweren/ Gottslästern/ so wirdt der Gottsdienst bey jhnen gehalten Tag vnnd Nacht. So ist auffgehebt der vngehorsam gegen der Oberkeit/ wie auch Ehebruch vnd stehlen durch die Gelübdt/ gehorsam/ keuschheit/ armut. Auch hat man nit vrsach zu tödten/ zu mörden/ falsche Zeugnuß zugeben/ vnd also auß bedenckung vnd haltung der Gebott GOTTES ist es im Orden sicherer zuwandlen als in der Welt/ wie vermeldt daß solche Laster entbor gehen/ Also daß man schier nit gnug Gefängknussen hat für solche Vbertretter.

Darnach einer oder eine so inn die Religion eingetretten/ cautius incedit wegen betrachtung begangner Sünden/sie seyē nachmalē geschehen ehe man in Orden kom̃en/oder in dem Ordē/ dz solche Personen an die begangne Sünden gedencken mit Ezechia sagen/ recogitabo tibi annos meos in amaritudine animæ meæ, Ich will im Orden an meine Sünd gedencken in bitterkeit meiner Seel biß in Todt. Vnd solche betrachtung ist ein vrsach sicherer vnd verständtlicher hinfüran handlen/ dann sie sich erinnern/ daß GOtt nichts böses last vngestrafft/ so will auch der Orden haben/ vnd begert/ daß alle fehl durch die Buß sollen gebüst werden.

Noch ein vrsach/ daß die in der Religion sicherer wandlen zum Himmel/ daß sie jhnen für Augen stellen gegenwertig vnvollkommenheiten die jhnen von der Regul verbotten seyn/ sich nit allein von groben Sünden auch so gar von täglichen vnvollkommenheiten/ vnd leßlichen Sünden enthalten sollen.

Ja vrsach haben sie auch sicherer zuwandlen/daß jhre Oberkeiten seindt jhre Inspectores vnd Obseruatores, bey Tag vnd Nacht hat man auff sie achtung/ bey Tag vnnd Nacht visitiert mans inn den Zellen/ seindt sie inn dem Chor inn dem Gottsdienst/ so gibt man auff sie achtung/ wie auch im Refectorio, in Colloquio, in der Conuersation, daß aller kleinest vnd geringste muß gebüst werden. Daher ist solches ein vrsach/ daß einer gedenckt cautius ambulabo.

Noch ein vrsach warum̃en die Ordens Personen in Clöstern vil sicherer handlen vnd wandlen/ ist die stette betrachtung deß zeitlichen Todts/ den sie jhnen stets einbilden/vnd vor Augen haben/will keine stell der H. Schrifft einziehen/dern ein mächtige anzahl sein/das man soll wachen/ weil man nit waist weder stund noch Augenblick/ wann der HErr kombt/ allein will ich vermelden den löblichen Brauch deß löblichen Ordens Bernhardiner/ so bald einer bey jhnen stirbt vnd begraben wirdt/ gleich ein ander Grab gemacht wirdt/welches auff den nechsten wartet/ darbey

ein jeder der es ansicht ein gedancken hat vom Todt/villeicht werde ich der nechst darein seyn/vnd diß ist jhme ein vrsach/ daß er fein behutsamer ist in allen seinen actionibus, handlungen/ ich will nit sagen daß auch nit in der Welt Christen gefunden werden/ die nit auch täglich jhnen den Todt für die Augen stellen.

Dann wir lesen vom H. Heinrico/ wie er noch ein Hertzog in Bayrn gewesen/vnd Wahlfart gen Regenspurg zu der Begräbnuß deß H. Wolfgangi gangen/hätt er ein solche vision vnd erscheinung/ als wann er an der Wand sehe geschriben post sex nach sechsen/ daß bildet er jhme also ein/vnd macht sein rechnung vber 6. Tag must du sterben/ darauf er sich berait gemacht/ mit Beichten vnd Communiciern. Wie die sechs Täg fürüber/ macht er jhme dise rechnung/ villeicht post sex bedeuten sechs Wochen/ hat sich abermalen berait gemacht: Wie der HErr abermalen nit kommen/gedenckt er post sex nach sechsen werden bedeuten/nach sechs Monaten wirdt ich daruon müssen/wie abermalen die sechs Monat verloffen/ gedacht er post sex vber sechs Jahr wirdt ich sterben/ vnd ist allzeit berait gewesen/ wie sie fürüber/ kombt jhme Bottschafft er sey Römischer Kayser. Kayser Hainrich.

Also soll ein jeder berait sein/wann er sicht einen begraben post sex villeicht in sechs stunden oder bälder wirdt man mich auch Todt sagen/vnd mir das Grab machen/ oder geht einer zur Besingknuß/ zum Dreyssigisten post sex villeicht wirdt ich der erst sein vnter dem Hauffen/dem man sein Besingknuß vnd Dreissigisten wirdt halten.

Zu der beraitung deß Todts haben wir schöne Exempel von fürnemmen Leuten die sich berait haben zu einem seligen Todt/ daß sie den Todt stets in der memori vnd gedächtnuß hätten/also/dz sie jhre Leylacher/Nadel/ Faden/alles in ein besonder Säcklein gethon/ vnd zum Beth gehenckt/ daß sie ansehen künden jhr todten Klayd allzeit/wann sie auffstehen oder nidergehn an Todt gedächten.

Ein ander Exempel deß Catholischen Königs in Hispania/ der

Philippus König in Hispanie. der hat etlich Täg vor seinem End die Baar zu der Bethstatt tragen lassen / vnd seinen Jungen Printzen jetzt regierenden König beruffen vnd gesagt / Sihe mein lieber Sohn / also thut man allen Königen / also enden sich die König diser Welt.

O wie wär jhren vil die betrachtung deß Todts hoch vonnöthen / daß sie zur gedächtnuß den todten Kopff nit allein trügen an dem Rosenkrantz / auch gar liessen mahlen vnd reissen auff die Credentz / auf die Schießlen / an die Wänd / vrsach / nichts ist schier daß der Mensch mehr vergist als deß Todts.

Weiter / daß ein Ordens Person fürsichtigklicher wandlet / ist ein vrsach / dz sie betrachtet eintweder künftige belohnung oder künfftige straff. Im fall ich mich in solchen heyligen Mittel / wie vernommen / nicht alle Augenblick exercier, hab ich nichts anderst zugewarten als ewige straff / im fall ich mir solches gulde Mittel zu gutem brauche / so hab ich endtlich zugewarten die ewige belohnung.

Sonderlich aber werden alle die jenigen cautius handlen / wann sie bedencken werden die Laster / als erstlichen den mißgunst / haß im hertzen / zorn in geberden / lugen / mainayd / nachreden / gezänck / ruhmsucht mit der Zungen / von welchen Lastern der H. Bernhardus alle Religions Personen bey verlust der Seligkeit gewarnet / daß sie billich / wann sie die betrachten / cautius handlen vnd wandlen werden.

Sap. 2. Fürsichtig wandlen / ist dē mißgunst fliehen. Dann was anlangt den mißgunst sagt er: Ein neydiger Mensch ist ein Glid deß Teuffels / durch welches neyd die Sünd in die Welt kom̃en ist. Der neyd verbrennt alle pflantzung der tugenten / der neyd verzehrt mit giftiger hitz alles gut / der neyd ist ein nagender Wurm der Seelen / der neyd schadet jhm selber ehe / weder dem andern / der neyd beist sich selbst ehe dann den andern / der neyd beist zum erstē seinen Herrn / der neyd frißt den siñ deß Menschen / brennt das hertz / verzehrt das gemüt / vmbfrißt das hertz deß Menschen wie ein giftige Pestilentz. Darumb soll man dem neyd zuwider halten die gütigkeit / wider den neyd soll man die Liebe zubereiten.

Mein vilgeliebte Schwester in Christo/biß nit traurig vmb eines andern wolfahrt/wegen eins andern nutz solt nit einschmortz/vnnd eines andern glück willen solt dich nit peinigen. Es ist ein tugent/dern die boßheit deß neids nit zuwider seye. Allein ellendt ist gefreyt vor dem neyd. Warumb? Dann niemandt kan dem ellenden mißgünstig seyn.

Welche Jungkfraw begert im Himmel zuwohnen/die soll den Menschen nicht mißgünstig seyn. Welche Jungkfraw mit Christo begert zur Hochzeit hinein zugehen / die soll vber eins andern ehrlichs ansehen nit traurig seyn. GOTT wölle dein Hertz von aller boßheit rainigen / vnd von allem neyd / damit du ohne Macul jhm mögest dienen.

Darnach vom haß / höre was ich sag: Der haß schleust den Menschen auß von dem Reich GOttes / der haß schleust den Menschen auß vom Paradeyß / der haß zeucht den Menschen ab vom Himmel / der haß wirdt auch durch das Leyden nit abgelöscht / noch durch die Marter geraínigt/noch durch die vergiessung deß Bluts abgewaschen. Fürsichtig handlē vñ wandlē geschicht wann der haß auß dem Hertzen ist.

Wir sollen die Menschen nit hassen/sonder die Laster: Wer sein Bruder hasset der ist ein Todtschläger: Welcher sein Bruder hasset/der ist in der Finsternuß: Wer den Menschen hasset/der liebet GOtt nit. 1. Ioan. 3. Wie ein grosser vnderschid ist zwischen einem Spreiß / vnd einem Balcken / also ein grosser vnderschid ist zwischen zorn vnd haß/dann haß ist ein langwiriger zorn. Durch den zorn wirdt das Aug deß gemüts verwirrt/durch den haß aber wirdt das Aug deß Hertzen gar außgetilget.

Mein vilgeliebte Schwester in Christo / höre was ich sag: Hast du dein Schwester etwan betrübt / vernieg sie: Hast du wider dein Schwester gesündigt/thue vor jhr Buß: Hast du eine auß den Dienerin GOttes geärgert/ bitt daß sie dir es verzeyhe. Eile gar geschwind zur versöhnung: nit solt du schlaffen/du seyest dann zur benügung kommen: Biß nit rühwig/du seyest dann widerumb kommen zum friden.

Prou. 24. So dein Feindt fällt/ solt nit frolocken: Frew dich nit vber deines Feindts verderben/ damit dergleichen straff vber dich nit auch komme/ vnd nit GOtt den Zorn von jhm/ vber dich wende. Lust solt du haben zu trawren vber den belaidigten: Hab ein mitleiden mit anderer ellendt: in eins andern Trübsal biß traurig:
Rom. 12. Mit heulenden heule/ mit klagenden klage.

Eccles. 3. Biß nit hart: Du solt kein hart Hertz haben. Den der in dich sündigt/ solt nicht nach seinem Verdienst straffen/ dann das
Luc. 6. Gericht GOttes wirdt vber dich auch kommen. Verzeyhe/ damit dir auch verzigen werde/ dann kein Ablaß wirst du erwerben/ wo du nit auch nachlassest. Treib von deinem Hertzen den haß: Der haß soll in deinem Hertzen nit bleiben. GOtt wöll dir eingeben die Liebe gegen jhm/ vnd dem Nechsten.

Folgents im Zorn so er läst sehen in Geberden.

Prou. 15. Tugentsame Jungkfraw/ höre was Salomon sagt: Ein
Eccles. 6. milte Antwort/ bricht den Zorn/ ein harte Red aber bewögt das wüten. Vnnd widerumb: Ein süß Wort/ miltert den Feindt/ vnd mehret die Freundt. Je weniger einer leiden kan/ je weniger er für weiß gehalten wirdt. Durch zorn wirt das Aug deß hertzen verwirrt/ durch zorn verliere die Weisen jr weißheit/ durch zorn wirt der Mensch von jm selber geäussert.

Fürsichtiger wandlet einer der dem Zorn nicht statt gibt.

Etliche zürnen bald/ kehren aber bald wider zum friden. Etliche zürnen langsam/ kehren aber auch langsamer wider zum friden. Etlich aber/ das böser ist/ lassen sich baldt zum zorn bewögen/ kehren doch langsamer wider zum friden. Besser ist der bald zürnet/ vnd baldt wider fridlich wirdt/ dann der langsam zürnet/ vnd auch langsam widerumb kehret zum friden.

Iacob. 1. Höre auch S. Jacoben/ da er spricht: Ein jedweder soll schnell sein zuhören/ aber langsam zureden/ vnd langsam zum zorn. Warumb? Dann der zorn deß Manns/ wircket die Gerechtigkeit GOttes nit. Ohne zweifel wirt auch der zorn der Jungkfrawen die Gerechtigkeit GOttes nicht wircken künden. Ein Jungkfraw/ welche ein Tempel GOTtes soll

soll werden/ die soll keinerley weiß zürnen: Dann es zimbt sich nit/ daß ein gesponß Christi Zornmütig sey. Ein Junckfraw/ welche Christo ein wohnung zubereittet in jhrem Hertzen/ die muß mit allem fleiß die Zornmütigkeit von jrem Hertzen treiben. Ein Junckfraw die mit Christo begert in die Himlische Schlafkammer hinein zugehn/ die muß den Zorn gentzlich vom Hertzen schlagen. Eccles. 19.

Wann dich die Zornmütigkeit vbereylet/ so bezwing sie. Wann dich der Zorn vmbfast/ so miltere jhn. Mässige das wüten/ mässige die vnwirsche. Bezwing die neidung der Zornmütigkeit/ halt das wüten deß Zorns im zaum. So du den Zorn nit meiden noch vberherrschen kanst/ soll doch dich das wüten nicht hinweg zerren/ der Zorn soll dich nicht entzünden/ die vnwirsche soll dich nit bewegen/ die Sonn soll vber deinen Zorn nit vndergehen. Ephes. 4.

Nachmaln von der lugen sagt er: Die lugenhafftigen machen/ daß man jhnen nit glaubt/ wann sie was war reden. Vor allerhand lugen/ soll man sich mit höchstē fleiß hüten/ dañ geschriben stehet: Der mund welcher leugt/ Tödtet die Seel. Darumb welche vollkommne Leuth sein/ die fliehen mit grossem ernst auch alle gattung lugen/ damit sie niemandts boßheit durch jren betrug verthädingen/ vnd in dem sie anderer Leuten fleisch nutzlich sein wolten/ jhren eignen Seelen selbs schadeten. Jedoch glauben wir/ daß ermelte etlicher gattung lugen/ leichtlich verzihen werde. Ephes. 4. Fürsichtigen wandlen ist nit liegen. Sap. 1.

Vilgeliebte Schwester/ ich ermahne dich gar hoch/ du wöllest alle gattung lugen meiden/ vnd weder nach gelegenheit/ noch mit fürsatz liegen. Befleiß dich nit zuliegen/ ob du schon eim andern damit kondest nutz sein/ auch solt du eines andern leben/ mit liegen nit erhalten. Kein lugen ist gerecht. Alle lugen/ seind in allen Menschen Sünd. Alles was der warheit zu wider/ das ist vngerechtigkeit.

Die Weltliche gesatz/ straffen die Verfelscher/ die Göttliche

gesatz / straffen die lugner. Wann nun die lugen bey jederman verdampt/ wann die falschheit nach Menschlichē vrtheil gestrafft wirdt/ wieuil mehr bey Gott / der ein Zeug ist der wörter vnd der
Matt. 12. wercken? Vor welchem ein jeder/vmb die vergebliche wort/muß Rechnung geben: Vor welchem ein jeder/wegen der vergeblichen
Psal. 5. reden / straff muß leiden. Wie die schrifft sagt: **Du wirst die verderben/ welche lugen reden. Vnnd ein falscher zeug wird nit vngestrafft bleiben.** Derowegen weich ab von der lugen / nichts solt du falsches reden. Was war ist das rede / du solt nimmer liegen. Biß warhafftig/ niemandt solt betriegen mit lugen / du solt nichts anders reden/ vnd anders thun. Gott gebe dir/ daß du redest was wahr ist.

Math. 5. Vom Meineid der HERR sagt im Euangelio: **Du solt nicht schweren bey dem Himmel / dann er ist der Sitz Gottes/ noch bey der Erd / dann sie ist sein fußschemel/ noch bey deinem Haupt/ dann du kanst kein härlein auf demselben weiß oder schwartz machen. Dein Red aber soll sein ja/ ja / nein / nein: was darüber ist / kombt vom bösen.** Wie der/ so nichts redt / nicht liegen kan / also kan nicht meineydig werden / welcher nicht lust hat zuschweren. Es schwere einer so listig er wölle / so nimbts doch GOTT / der ein zeug ist deß gewissen /gemeinlich also auff/ wie es der versteht/ dem man schweret. Wann wir etwas böses schweren / sollen wirs nit halten.

Fürsichtiger wädelt einer der den meineyd nicht begeht.

Würdige Schwester / wilt daß ich dir sag/ wie du nit meineydig werdest? Nimmer solt du schweren. So du nimmer schwerest/ wirst auch nimmer meineydig. Förchtest dir deß meineids/ so schwere nimmer. Verbiet dir selber den Eidschwur / thu dich ab deß brauchs zuschweren / dann schweren ist gefährlich. Der brauch zuschweren / bringt die gewonheit meineydig zu werden. Der brauch deß schwerens / verführt den Menschen zum meineyd.

In deinem Mund soll sein ja / vnnd in deinem Mandt soll

soll sein Nein. Die warheit darff keines Eids. Ein glaubwürdige Red ist an statt eines Eids. Es soll auch der glaub deines Eids standhafftig sein. GOTT der H. Geist/ der in deinem Junckfreulichem Leib/ jhm ein Tempel zubereit hat/ der wölle an deinen Mund legen das schloß der bescheidenheit.

Auch von Nachred. Mein geliebte Schwester in Christo/ höre was ich sag/ mercke was ich ermahne/ hab acht was ich rede. Die nachred ist ein schweres laster / Nachred ist ein schwere Sünd/ Nachred ist ein schweres geschrey/ Nachred ist ein groß laster/ Ein Nachreder ist von mennigklichen veracht. Jederman schilt den nachredenden/ jederman schendt den der nachredt. Also der Prophet David: **Welcher seinem Nechsten heimlich nachredt/ den verfolgete ich.** Diß ist ein sehr grosse schand/ nichts ist heßlicher dañ dises. Die Nachreder bellen wie die Hund/ wie die Hund den fürgehenden in die schenckel fallen/ also durchnagen die Nachreder das Leben jhres Nechsten. Die Hund pflegen die Leuth zubeissen/ vnd der fürgehenden schenckel/ mit jhren gifftigen zänen verletzen.

Fürsichtiger handlē ist sich enthalten vō nachred. Prou. 24. Psal. 104.

Darumb so schneid von deiner Zungen hinweg das laster der nachred. Eines andern leben solt nit zernagen/ eines andern leben solt nit schelten/ eines andern leben solt nit verletzen. Du solt deinen Mund mit anderer boßheit nicht vermaculen / dem Sünder solt nit nachreden / sonder mitleiden mit jhm haben. Was du einem andern nachredst/ das solt vil mehr in dir selbs förchten/ daß du in andern schiltest/ das solt in dir verbessern. Wie fleissig du eines andern leben schiltest/ also fleissig solt daß dein bessern.

Iacob. 4.

Wann du eim andern nachredst / so erkündige dich selbst. Wann du ein andern beissest/ so straff deine Sünden auch. Wilt du schelten/ so schilt deine Sünd. Auff anderer Sünden solt nit scharpff sehen/ sonder auff deine eigne. Merck nicht auff anderer Sünden/ sonder auf dein eigne. Wann du dich selbst recht erkündigst/ so wirst du andern nicht leichtlich nachreden. Darumb biß sorgfeltig vber deine besserung / hab acht auff dein besse-

rung vnd dein Heil. Keinem nachreder solt du zuflosen/ den nachredenten solt deine ohren nit darbieten. Gleiche schuld haben die nachreder/ vnnd die jhnen zuhören. Gleich sträfflich seind der nachreder / vnnd der dem nachredenten zuloset. Welche vbels
Rom. 1. nachreden/ werden das Reich Gottes nit besitzen.

Ein Junckfraw die in die Himlische Schlaffkammer zukommen begert/ solle den Menschen nit nachreden. O du würdige Junckfraw/ so du deine Ohren von den nachredenten abwenden/ vnd deine Zung/ wie ich gesagt/ von allen bösen Reden bezwingen wirst/ so wirst du vnder die Weise Junckfrawen gerechnet werden.

Vom zanck vnnd hader: Der Apostel Paulus sagt: Die-
1. Cor. 3. weil vnder euch ist eyfer vnd gezänck / wandlen jhr dann nicht nach Menschlicher art / vnd seyt fleischlich? Vnnd
Prou. 13. Salomon spricht: Vnder Hoffertigen ist allweg zanck/ der böß sucht allweg zanck / der böß Engel wirdt wider jhn geschickt: Wer durch gefährliche ort wandelt/ der felt leichtlich. Also ein jeder der mit seinem Nechsten täglich zanckt/ felt bald in Ergernuß.

Fürsichtiger wandlen ist deß zancken vnd hadern müssig gehn.

Milte Leuth verachten das gezänck. Welche täglich zopffen vnd zancken/ die werden von wenigen geliebet. Darumb ist frid vnd einigkeit allermenigklich vonnöthen.

Vilgeliebte Schwester/ höre den H. Augustinum reden: O wie wurden wir so hoch sträfflich sein/ so wir vnsere Laster nit so fleissig besserten/ wie fleissig wir andere schelten. Wann wir vns aber recht besehen / werden wir vil an vns finden zuschelten. Jch will daß du wissest/ daß nichts schändlichers ist/ als das gezänck vnder den Geistlichen/ welche vor der Welt leuchten sollen in einigkeit vnd liebe/ wie die Stern im Himmel.

Zanck entspringt auß Mißgunst vnd hinderred. Wann nun das hinderreden vnd das gezänck ins Kloster kombt/ wo bleibt da das Klosterlich stillschweigen? Wo die heiligkeit deß Geistlichen wesens? Wo die stille deß Ordens? Wo die Geistlichkeit deß

Klosters?

Klosters? Wo das band der liebe? Wo der frid der einigkeit? Wo bleibt da die Brüderliche einhelligkeit? Wo die freundtliche liebe?

Ach/ wehe/ wehe/ das Klosterlich stillschweigen ist verderbt/ die heiligkeit deß Geistlichen wesens ist hin/ die stille deß Ordens ist abgangen/ die Geistligkeit deß Klosters ist zu nicht worden/ die Brüderliche Lieb ist außgelescht. Wann dann die/ so im friden leben sollen/ anfahen hadern/ zancken/ hinderreden/ wo bleibt das still leben. Wo das ruhig leben? Wo das fridlich leben? Wo das erbarlich leben? Wo das bescheidenlich leben? Wo das Keusch leben? Wo das beschawlich leben? Wo das Englisch leben? Gewißlich kan da kein rechter frid sein/ wo ein ehrrührige Zung herrschet. Wo zanck vnd hader vberhand nimbt/ da kan keine vollkommentliche Geistlicheit sein.

Derhalben sihe zu/ daß du nit durch zanck vnnd hader dein Arbeit verderbst. Hüt dich daß du deine Tag mit zanck vnd hinderred nit vernichtigest. Hab gut acht auff dich selbs/ daß du nit durch hader vnnd gezenck die Himlische verheissung verlierest. Hab sorg daß du nit durch Närrische reden/ die ewige Frewd verlierest. Derowegen halt dein Zung im Zaum/ so wirst du recht Geistlich sein. Wirst du dich aber nicht zeumen/ so bist du nicht Geistlich. Vnd so du villeicht mir nit glaubst/ höre den Apostel Jacobum/ der da spricht: **Wann einer vermeint er sey geistlich/ vnd halt sein zung nicht im Zaum/ sonder verführt sein Hertz/ dessen geistlicheit ist nichtig. Die Zung ist ein klein glid im Leib deß Menschen/ wann sie aber nicht im Zaum gehalten wirdt/ so schendet vnnd verderbt sie den gantzen leib.** Dann wie ein wenig saurteig/ den gantzen teig versenret/ vnd wie ein klein füncklein fewrs/ ein grossen wald anzündet: Also ein vnbezembte Zung ärgert vnd reitzet an zum Zorn alle Herrn vnd Obern/ gleiche vnd Gesellen/ vnderthanen vnd die Kleinen. Wo ein zänckische Zung nicht bezembt wirdt/ so kan kein Mensch bey jhr wohnen. Ein haderische Zung ist voller Gifft/ wo man dieselb nicht züchtigt/ so bringt sie all jhre gesellen in Ergernuß.

Iacob. 1.
Iacob. 3.

Gut ists dir / daß du dein Zung bewarest vorm bösen/ vnnd daß deine lefftzen kein betrug reden. Denck wo du herkommen / vnnd warzu du kommen seyest. Von der Welt bist du außgangen/vnd bist geflohen zu dem läger GOTTES das ist ins Kloster. Du hast die Reichthumb der Welt hindan gesetzt / vnnd bist kommen die Himlische Reichthumb zuuerdienen vnnd hast darumb die Armut erwöhlet / vmbsonst hast du die Armut erwöhlet. Derhalben solt du alles vergessen/ daß du vmb GOTTes willen verlassen hast. Hüt dich daß du dich nicht erhebest vber andere. Wie vil du höher bist / so vil demütiger solt dich in allem erzeigen. Laß fahren die Gesellschafft der zusamen bläser vnnd hinderreder / fliehe das murmlen vnnd brumlen. Denen die murmlen solt deine Ohren nit bieten / halt deine Ohren ab von den hinderredenden/ wie von den schlangen/ fliehe die verschwätzer gleich wie die Nattern. Die hinderreder giessen tödtlich gifft in die Ohren deren die jhnen zuhören. Wer hinderredt / vnnd dem hinderreder aufflöset/ die sündigen beyde. Nicht allein sündigt der hinderreder / sonder auch der / welcher dem hinderreder willigklich aufflöset.

Höre was der vollkommen Mensch in Christo sagt: Ich bin
Psal. 25. nit gesessen im Raht der eitelkeit/ vnnd mit denen die böses thun / will ich nicht eingehen. Darumb solt du auch nicht sitzen in dem Rath der eytelkeit / vnnd dich nicht einmischen vnder die so böses reden. Zanck vmb keiner sach willen/ begere nicht zustreitten in einiger sach. Streitt bringt zanck/ streitt nimbt den friden deß Hertzen / streitt macht hader/ streitt seet zwitracht/ streitt zündet an die Facklen deß Haß / streitt zertrent die einhelligkeit / streitt verderbt das Aug deß Hertzen.
Psal. 30. Wie der Prophet David sagt: Mein Aug ist vor Zorn verwirret.

Derhalben ermahne ich dich / daß du vmb keiner sach willen streittig seyest. Wegen Essens noch trinckens / noch der Klei-

dung / sonder nemb ohne murmlen vnnd widerred von der hand deiner Obern / was sie dir geben. So dein Schwester bessere Kleidung empfangen als du / laß dichs nit kümmern. Gibt dir dein Obere ein schlechts Kleid / vnnd deiner Schwester ein köstlichs / solt du darüber nicht murmlen. So deine Schwestern bessere Kleider / vnd du schlechtere empfangen / solt darumb nit streittig sein. In keinen zeitlichen dingen solt du das besser begeren. In keinen zergengklichen Güttern / solt du die besten suchen. In Weltlichen dingen solt du das besser nicht begeren. Warumb? Dann du bist nicht kommen zur Reichthumb / sonder zur Armut. Du bist ins Kloster nicht kommen / daß du jrrdische Reichthumb habest / sonder daß du geistliche Tugenten bekommest.

Du bist nicht ins Kloster kommen / daß du in köstlicher Kleidung daher glantzest / sonder daß du Gott in einfeltigkeit dienest. Du bist nicht kommen in Orden / daß du vor den Menschen herrlich in Kleidung erscheinest / sonder das du in demut GOtt wolgefallest. Nicht bist du in die heilige versamlung auffgenommen worden / daß du dein willen erfüllest / sonder eines andern willen gehorsam seyest / vnnd vmb GOTTes willen alle jrrdische ding verachtest. Sonsten were es dir besser / du werest in deines Vatters hauß bliben / dann daß du im Kloster köstliche Kleider suchest. Besser hettest du in deiner Eltern Hauß wollust pflegt / dann daß du den Dienerin GOTtes ergernuß gibst vmb jrrdischer zergengklicher ding willen. Besser werest du in deinem Hauß bliben / dann daß du im Hauß GOTTES / vmb zeitlicher ding willen streittig bist / murmlest vnnd zanckest. Derohalben / Vilgeliebte / wie ich hieuor gesagt hab: Biß in keiner sach streittig / dann allein daß du GOTT wolgefallest.

Letztlich von der Ruhmsucht: Wir sollen so wol in worten als in wercken die Ruhmsucht meiden. Derowegen vilgeliebte Schwester / gib auff dich acht / vnnd miß dir nichts

Fürsichtiger wandlen ist die Ruhmsucht meiden.

Iacob. 3. nichts zu/ auß allem dem daß in dir ist / allein die Sünd außge-
nommen. Hüt dich vor der Rhumsucht / fliehe die begird eitler
Prou. 27. ehr / scheuhe den fleiß nach eitler ehr. Biß nicht hochgetragen/
Rühm dich nicht / miß dir nichts zu / erhebe dich nit mütigklich.
Du solt dir das gut nit zumessen / Rühm dich nicht in guten wer-
cken / biß nicht auffblasen mit dem wind deß gunsts/ veracht das
lob der Menschen/ forsch nit nach / ob einer dich lob oder schelte.
Das lob soll dich nicht verführen / noch das schelten erschlagen.
Welcher das lob nicht begeret/ der achtet auch keiner verachtung.

Welche Junckfrawen sich vor den Leuthen jhrer verdienst rühmen/ die haben kein öhl in jhren geschirren. Dann durch die begird eiteler ehr / haben sie jhren Lohn / welchen sie vom Herrn verdient / verlohren. Welche eitle ehr lieb haben / die sollen jhre häßlichkeit jmmer vor Augen haben / vnnd darneben auch trauren / daß sie das gut werck / so sie vmb zeitlichen lobs willen gewirckt/ verlohren haben. Dann der HErr im Euangelio sagt:
Mat. 6. Warlich ich sag euch/ sie haben jhren lohn empfangen.

Heiliger Leuth tugenten / werden dem gewalt der Teuflen
vnderwürfflich/ durch die begird zeitlicher ehr. Wie der König
4. Reg. 20. Ezechias / da er sein Reichthumb den Chaldeern Ruhmgirig of-
fenbaret/ must er vom Propheten hören / daß sie wurdt verderbt
Luc. 18. werden. Also der Phariseer/ der in die Kirch bettens wegen kom-
men/ hat seine gute werck verlohren/weil er die Ruhmgirig offen-
baret hat. Wie ein Adler sich von der höhe herabe lässt zu der
Speiß/ also wirdt der Mensch von der höhe deß frommen wan-
dels/ durch die begird eitler ehr vnder sich hinab versenckt.

Setze dein gewissen nit auff eines andern Zung. So dich
eines andern Zung lobt / vnd die deine nit/ vnd dich eines andern
Mundt rühmbt/ vnd dein Mund nit / solt doch du dich nach dei-
1. Cor. 2. nem verstand vrtheilen / vnd nit nach eines andern. Es kan nie-
mandt so wol wissen wer du bist / als du selbs / die du dir be-
wüst bist.

Würdige Schwester / wilt du daß ich dir sag wie du alle

Tugen-

Tugenten mehren kündest? Ja/geliebter Bruder/ich will/vnd bitt wöllest mir solches anzeigen. So merck auff/wilt du alle deine Tugenten mehren vnd keine verlieren/so verbirg deine Tugenten vor dem stoltz/verbirg deine gute Werck vor hoffart/nicht wöllest darfür gehalten sein wie du verdienet hast. Deine Tugenten verhele/deine Sünd aber mach offenbar/vnd entdeck die Laster deines Hertzen. Verbirg deine gute Werck. So du was guts redst oder thust/sollest nit offentlich herfür ziehen: Die böse Gedancken aber solt du gleich bald offenbaren. Ein offenbarte Psal. 31.
Sünd/wirdt bald geheilet: Aber durch Stillschweigen wirdt das Laster grösser. Wann es verborgen bleibt/wirdt auß dem kleinisten ein grosses. Die Sünd nimbt durch das offenbaren ab/durch stillschweigen aber wächst sie. Die Tugenten nemen im verborgnen zu/im offnen aber nemen sie ab. Welche jhr Tugent rühmen/die werden durchs offenbaren zu nicht/aber durch haimlich halten nemmen sie zu.

Derohalben richt dein Rath vnd Werck allzeit zu GOtt/ in allen deinen Wercken solt die hülf GOttes erbetten/alles solt der Gnaden Gottes vnd seinen Göttlichen Gaben zuschreiben. Deinen Verdiensten solt nichts zumessen. In deinen aignen Tugenten solt nit vermessen seyn. Du solt auf deine freyheit nit setzen. Höre den Apostel reden: Wer sich rühmbt/der soll 1. Cor. 1.
sich im HERren rühmen. Darumb würdige Schwester/ dein ruhm vnd lob soll allzeit sein in deinem Bräutigam Christo JEsu. AMEN.

Fünfter Discursus oder Predig.

Quiescit securius.

In der Religion ist der Mensch ohn sorg.

WAnn ein Potentat / Fürst vnnd grosser Herr / der vnder jhme hat Landt vnnd Leut / vil Jahr mit grossem fleiß vnd sorg geregiert / vnd endtlich seinem Sohn alles zu regiern vbergeben / ist vrsach / daß er sich will zu ruhe begeben / vnd GOTT mit grösserm Eyfer dienen.

Gleichfals: Der von Jugent auf biß in sein Alter an Fürstlichen Höfen gedient / vnd endtlich auff langes vnderthänig anhalten genädigist vrlaub zuwegen bracht / ist vrsach / daß er sich will zur ruhe setzen / GOtt fleissiger im Gebett vnd Gottsdienst abwarten.

Ein Vatter der vil Jahr auf seinem Gut mit Nutz vnd Früchten gehauset / vnnd letstlich einem Sohn alles vbergeben / jhme allein ein Zimmerlein außgenommen / ist vrsach / daß er sich will zu ruhe thun / vnd zu einem glückseligen Sterbstündlein beraiten.

Vnd warumben wöllen solche vnnd dergleichen Personen hoch vnd nider standts sich zu ruhe thun / GOTT außwarten / anders dann daß sie solche jhr zeit in der Welt in grosser vnruh / vnd etwa mit gefahr jhrer Seelen mit wenigem Gebett zubracht haben.

Dahero gar recht vnd wol thun alle die jenigen die sich begeben auß der Welt / vnnd verfügen sich inn die Clöster / inn die Einöde darinn sie rühwiger künden leben / GOTT fleiß-

fleissiger dienen / vnnd jhr hayl procuriern. Weil wir dann haben jetzunder vor vns quintum bonum religionis, das fünffte Priuilegium oder Gnad in der Religion / daß ein solche Person / quiescit securius sicherer ruhet / vnd rühiger ist / wöllen wir vnserm brauch nach einfältig / schlecht vnd gerecht daruon tractiern, alles zu Gottes vnd deß H. Bernhardi Lob vnd Ehr / damit wir ein wenig künden beyläuffig sehen wie gar kein rast noch ruhe sey inn der Welt / wöllen wir mit einem alten Mann außziehen der in seiner Jugent ab dem Landt kommen / inn ein HandelsStatt / jhn lassen reden wie er sein zeit habe zugebracht / biß er zur Reichthumb vnd auffnemmen kommen / von solchem wirdt man wunder hören vnnd vernemmen / was er sich hab müssen genieten vnnd leiden / seinem Herrn in Wind vnnd Regen / in Vngewitter außziehen / schulden einbringen / biß er etwas vmb jhne verdient habe. Nachmalen wie er sich begeben / in Ehestand ein Weib genommen / haben erst die sorg vnd vnruhe anfahen wachßen / wie er sich / sein Weib vnd Kinder wölle ernehren / ein Haller oftmalen vmbkehrt biß er jn außgeben / müssen sorgen vmb ein Hauß / vmb die verzinsung / müssen sorgen vmb essen / trincken / klaydung / wie er die Kinder wöll verheyraten / wo er das Heyratgut will nemmen / daß er es auch mit ehren außsteure / wann sie allbereit in dem Standt seyn / wie er jhnen wöll Gelt / Gut zum Erbtheil verlassen / daß also seine Jahr von 15. an / biß auff 60. 70. hinein gewesen lauter sorg Jahr / lauter vnruhe / nie kein Nacht geschlaffen / daß er nicht wäre von den sorgen auffgeweckt worden / vnd auß solchem kan ein jeder wol schliessen / daß der wenigiste Theil deß Lebens sey im Dienst Gottes zubracht worden. Mein was seind es für sorgen wann der Mann ist vnheußlich / alles verthut? Gesetzt / der Mann thu alles was er soll / vnd das Weib alles mit hoffart anwirt / oder die Kinder seind nit gerathen / oder der Mann ist vnd steckt in Schulden / daß man nit kan noch waist zubezahlen / welche gewißlich aller ob jhnen sorgen haben / vnd was vberkombt er mit solchen Dörnern? Mit solcher

vnruhe? Ein böses vnrůhiges Gewissen/daß jhn Tag vñ Nacht stimuliert, kein rast noch ruh last: Hergegen der in die Religion ist eintretten/ ein Ordens Person worden/ expers omnis curæ hat kein sorg vmb die Wohnung/vmb die Herberg im zeitlichen/

Psal. 131. dann einmal hat er verlobt im Closter zubleiben hic habitabo, quoniam elegi eam, sein maiste trachtung ist nach der ewigen wohnung/ vt inhabitem in domo Domini, vnd nit nach dem

Luc. 12. zeitlichen: Dann der HErr sagt im Euangelio: Hütet euch vor allem geitz/dann keines Menschen leben auf Erden steht im vberfluß dessen das er besitzet. Vnnd der Apostel

Ephes. 5. Paulus sagt: Alle vnkeuschheit/vnd vnlauterkeit/ vnnd geitz/sollen vnder euch nit genennt werden: Vnnd widerumb: Ein jeder vnkeuscher/oder vppiger/oder geitziger/ (welches ein Götzendienst ist) hat kein Erbtheil am Reich GOttes. Daher auch Salomon spricht. Welcher dem Geitz nachsetzt/ der verwirrt sein Hauß / der Geitz wirdt deß Gelts nim̃er voll. Wer Reichthum̃ lieb hat/ der wirdt kein nutz darauß haben. Nichts bösers ist / dann

Der ist on sorg d' sich der Tugenten befleist/ vnd laster-müssig geht.

Prov. 15. Eccles. 10 Gelt lieb haben / dann einem solchen ist auch sein aigne Seel fail.

Eccles. 5. Wie der Geitz den Menschen versenckt/biß in die Höll hinab/ also erhebt jhn das reichlich Allmusen im Himmel. Ein geitziger Mensch ist wie die Höll. Wie die Höll nimmer spricht/ es ist gnug: Also wirdt der geitzig nimmer mit Gelt ersettigt. Wie ein Wassersüchtiger/ je mehr er trinckt/ je mehr jhn dürstet: Also ein geitziger/ je mehr er bekombt/ je mehr er begert. Geitz vnd begirlichheit seindt zwo Schwestern/ hoffart aber ist jhr Mutter. Hoffart ist nie gewesen ohn begirlichheit/ auch die begirlichheit nie ohn geitzigkeit.

Dein Hand soll nit außgestreckt sein zuempfahen/ noch einzogen zugeben. Ein grössere frewd sollest haben zugeben/ dann einzunem̃en. Besser ist geben/dann empfahen. Der Geitz soll in deinem Hertzen kein Wurtzel legen/ der Geitz soll gäntzlich nicht

in

in dir sein. Treib den Geitz von deinem Hertzen hinwegk. So du vmb Christi willen / alle jrrdische zergängkliche ding vollkommentlich verachtest / wirst mit jhm Christo deinem Bräutigam / im Himlischen Vatterlandt erfrewet werden.

Ein Wurtzel alles bösen ist die begirlichheit. Keiner kan sich im Geistlichen Krieg vollkommentlich begeben / er habe dann zuuor deß Flaischs wollust gedämbt. Es kan das gemüt zur betrachtung Gottes sich nit frey erheben / welches die jrrdische zergängkliche ding diser Welt begeret. Das Aug deß gemüts kan nit sehen die hohe ding / wann der Staub der jrrdischen begirlichheit dasselb verhebt. 1. Tim. 6. Der ist on sorg der die begirlichheit nit beherbergt.

Begirlichheit ist ein grosse Sünd / vnd der vrsprung aller Sünden. Kein wunder ist es / wann die Sterbenden zum höllischen Fewr verdampt werden / welche in jhrem leben / die flam jrer begirlichheit nit außgelöscht haben.

Ob du schon kein Gelt / vnd aber die begird hast etwas zuhaben / so ist dir es nit nutz. Der bloß Leib gilt nichts / wann du begird hast nach klaydung. Auß begirlichheit hat Judas Christum verkaufft. Nacket werden wir in diß Leben geboren / nacket werden wir auch auß disem Leben hinschaiden / warumb begeren wir dann die jrrdische vnd zergängkliche Güter? Vnd so wir glauben daß die Güter diser Welt zergehen werden / warumb lieben wir dieselben so hoch? Wir sündigen / wann wir die jrrdische zergängkliche ding / mehr dann vonnöthen lieb haben. Matth. 26.

Doch betracht deinen Lauff / vnnd gedenck das du mit dem wenigen / so du hast / gar gnug habest. Wann dann die begirlichheit ein Wurtzel ist alles vbels / wie ich oben vermeldet / so ist es vonnöthen / das du dieselb von deinem Hertzen außtreibest / damit die zücht der andern Laster nit darauß entstande.

Er hat kein sorg vmb speiß / tranck / vmb Klaydung / Gelt / Gut / er nimbt sich allein an vmb den Dienst GOTtes / vmb die siben Tagzeit / H. Meß / dem Gottsdienst außwarten ist sein speiß / ist sein nahrung.

So hat er auch kein sorg mit frembder Leut Gut / dern er sich nichts annimbt / wie Paulus sagt / militans Deo der GOtt in der Religion will dienen / der impliciert vnd verwicklet sich nit in Weltlichen Geschäfften / geht der Welt Händel müssig / vnd hat also gar nichts zuthun mit der Welt die er verlassen hat / was sie red / thue vnd handle.

Der ist on sorg vnnd ruhet sicherer so er die Welt verachtet.

So hat er auch kein sorg seines Leibs / wann solcher will vnrecht handlen / ist er verhanden mit der Disciplin / mit der mortification. Daher ein heiliger Mann zu seiner Schwester also schreibt: Jch ermahne dich / wöllest vmb Gottes willen die gegenwärdige Welt verachten. Vmb Gottes willen ziehe dich ab von den sorgen diser Welt. Befleiß dich Gott zudienē / one hindernuß diser Welt. Kein sorg diser Welt / soll dich von der forcht Gottes abziehen. Kein sorgfältigkeit der Geschäfften soll dich abziehen von der betrachtung GOttes. Wirf von dir was deinen Fürsatz hindern mag. Von gantzem hertzen haß vnd verdam̄e was die Welt lieb hat. Biß der Welt abgestorben / vnnd die Welt dir. Ziehe dich ab von der Liebe diser Welt / als ob du todt wärest. Begere kein ehr diser Welt / als ob du gestorben seyest. Hab kein sorg diser Welt / als ob du im Grab legest begraben. Nimb dir alle jrdische Geschäfft / als ob du im Grab todt legest. Mein geliebte Schwester in Christo / veracht in deinem Leben / daß du nach dem Todt nit mehr behalten magst. Thust du dises also / so wirst nach deinem Todt das ewig leben haben. Weiter sagende: Jch ermahne dich auch / daß du dich befleissigest / in guten Wercken. Vnd gebest nit acht was andere Leut thun / sonder habest acht auf die gute Werck / die du thun sollest. Daher ein weiser Mann gesagt: Jn vergeblichen dingen forsch nit zu vil nach. Vnnöthig ist es dir zuwissen / daß von Menschlichen Sinnen weit außgesetzt ist. Es ist auch sehr billich / daß der aufhöre die Gemüter der Menschen zu vrtheilen / welcher andere hertzen nit gnugsam̄ kan erkundigen. Warumb? Dann wir vrtheilen das vngewiß ist / biß der HErr selbst kombt / welcher erleuchten wirt die verborgne ding die Finsternuß / vnnd wirdt offenbaren die Rathschläg der Hertzen.

Fürwitz meiden ist ohn sorg seyn. Ecclesi. 3.

1. Cor. 4.

Hertzen. Billich ist es auch daß der aufhöre zusündigen/ welcher ander Leuten leben will straffen. Närrisch aber seind die Leut/ welche in ander Leuten jrrthumb schelten/ jhren aignen offenbar machen. Der Mensch waiß seine aigne Sünd nicht/ die er solt erkennen vnd bewainen/ so lang er ander Leuten Laster fürwitzig erforschet. Wann aber der Mensch in sich selbs geht/ vnnd sich wol erjnnert/ so forscht er nicht was er an andern schelten wölle/ sonder findet gnug an jm selbst/ daß er wol hat zubewainen. Welcher sich selber wol erforscht/ der findt bey jhm vil/ darüber er hat zuklagen.

Daher sagt der H. Gregorius/ wir sollen desto weniger anderer Leuten hertzen schelten/ als wol wir wissen/ dz wir mit vnserm sehen/ die Finsternuß ander Leuten gedancken nit künden klar machen. Also sagt auch der H. Isidorus: Leichtlicher verachten wir die Laster eines jedwedern Menschen/ dann das wir seiner Tugenten wahr nemen. Auch begeren wir nit zuwissen was ein jeder guts wircke/ sonder forschen nach dem was er böses thut.

Sihe deine aigne Laster ehe/ dann anderer. Biß sorgfältig deiner bekehrung wegen/ hab acht auf dein hayl/ biß fürsichtig zu deiner besserung. Was dich nicht angeht/ daß solt nit erforschen. Nimmer solt begeren zuwissen/ was die Leut mit einander reden. Frag nit was ein jeder redt oder thut. Hüt dich vor dem Fürwitz/ laß die sorg vber eins andern leben fahren/ kein fürwitz soll dein gemüt verführen/ kein begird deß verfluchten fürwitz soll dich ankommen. Du solt nit deine sitten in vergeß stellen/ vnd nach andern Leuten fragen.

Bessere deine Laster/ mit so grosser sorg/ als du andere schiltest. Kein sorg solt haben/ haimliche ding zuwissen. Hüt dich/ Eccles. 36. daß du nit forschest nach denen dingen/ die du nicht wissen solt. Vnderlaß/ als etwas sehr haimlichs/ daß du auß H. Schrifft nit gelehrnet hast. Such nit mehr/ dann das geschriben ist/ erforsch nit mehr/ dann die Göttliche Schrifft zaiget. Begere nimmer zuwissen/ daß du nicht wissen solt.

Halt fürgewiß/ daß der fürwitz ein gefährliche vermessenheit. Der fürwitz ist ein schädliche wissenheit / er raitzt an zur Ketzerey/ stürtzet das gemüt in falsche Fablen / macht frech in verborgnen sachen / macht die Leut gech in vnbewusten dingen. Vilgeliebte Schwester / bessere dein Leben mit allem fleiß/daß du nach disem Leben mögest zur ewigen frewd kommen.

Matth. 19. Vilgeliebte Schwester / höre den HErrn JEsum Christum/ der im Euangelio sagt: Ein jeder der verlassen wirdt sein Hauß/ oder Vatter/oder Mutter/oder Bruder/oder Schwestern / oder Kinder / oder Aecker / vmb meines Namens willen / der wirdts hundertfältig widerumb empfangen/vnnd das ewige Leben besitzen. Derhalben sehr gut ist es/daß wir die jrrdische ding/vnd deß HErrn Namens willen verlassen / damit wir hergegen von jhm die himlische Güter erlangen. Welcher ein Freund sein will diser Welt / der wirdt sein ein Feindt GOttes.

Vatter/ Mutter/ Bruder/ Schwester / verlassen ist ohne sorg sein.

Darumb sollen wir die Welt verlassen / daß wir GOtt nit zu einem Feind haben: Der veracht leichtlich alles / welcher sich versihet alle Tag zusterben. Wann wir vnser sterben alle Tag zu gedächtnuß führen/ werden wir gar gern alles verachten. So wir den Tag vnsers Todts in gemüt haben / werden wir bald alles verachten/ das in diser Welt ist.

Frag. Ich wolt gern vmb den Namen deß HErrn verlassen alles/ was in diser Welt ist/wann ich auch etwas hätte. Dieweil ich aber weder Gold / noch Silber / oder einige andere Reichthumb diser Welt hab/ so waiß ich nit was ich verlassen soll?

Antwort: Du verlast vil/ wann du den willen etwas zuhaben fahren lassest. Vil verlast du / wann du die begird etwas zuhaben hinlegst. Vil verlast du / wann du die flaischliche Gelusten verlast. Vil verlast du/ wann du den jrrdischen begirden absagst. Dann GOtt liebet mehr die Seelen der Menschen/dann die jrrdische Reichthumb. GOtt liebet mehr ein reines vnd heiliges Hertz/dann die jrrdische Substantz vnd Wesen.

Würdige Schwester / das Reich GOttes gilt so vil als

vil

vil du hast. GOtt fordert von dir nicht / daß er dir nit geben hat. Derohalben so gib du jhm / daß er dir gegeben / Nemblich ein heilige / keusche / reine / züchtige / Geistliche / Gottsförchtige Seel / die mit guten Sitten gezieret sey.

Das Reich GOTtes gilt so vil / als vil du bist. Gib dich Christo selbst / so kauffst du sein Reich von jhm. Du darffst dich nit vil bekummern vmb den werth / nicht solt du traurig sein / was du jhm darumb geben solt: Es soll dich nit schwer geduncken / laß dir es nit schwer sein. Dann Christus JEsus der König der Himlen hat sich selbst gebē / daß er dich von dem gewalt deß Teufels erledigt / vnd GOtt dem Vatter erwürbe. Derohalben gib dich gern dem / der dich auß der Hand deß Feindts erlöst hat. Gib dich jhm gantz / dann er sich auch gantz dargeben hat / daß er dich erlöset.

Veracht die Weltliche Reichthumb / daß du die Himlische mögest bekommen. Reichthumb bringt den Menschen in gefahr Leibs vnd der Seelen. Reichthumb zeucht den Menschen biß in Todt. Vil seindt in grosse gefahr kommen der Reichthumb halber. Vil haben wegen der vile der Güter grosse gefahr erlitten. Reichthumb ist manchem sehr schädlich. Reichthumb hat manchen vm̄ das Leben bracht. Nim̄er künden die von Hertzen rühig seyn / welche verhafft sein mit jrrdischer sorg. Dann viler ding sorg betrübt das gemüt. Ein gemüt / daß mit jrrdischer sorg bemühet / ist allweg angsthafftig.

Wann du nun wilt ruhig sein / solt du nichts dessen / daß in der Welt ist suchen. Du wirst allweg im Hertzen rühig seyn / so du dich von der Weltlichen sorg abziehest. Allweg wirst du haben den friden im hertzen / wann du dich von dem Getüm̄el der jrrdischen geschäfften äusserst. Dann Reichthumb kan man ohne Sünd nicht leicht bekommen / nicht baldt kan einer die jrrdische ding ohne Sünd verwalten. Selten geschicht es / daß die so Reichthumb haben / zur ruhe kommen.

Welcher sich in die jrrdische sorg verstecket / der söndert sich

ab von der Liebe Gottes. Welcher mit der Liebe zeitlicher Güter verhafft ist/der kan kein frewd in GOTT haben. Die sorgen der zeitlichen Güter / ziehen das gemüt ab von betrachtung GOTTES. Keiner kan zusammen bekommen die Ehr GOTtes / vnnd die eitele ehr diser Welt. Keiner kan zugleich CHRISTVM lieb haben / vnd die Welt. Schwerlich ist es/zugleich dienen der himlischen sorgfältigkeit/vnd den Weltlichen Geschäfften. Schwerlich ist es/zugleich GOtt / vnd die Welt lieb haben. Keiner kan zugleich GOtt vnd die Welt vollkommentlich lieben / auch künden sie bayde miteinander nit gleichlich geliebt werden.

Höre was ich sag: Ob schon der Mensch in Herrligkeit diser Welt ansehenlich ist/ob er schon mit Sammet vnd Gold angethan ist / ob er schon köstlich beklaydet / ob er schon mit Weltlicher Klaydung geziert / ob er schon mit Berlin vnnd Edelgestein geschmuckt daher glantzet / ob er schon mit köstlichen Stucken vmbgeben / oder gekrönet herfür geht / ob schon vil Knecht vmb jhn her gehen / ob er schon mit der Wöhr viler Wächtern beschutzet ist / ob er schon mit vil Rotten der Diener vmbgeben/ ob er schon mit einer grossen Guardy sicher. So ist er doch allweg in pein / allweg ist er in ängsten / allweg ist er in trawrigkeit/ allweg ist er in gefahr. Er bleibt allwegen bey dem seidenen Geliger / ligt aber auch im guldinen Beth trawrig / ligt kranck in den silbern Stucken / ligt schwach im guten Pflumm/ ligt da blöd vnd sterblich.

Ich hab dir diß alles darumb gesagt / daß du erkennest wie eitel die Ehr diser Welt ist. Die Wolfahrt diser Welt ist kurtz. Gering ist die Ehr diser Welt. Zergängklich vnd gebrechlich ist der zeitlich gewalt. Darumb / würdige Jungkfraw / damit du die Himlische Reichthumb mögest bekommen / solt du verachten die Irrdische. Gern solt du verachten die Irrdische/ daß dir die ewige Güter mögen zukommen. Verwirff die zergängkliche ding / damit du besitzen mögest die ewigen. Gib ein kleines/

kleines / daß du von GOTT erlangest das groß. Fliehe auff Erden die Gesellschafft der Menschen / daß du im Himmel die Gesellschafft der Englen haben mögest / zu welcher dich genädigklich einführen wölle / der dich mit seinem kostbarlichen Blut erlöset hat.

So hat ein Religion Person kein sorg den Leuten wolzugefallen / wegen der schöne jhres Angesichts. Dann wer die schöne seines Leibs lieb hat / der betreugt sich selber. Warumb? Dann die schöne deß Leibs ist betrieglich / ist eitel / ist Erd vnd Aschen / ist ein betrug deß Menschen. Daher spricht Salomon. Betrieglich ist die holdseligkeit / vnd eitel ist die schöne. Vil seindt vnd werden durch die schöne deß Leibs betrogen.

Der hat kein sorg d den Menschen mit seiner schöne nit begert zugefallen.

Prou. 31.

Wann thorrechte Leut die schöne deß Leibs beschawen / so fallen sie in die Strick deß Teufels. In dem sie auf die schöne deß Leibs sehen / werden sie in die Garn deß Teufels verstrickt. Vil werdē durch die schöne deß Leibs in die Sünden verwicklet. Gott suchet nit die zierd deß Leibs / sonder die schöne der Seelen. Vnd Gott lobt die geistliche schöne vber die flaischliche. Christus hat kein lust in der leiblichē schöne / sonder in der reinigkeit der Seelen.

Ja du wöllest dise schöne Lieb haben / in welcher GOtt lust hat. Auf kein Menschen solt deß vorhabens sehen / daß du dich in dessen schöne erfrewest. Nimmer solt die Leut darumb ansehen / daß du jhrer schöne begerest. Ach bitt ich dich / wöllest dein Angesicht nimmer dahin richten / daß du den Leuten wolgefallest. Dein Angesicht solt nimmer darumb zieren / daß du in den Augen der Menschen gefallest. Dein fürnemmen soll nit also sein / daß du vor den Menschen wöllest hübsch erscheinen. Dann thust du solches darumb / daß du vor den Menschen hübsch seyest / so beweisest deinem Bräutigam JEsu Christo ein schmach. Weil du Christo vermähelet / vnd wilt vor den Menschen gesehen sein / so bist du nicht keusch. Dann du beweisest Christo ein schmach gleich wie ein Ehebrecherin / wann du dein schöne herfür spieglest / daß dich die Leut lieb haben.

Prou. 6.

Wie kanst du nit ein Ehebrecherin seyn / wann du die Leut mehr liebest dann Christum? Oder ist das nit ein Ehebruch begehen / wann du die Leut höher dann Christum lieb hast? Wie kanst sagen / ich bin kein Ehebrecherin / weil du dich Christo im Closter ergeben / vnd wilt jetzt den Leuten / wegen deiner schönen gestallt wolgefallen? So du das thust / da erzaigst ein Zeichen einer Metzen. Dann die Metzen vnd Weltliche Weiber pflegen das zuthun / nemlich sie schmucken jhre Angesichter / daß sie hübsch erscheinen vor den Leuten. O wie schandtlich vnd häßlich ist es / wann die CloſterFrawen thun wie die gemeine Metzen vnd Weltliche Weiber?

Nimmer solt dein Angesicht schmucken / daß du den Leuten wolgefallest: Sonder ziere das Angesicht deines Gewissens mit guten Tugenten / damit du Jesu Christo / dem himlischen Bräutigam / wol mögest gefallen. Dann GOtt hat kein wolgefallen an der schöne deß Leibs / sonder an der schöne deß gemüts / nit an dem geschmuckten Angesicht / sonder an guten Sitten / nit an der zierd deß Leibs / sonder an dem heiligen Wandel. Wann ein heilige Seel jnnerlich vmb Christi willen / mit guten Sitten geziert ist / so wirdt sie von Christo geliebt / vnd in huld gehalten.

Auch hat sie kein sorg / wie sie möcht einmal die Welt visitiern, mit jhr essen / trincken / die Stätt / Märckt zubesehen.

Höre wie der Prophet Hieremias vnsere Sünden bewaint da er spricht: Wie ist das Gold so verdunckelt? Vnd sein beste farb verändert? Die Stein deß heiligen Tempels seindt zerstrewet auf den Ecken aller Gassen. Durch das Gold verstehen wir das Leben der Geistlichen / welches zuuor durch herrliche Tugenten / gantz vnd gar klar gewesen / jetzt aber durch böse Werck gar verdunckelt. Die beste Farb bedeut die heilige Klaydung / welche zuuor durch die gute Werck köstlich vnnd sehr gut gewesen / jetzt aber ist sie durch Laster vnnd Weltliche Werck verendert / schlecht vnd verächtlich worden.

Thren. 4. Der sich d' Welt entschlegt mit jhr weder isst noch trinckt / keine Stätt noch Märckt ansicht ist ohn sorg.

Warlich verkehrt ist die beste klaydung viler gaistlichen Leut /

Nemblich etlicher Mönchen / Thumbherrn vnd Closterfrawen / dieweil sie dieselb mehr schmucken daß sie den Leuten wolgefalle / dann daß sie wolgefalle vor dem Angesicht GOttes: Warlich bey vilen ist verkehrt die beste Farb deß Goldts / deren Klaydung mehr dahin gerichtet ist / dz sie den Leuten in eiteler ehr wolgefalle / dann dz sie in demut wolgefall vor dem Angesicht Gottes. Warlich verkehrt seind jetziger zeit die beste Klayder solcher gaistlichen / weil dieselben mehr darumb geziert werden / daß sie wolgefallen in dem Hof deß Königs / dann vor dem Angesicht deß Schöpffers.

Nun folgt weiters: Die Stein deß H. Tempels seindt zerstrewet an den Ecken aller Gassen. Die Stein deß H. Tempels / bedeuten die Geistliche Leut / die nit sollen aussen herumb schweiffen / sonder im gehaimen jhres Closters / vor den Augen GOttes allzeit bleiben. Aber jetziger zeit / seindt die Stein deß H. Tempels zerstrewet an den Ecken aller Gassen / wo die Gaistlichen aussen herumb / nach eitlen vnnd Weltlichen dingen schweiffen. An den Ecken aller Gassen seindt die Stein deß H. Tempels zerstrewet / wann die Geistlichen haben mehr lust an den Königs Höfen zuleben / dann im Beschluß jhrer Closter zubleiben.

Zerstrewet seindt sie / wann sie lieber hören die vergebliche Reden der reichen Leut / dann die Gebott der H. Schrifften. An den Ecken der Gassen ligen sie zerstrewet / wann sie sich mehr erfrewen in den Gastereyen vnd Geschwätz der Reichen / dann in der armut vnd abbruch der geistlichen Brüder. Diener GOttes sollen das Gemüß im Closter für besser halten / dann inn der Welt die köstliche Gastereyen. Geistliche Männer sollen vnder jhren Brüdern das Gemüß für köstlicher halten / dañ die vilerley Trachten bey den Reichen. Geistliche Männer sollen sich mehr frewen ob dem Tisch jhrer armen Brüder / dann an deß Königs Taflen. Warumb? Darumb / daß der H. Augustinus sagt: Besser ist es ein kleinen mangel leiden / dann zuuil haben. Besser ist es vmb Christi willen im Closter armut leiden / dann inn der Welt groß Reichthumb haben.

Derhalben ist es vonnöthen/ daß ein Geistlicher/ so er begert selig zuwerden/ die Welt verachte/ vnd in den Beschluß deß Closters sich einschliesse. Ein Geistlicher soll die versamblung der Weltlichen Leut fliehen / vnd die Gesellschafft der Diener Gottes suchen. Geistliche Männer sollen das Closter lieber haben / dann deß Königs Hof.

So höre nun was ich sag/ merck was ich dich ermahne: Besser ist es dir im Closter still sitzen/ dann auf den Gassen der Statt herumb tretten. Laß dirs besser gefallen im Closter zubleiben/ dann die Statt zubesichtigen. Besser ist es zwischen den Mauren deß Closters ruhen/ dañ vor den Augen der Leuten sich erzeigen. Wo du dich ins Closter einschliest / so wirst von Christo geliebet werden. Welches er der Bräutigam/ im Buch Cant. Canticorũ wol hat zuverstehen geben/ da er zu seiner Gesponß redt vnd sagt:
Cap. 4. Ein beschlossner Gartẽ ist mein Schwester/ ein beschloßner Garten/ ein versigleter Brunn. Dann in dem sie die Tugenten ernehret/ bringt sie herfür die Blumen. Sie nehret sich mit Tugenten/ sie erquickt sich / die Frucht die sie herfür bringt/ die bewahret sich selber.

Ein heilige Seel wirdt genannt ein beschloßner Garten/ dañ weil auß Liebe deß him̃lischen Vatterlandts/ sie sich von dem Getümmel der Welt abzeucht / weil sie das Angesicht der Menschen fleucht/ weil sie die gute Werck/ die sie thut/ vor dem Lob der Menschen verbirgt/ weil sie sich vmb Gottes willen/ damit sie nit gesehen werdt/ einschliest/ weil sie das Menschlich lob veracht / so vmbzäunet sie sich in solcher verachtung / mit gutem fürsatz/ daß der alt Feindt nit kan hinein kom̃en / jhr die innerliche Güter zunemmen. Sie wirdt auch genennt ein versigleter Brunn/ dann weil sie die Him̃lische Ding embsig betracht / vnd die Wissenheit der Schrifften / innerlich in der Gedächtnuß allzeit sam̃let/ ist gleich/ als ob das heilig gemüt nit auffhöret lebendige Wasser in jhr zumachen/ dardurch sie jhren durstigen Nechsten wol erquicken kundt.

Wann

Wann du dich die zeit deines Lebens/ auß Liebe Christi/ zwischen den Mauren deß Closters beschliessest / vnd die Gebott der Regel vollkommentlich haltest / so wirst nach disem Leben bey demselben vnserm HErrn JEsu Christo deinem Bräutigam/ in seiner Schlafkammer auch erfrewet werden.

Vnnd was ist der Beschluß eines solchen Closter Lebens? Nichts anders/ dann ein sicherer frid deß Gewissens / daß in der warheit solche Personen in der Religion haben ein stetts täglichs wolleben / haben kein sorg / vnd also wahr ist wie der H. Vatter Bernhardus sagt / In religione homo quiescit securius, In der Religion/ im Closter leben lebt vnd ruhet der Mensch sicherer als in der vnrühigen Welt/ da ein sorg der andern die Hand beut/ da ein sorg die ander zupffet/ nit anderst damit ich schlechte gleichnuß gebe : Wann einer zu SommerZeiten in ein Statt führt newe Früchten von Amelbeer / von Kersch / als dann ist ein lauffen von den Buben / ein jeder zupfft den Mann er soll jhm vor geben. Also in der Welt wirdt einer zupfft mit der sorg / jetzt hat er sorg/ damit ich es repetier mit der Wohnung/ jetzt zupffen jhn Weib/ Kinder vmb Speiß/ Tranck/ Heyratgut/ Klayder/ jetzunder zupffen jhn die Schulden/ vnd ist kein ruhe nimmer nit / dern vnd andern sorgen alle die jenige so in die Religion eintretten entladen seyn / die der H. Geist seyts genommen in ein Wüsten/ in ein Clausur/ daß sie vom Getümmel der Welt vnnd jhrer sorg frey seyn/ vnd mercken GOtt auff / vnd jhrem SchutzEngel/ vnd begeren in solcher ruhe/ in solchem Friden deß Gewissen biß an das End zubleiben/ In pace in idipsum dormiam & requiescam, Im friden / in solcher ruhe will ich schlaffen vnd ruhen/ Psal. 4.
vnd endtlich von solcher zeitlichen ruhe kommen zu dem ewigen frid vnd ruhe ewiger Seligkeit/

A M E N.

Sechster

Sechster Discursus oder Predig.

Irroratur celebrius.

In der Religion wirdt einer öffter mit Genaden vberschüttet.

DJe schöne wolzierte Lustgärten / in welchen die vnderschidliche Bäum vnd Blumen gewächß in einer schönen Ordnung versetzt seyn / haben ein grossen Vortheil vor denen Bäumen vnd Blumen vnd andern Kräutern / so auff dem freyen Feld stehen / vrsach / wann das Garten Gewächß eines Regen bedürfftig / seind verhanden die Gärtner / so alle Blätter vñ Blumen begiessen / so offt sie es bedürffen / welche gutthat die Feldblumen nit haben / warten müssen biß ein seliger Regen vom Himmel thut herab fallen / vnd dardurch jhr erquickung bekommen. Ein schöner wolgezierter Lustgarten ist ein jeder Orden in der Catholischen Kirchen / da allezeit ohn vnterlaß verhanden seyn / gesunde Mayen Regelein / will sagen / die jenigen so in ein Religion eintretten / die künden alle Augenblick mit allerley Gnaden befeuchtiget werden / vnd was dises für Gnaden vnnd Gutthaten seyn / wöllen wir in kürtze vernemmen / ꝛc.

Es ist ein gemein Sprichwort / bey grossen Wassern facht man grosse Fisch / vnd das erfahren die jenigen / so sich an der König vnd Fürsten Höf auffhalten / die ein Gnad nach der andern außbitten. Jch setze das einer in seiner Jugent dahin kombt / so wirdt er in die Farben seines Herrn Klaydt / der Fürst schenckt jm den Gnadenpfenning / verehrt jn mit gulden Ketten vñ Armbänder / vnd Guldenring / ein Gnad beut der andern die Hand.

Vil

Vil stattlicher vnd herrlicher gehet es zu in der Religion in einem Orden / da man nit einem jrrdischen König dient sonder Christo/ einem König aller König/ nit einem sterblichen vnmechtigen/ sonder vnsterblichen Allmechtigen König / der mit stetten vnauffhörlichen genaden verhanden.

Es ist mancher Fürst vnnd Herr solcher Tugent / je mehr er seinen Dienern schenckt/ je mehr bekombt er ein lust vnd begirde zuschencken. Daher wann er etwa sicht seine Diener so fleissig auffwarten / wo er jhn außschickt alles mit fleiß verrichtet/ so kan sich gleich ein solcher Herr nit enthalten / er kombt gleich mit einer Gratia, mit einer newen schanckung / dann er hat ob allen seinen diensten/ ob seinem Reden/ stehn/ gehn/ geberden/ ein freud vnd lust / vnd will jhme nichts vnbelohnt lassen / er soll allzeit ein newe gnad spüren.

Ein Exempel ist der keusche Joseph deß Patriarchen Jacobs Sohn / der hat dem König Pharaoni / so wol vnnd fleissig gedient/ darob er ein solches gnediges gefallen getragen/vnd daß jedermennigklich offenbar were / wie ein lieber Diener er jhme wer/hat er jhne nach jm gesetzt/daß er soll Herr sein vberdas gantz Egypten Land.

Christus Jesus ist weit ein anderer Herr / der in der liberalitet, gütigkeit nichts beuor gibt/ sonder alle vbertrifft/ vnd jhme keiner gleich ist/daher wann einer oder eine in der Religion Christo dem König aller König auffwartet/ in der Metten/ so heist es/ ein solche Person/solcher Diener oder Dienerin hat verdient ein newe gnad.

Der andechtig Meß gelesen / oder der mit Andacht Meß gehört/ hat verdient ein newe gnad.

Welcher sein leib hat Kasteit / gefastet / disciplniert, hat verdient ein new gnad/ der seine siben tagzeit fleissig verrichtet/ den vbrigen Tag zubracht mit contemplicrn, mit Gottseligem lesen/ hat abermaln verdient ein newe gnad / irroratur frequentius.

Der zu Nacht vor dem schlaffen gemacht hat das examen conscientiæ, mit GOTT abgerechnet / hat aber ein newe gnad / in summa die Religion, der stand / die Reglen / die Statuta, der ort / alles mit einander seind beschaffen / der sich darinn exerciert, daß er allezeit alle Augenblick ein newe gnad von GOTT hat zugewarten / dann so GOTT nicht will vnbelohnt lassen ein kalten trunck Wasser so einer seinem Nechsten reichet / vnnd darmit dient / wieuil mehr wirdt GOTT die werck so jhme geschehen / belohnen / kein Vatter vnser / kein Aue Maria / kein Versicul / kein guten gedancken / kein klopffer an der Brust wirdt er vnbelohnt lassen / allezeit ein newe gnad geben vnnd mittheilen / irroratur sæpius. Was verdient nicht demut vnnd gedult für newe gnaden?

Höre den HErrn JEsum Christum deinen Breutigam im
Matt. 11. Euangelio sagen: **Lernet von mir / dann ich bin milt / vnd von Hertzen demütig. Würdige Schwester / demütige dich**
1. Pet. 5. **selbs vnder der gewaltigen Hand Gottes / damit er dich erhöhe am Tag der heimsuchung.** Das gewissen einer Junckfrawen soll allzeit demütig vnnd traurig sein / nemblich daß sie durch behülff der Demut / nicht stoltz / vnnd durch traurigkeit / das Hertz vom Abfall zur vppigkeit / verhütet werde / Demut ist die höchste Tugent / in einer Junckfrawen / dann die höchste schand ist Hoffart. Ein Demütige Junckfraw / ob sie schon an Kleidung schlecht / ist sie doch vor GOTT herrlich in Tugenten. Dargegen ein stoltze Junckfraw / ob sie wol vor den Augen der Menschen schön vnnd wolgestalt erscheint / ist sie doch vor dem Angesicht GOTTES schlecht / verachtlich vnnd verworffen. Warumb? Dann die Seel deß gerechten / ist der Sitz GOTTES.
Esaiæ. 66. Wie der HERR selbst sagt: **Auff welchem wirdt ich ruhen? Dann allein auff dem Demütigen / fridlichen / vnd dem / der meine Reden förchtet.**

Demut ist vrsach daß Gott sein genad beim Menschë mehrt.

Biß

Biß in Demut wol gegründet / halt dich für die letzt vnder allen / biß die aller geringste: Fürsetz dich niemandt / erhöhe dich vber niemand / sonder halt jederman höher weder dich selbsten. Wie vil du höher bist / so vil mehr demütige dich in allem. Wann du die Demut bewahrest / so wirst die Prou.11.15.
herzligkeit erlangen. Dann wieuil demütiger du sein wirst / so vil ein höhere Herzligkeit dir wirdt nachfolgen. Steig herab / damit du mögest hinauff steigen: Demütige dich / damit Matth. 18.
du erhöhet / vnnd nicht wo du dich erhöhest / widerumb genidrigt werdest. **Dann wer sich erhöcht / der wirdt genidrigt:** Lucæ, 14.
vnnd wer sich selbs Demütigt / der wirdt erhöcht werden. Dann wer sich erhebt / der wirdt herab gesetzt. Von der höhe gibt er ein sehr schweren fall: von der höhe gibts ein grossen vmbfall. Demut weist von keinem fall / Demut kent kein fall / Demut kombt in kein einfall / Demut hat nie kein fall erlitten.

Gedenck daß der HERR demütig kommen / gedenck **daß er sich in eines Knechts gestalt genidrigt hat / vnnd** Philip. 2.
gehorsam gewesen biß in Todt.

Geliebte Schwester / wandle wie dein HERR gewandelt hat / folg nach seinem Exempel / folg nach seinen Fußstapffen. Biß schlecht / biß verachtlich / biß verworffen / mißfall dir selbsten. Dann wer jhm selbst schlecht ist / der ist groß bey GOTT: Wer jhm selbst mißfellt / der ist GOTT wolgefellig. Biß klein in deinen Augen / auff daß du in den Augen GOttes groß seyest. Du wirst so vil herzlicher geachtet werden vor den Augen Gottes / wie vil verachtlicher du dir bist in deinen Augen gewesen. Würdige Schwester / so du ein tieffe Demut haben wirst / wirst dich im Reich der Himmeln mit den Weisen Junckfrawen höchlich erfrewen.

Von der gedult sagt der HERR im Euangelio: Se- Matth. 5.

Gedult mehrt auch die genad. lig seind die fridsamen/dann sie werden Kinder Gottes genennt werden. So dann die fridsamen Menschen selig sein/ vnd Kinder Gottes genennt werden/ wirdt auch dir die gedult vonnöthen sein. Gedult macht das werck vollkommen. Ein Iacob. 1. fridsame Junckfraw ist weiß/ ein Zornmütige Junckfraw ist nit weiß/ sonder ein Närrin.

Du kanst wol ein Martyrin sein ohns schwert/ so du die gedult in deinem Hertzen warhafftig behaltest. Wer nicht fridsam ist/ der wirdt die gemeinschafft der Heyligen nicht erlangen/ dann ein Neidiger vnnd Zornmütiger Mensch/ ist ein mitgesell der Teufeln. Ein vnfridlicher verjagt alle einigkeit ja ein Prou. 15. Zornmütiger bewegt das gezenck. Ja ein gütige Junckfraw/ ob sie schon was vnbillichs leidet/ haltet sie es doch als nichts. Ein fridsame Junckfraw bereitet Christo ein wohnung. Warumb? Dann Christus ist der frid/ vnnd im friden pflegt er Ephes. 2. zuruhen. Ein Tochter deß fridens/ soll den friden lieb haben.

1. Cor. 6. Bereite dich/ mehr vnbillicheit zuleiden / dann anderen zubeweisen. Lehrne das vbel mehr zugedulden/ dann selbsten zu vben. Biß gedultig/ biß milt/ biß holdselig/ züchtig/ sanfft-Rom. 12. mütig. Hab lieb den friden/ hab den friden in huld/ halt friden mit jederman. Nimb jederman an in sanfftmütigkeit vnd liebe. Bewahre dich mehr zulieben/ dann daß du geliebt werdest: Bewahre dich mehr in huld zuhaben/ dann daß dir andere huld sein: Das band der freundschafft solt du allzeit behalten: Hab alle zeit die gedult deß Herrn.

Biß gütig/ biß gutwillig/ geneigt/ biß freundtlich im gespräch/ erzeig dich gegen jederman eines danckbaren gemüths/ thue hinwegk die vrsach deß zancks/ veracht den zanck/ leb allezeit im friden. So es sein kan halt friden mit jederman/ die schmachwort deren die dir nachreden vberwind in gedult mit dem schilt der gedult/ verbrich die pfeil der schmähung. Halt für den schilt deß gewissens/ wider das Schwerdt der Zungen.

Ein grosse tugent ists an dir / wann du den nit beleidigest/ Lucæ. 6.
der dich beleidiget hat. Ein grosse stercke ists an dir/ wann du verzeihest nach dem du auch bist beleidiget worden. Grosse ehr erlangest du / wann du dem verschonest / an welchem du dich wol kundst rechen. Würdige Schwester/der frid GOTTES/ welcher allen verstand vbertrifft/ wölle dir dein Hertz vnd Seel bewahren. Rom. 12. Philip. 4.

Weiter lerne von Christo bescheidenheit / lehrne gedultigkeit. Sihe auff CHRISTVM / so wirst du vber vnbillicheit nicht trauren. Dann in dem er für vnns gelitten / hat er vns Exempel verlassen. Dann da er mit Feusten geschlagen / mit geißlen gehawen / mit verspeien verlacht / mit näg len angehefft/ mit Dörnern gekrönet / zum Creutz verdampt worden / hat er allweg geschwigen. Wann einer dich schiltet / so geschichts dir deiner Sünd wegen. Thut er dir vnbillich / so hats dein boßheit verursacht. Was dir widerwertigs beschicht / das kombt alles von deiner Sünd hero / leichter kanst es auffnemmen / wann du betrachtest / warumb dirs beschehe. Derhalben so man dir nachredt / so Bett du : Flucht dir einer / so Red du jhm wol: Wünsch jhm den Segen/ der dir vbels wünschet. Der dir vbels nachredt/ dem solt den Segen geben. 1. Pet. 1. Auff ein andere weiß wirdt die genad schamrot. Esaiæ. 53. Luc. 6. Rom. 12.

Den Zornigen solt mit gedult miltern / den Zorn deß wütenden / sole mit liebkosen brechen. Vberwind die schalckheit mit sanfftmütigkeit / die boßheit mit güte. Mit deinem guten solt anderer böses vberwinden. Mit deinem ruhigen gemüth / solt anderer schmachreden vernichtigen. Prou. 25.

Bereit dein Hertz zum guten vnnd bösen / vnnd gedulde beyde das gut vnnd das böß wie es dir zuhanden kombt. Leid glückliche vnnd widerwertige ding / damit du alles daß dir fürfelt / daß dir zuhanden stost / mit gütigem Hertzen mögest gedulden. Schlag von dir die schmachwort der nachred: mit verachten solt die schmachwort der verspottung vberwinden:

mit vbersehen solt die Irrthumb der Nachreder verachten. Tugentsame Junckfraw / ob dich einer schon anreizt / ob er dich schon auffbringt / ob er dich schon erbittert / ob er sich schon wider dich aufflehnet / ob er dich schon schmähet / ob er dich schon schilt / ob er dich schon zum zanck herauß fordert / ob er dich schon berufft zum hader / ob er schon ein Laster von dir sagt / ob er dir schon vnbillich thut / ob er dich schon mit scheltworten beleidigt / schweig du / biß still / vbersihe / verachts / red nicht darzu / halt dich in stille / widergilt kein vnbilligkeit / keine böse wort solt Reden / kein scheltwort entgegen werffen / kein schmach wider antworten / halt den friden der stille / mit stillschweigen wirst vil ehe vberwinden.

Nemb an den streitt wider die zeitlichen Kümmernussen / biß in allen fählen standhafftig / leid alles gedultig. Einer soll gedultig auffnemmen / daß vilen zuhanden gehet. Es seind beyde sterblich / der die plag leidet / vnnd der sie beweiset. Es wirdt der so wol sterben / welcher das böß thut / als der es leidet.

Glaub mir / daß niemandt dir hett könden zuwider sein / wann jhm GOtt nit hett gewalt geben. Es hat auch der Teufel kein gewalt vber dich / wann es GOTT nicht zuliesse. Wir müssen durch vil trübsal ins Reich Gottes eingehn. Vnser leiden in diser Welt / ist nit werth gegen der künfftigen Glori vnnd herzligkeit.

Es ist vnmöglich / daß du ein Weib seyest / vnnd kein kummernuß habest. Wir müssen alle in diser Welt gleiche fähl gedulden. Keiner ist in diser Welt / der nicht hinauff seufftze. Diß leben ist der träher voll / diß leben fahet vom weinen an. Ein Kind / so es geboren wirdt / fahet es an weinen an zu leben. Wann ein Kind auß Mutter Leib kombt / fahet es an zu weinen / dann zulachen. Weinendt werden sie in dises Ellend leben außgeworffen.

Trüb-

Trübsal ist nutzlich / nutzlich seind die ängsten diser Welt. Wie vil wir in diser Welt werden zerknirscht / so vil mehr werden wir in der ewigen befestiget werden. Wieuil mehr wir in diser zeit geplagt werden / so vil mehr werden wir vnns in künfftiger erfrewen. So wir allhie mit Geißlen werden geschlagen / werden wir im Gericht gereinigt erfunden werden.

Vnd was wirdt endlich darauß werden? Wann der Mensch in der Relgion so vil gnaden bekombt? Eben das / was einem Hofdiener widerfehrt / der wirdt vberauß Reich daß er nit allein für sich / auch für seine Freund gnug hat / vnnd jhnen in der noth kan was mittheilen.

Also ein Person in der Religion die so vil gnaden bekommen / wirdt so Reich im Geistlichen daß sie nicht allein für sich zuleben / auch andern kan mittheilen. Daher kombt es / daß auch die Weltlichen der Klöster / der Personen so in die Religion eintretten geniessen / vnnd jhres Gebetts theilhafftig werden: Dann leider man spürt vnnd erfehrt daß die Weltkinder am Geistlichen arm genug sein / vmb GOTTES willen / wa ist das strenge Gebett / das streng lob GOttes vnnd andere Gottselige vbung in der Welt damit man könde newe gnaden vberkommen? Gar wenig bußwerck wirdt man finden / so seind dann die Geistlichen verhanden vnd erfüllen was an jhren Brüdern vnd Schwestern in der Welt abgeht. Wir wöllen was anhören von etlichen tugenten.

Vom Gebett lesen wir: vor der zeit betten / ist fürsichtigkeit: in der verordneten zeit betten / ist gehorsame: Aber die zeit deß bettens vbergehen / ist hinlessigkeit. Wie vil das Gebett besser ist / desto öffter sollen wir betten. Der HERR sagt im Euangelio: **Alles was jhr bitten im Gebett glaubendt / das werdt jhr empfahen.** Vnnd der Apostel Paulus: **Ohne vnderlaß bettet.** Vnd Jacobus; **deß gerechten embsigs Gebett vermag vil.**

Durch das Gebett wirdt die genad gemöhrt.

Matth. 21.

1. Thess. 3.

Iacob. 5.

Ehe

Eccles. 18. Ehe du bettest bereit dein Seel darzu/ vnnd biß nicht wie ein Mensch der GOtt versucht. Im Gebett bereit dich / vnnd öffne das gewissen deines Hertzen/ damit du mehr gnad von GOTT bekommest. Wol vnd recht bettest/ so du nichts anders im Gebett gedenckst. Der Richter neiget sich ehe zum Gebett/ wann der Sünder sein boßheit bessert. Das Matth. 15. Gebett bestehet im Hertzen / vnnd nit in den Lefftzen. Besser ists Matth. 6. mit stillem Hertzen betten/ dann allein mit worten/ ohne betrachtung deß gemüts.

Dann ist das Gebett rein / wann es zu seiner zeit die vergeblichen gedancken nit verwirren. Weit ist von Gott abgesöndert das gemüth / welches im Gebett mit Weltlichen gedancken vmbgeht.

Das Gebett wirdt auff zweyerley weiß verhindert / daß der Mensch nit erlanget daß er bittet. Nemblich so der Mensch noch sündigt / oder so er dem der wider jhn gesündigt hat nit verzeihet. Vnser gemüth ist Himlisch / vnd schawet GOtt im Gebett als dann an/ wann es mit keinen jrrdischen sorgen vnd jrrthumb verhindert wirdt.

Bettet einer / so berufft er den H. Geist zu sich / vnnd so der kombt / von stundan fahren alle anfechtungen der Teufeln/ die sich in die gemüter der Menschen einlassen / hinweg: dann sie sein gegenwürt nicht könden gedulden. Welcher verletzt wirdt / soll nicht ablassen für die zubetten die jhn verletzt haben. Lucæ. 6. Sonsten nach dem spruch deß HErrn / sündigt er / weil er für seine Feind nicht bettet. Wie an der Wunden kein salben hilfft / als lang das Eisen darinn steckt / also nutzet das Gebett nichts / wann der Neid noch im Hertzen ist. Sträfflich strecket der seine Hand auß / welcher im Gebett seine thaten ruhmgirig offenbaret / wie der Phariseer im Tempel ruhmgirig gebetten / vnnd in seinen guten wercken mehr sich selbsten gelobt dann Gott. Lucæ. 18.

Bette mit trähern ohne vnderlaß / Bette stetigs / bitte Gott

GOtt Tag vnd Nacht / dein Gebett solle sein ohne auffhören/ oft solt du bettē / das Gebett soll dein stetigs gewöhr sein/das Gebett soll auß deinem Mund nim̃er verfallen/lig dem Betten fleissig ob/wart dem Betten em̃sig auß/seufftze vnd klage allezeit/stehe in der Nacht auff zubetten/wache vnd bette / verharre im Gebett durch die gantze nacht / befleiß dich deß nacht wachens/ wann du ein wenig die Augen zugethan/ so stehe widerumb auff zubetten. Ein embsiges Gebett/nimbt hinwegk die Pfeil deß Teuffels.

Täglichs Betten vberwindt deß Teuffels Strick. Das Gebett ist die erste Tugent wider den vberfall der Anfechtungen/ das Gebett vberwindt die Anfechtungen der Feinden/vberwindt die Teuffel/vberwindt die vnraine Geister. Durch das Gebett werden die Teuffel vberwunden / das Gebett fürtrifft alle teuflische Boßheiten. Dein Gebett soll rein sein. Jch ermahne dich vilgeliebte / wöllest für die fromme Menschen betten / daß sie inn der frombkeit verharren. Auch bitt ich dich/wollest betten für die böse Menschen / daß sie vom bösen / zum guten bekehret werden. Bette für deine Freundt / Bette auch für deine Feindt. Bette auch für alle Glaubigen / bayde Lebendigen vnnd abgestorbnen. Dein Gebett wölle für das Angesicht Gottes / wie ein lieblicher Psal. 140.
Rauch hinkommen.

Vom lesen : Durch das Gebett werden wir von Sünden gerainigt / durch das lesen werden wir vnderwisen was wir thun sollen. Bayde seindt gut/wann es seyn kan. Künden sie aber bayde nit beschehen / so ist es besser betten dann lesen. Dann wann wir betten so reden wir mit GOtt / lesen wir aber / so redt GOtt mit vns. Vilgeliebte Schwester wilt du allezeit bey GOtt sein/so bett allezeit/vnd liß allezeit. Das lesen H. Schrift ist vns vonnöthen. Dann durch das lesen lernen wir was wir thun/was wir lassen/vnd wohin wir vns richten sollen. Daher ist geschriben: Dein Wort ist meinen Füssen ein Leichte/ vnd Psal. 118.
ein Liecht meinen Wegen.

Durch Gottselig lesen wirt die Gnad gemehrt.

Durch das lesen werden die sinn vnd der verstandt gemehret.

ret. Das lesen underrichtet uns zum Gebett / das lesen lehrt
vns das wircklich vnd beschawlich Leben. Darumb list man im
Psal. 1. Psalmen: **Selig ist der Mann der im Gesatz deß HErren Tag vnd nacht sich betrachtet.** Lesen vnd Betten seind die Gewöhr / dardurch die Teufel vertriben werden. Diß seind die Werckzeug dardurch man das ewig Leben bekommet. Durch das Gebett vnd das lesen werden zerstört die Laster / vnd die Tugenten in der Seelen auffenthalten. Ein Dienerin GOttes soll allzeit betten vnd lesen. Daher wirdt gelesen im Psalmen:
Psal. 118. **So ich mich in deinen Gebotten ersehen / wirdt ich nicht zuschanden werden.**

Derohalben befleiß dich vil im Gebett / verharre in betrachtung der H. Schrifften / in dem Gesatz deß HErrn biß emsig / hab fleiß im Göttlichen Gesatz / die vbung deß lesens soll dir gemein seyn. Dein täglich lesen soll sein die Betrachtung deß Gesatzes. Das lesen nimbt hin den Irrthumb diß Lebens / zeucht den Menschen ab von der eitelkeit der Welt. Durch das lesen werden die Sinn vnd Verstandt gemehret / dann das lesen lehrt was du thun / vnd vnderscheidet was du vermeiden / vnd zaiget wohin du dich richten sollest. Vil nutz schaffest so du lisest / ja wann du auch thust was du lisest. Würdige Schwester GOtt wölle dein Hertz in seinem Gesatz / vnnd in seinen Gebotten eröffnen.

Thren. 3. Vom Wercken: Der Prophet Hieremias sagt: **Wir sollen vnsere Hertzen sambt den Händen zu GOtt auffheben.** Welcher bettet vnd wirckt / der erhebt bayde Hertz vnnd Händ zu GOtt. Welcher aber bettet vnd nichts thut / der erhebt sein Hertz gegen GOtt / aber seine Hände nit. Also welcher arbeitet / vnd nit bettet / der hebt seine Händ auf gegen Gott / aber das Hertz nit.

Gute Werck verursachen GOtt / daß er die Gnaden mehret.

Derohalben ist vns vonnöthen / daß wir zu GOTT erheben vnser Hertz im Gebett / vnnd die Händ zu jhm außstrecken in den Wercken. Warumb? Damit wir nicht gestrafft wer-

werden der versaumnuß seiner Gebotten / so wir das heyl suchen wöllen/eintweders durch das Gebett allein / oder allein durch die Werck. Darumb sagt der Apostel Paulus: Welcher nit arbeitet/der soll auch nit essen. Ein Dienerin Christi soll allzeit betten / lesen / vnnd wercken / daß der Geist der vnkeuschheit jhr müssigs gemüt nit betriege. Die geilheit deß Fleischs wirt durch die Arbeit vberwunden.

Du solt den Tag außtheilen in drey Theil. Im ersten bette / im andern lise / im dritten Theil solt wercken. Der König 3. Reg. 11. Salomon hat durch Müssiggang sich mit vil vnkeuschheit behenckt/ vnd auß begirlichheit der vnkeuschheit die Abgötter angebettet.

Dise drey Stuck seind dir hoch vonnöthen. Nemblich das Gebett / das Lesen / vnd das Wercken. Durch das Gebett werden wir gereinigt / durch das Lesen gelehrt / vnd durch das Wercken werden wir selig. Wie der H. Geist spricht im Psalmen: **Du wirst die Arbeit deiner Händ niessen / selig bist du /** Psal. 117. **vnnd es wirdt dir wol seyn.** Wann du etwan auffhörest lesen/so solt Wercken/damit du nimmer müssig seyest / dann der Ezech. 16. Müssiggang ist ein Feindt der Seelen.

Der Teufel verführt den bald / welchen er müssig findt. Alle Tag gehet der Teufel in die Clöster / vnnd wo er einen müssig findt / den klagt er an. O du Gesponß CHRISTI/ hüt dich / daß wann der Teufel in das Closter kombt / vnnd eines jeden Thaten erforschet/er an dir nicht finde / darumb er dich künde anklagen. Der vrsachen/mein geliebte Schwester in Christo/ermahne ich dich/ du wöllest/ vmb der Liebe JEsu Christi willen/nimmer müssig seyn. Ich bitt dich/ du wöllest die Liebe Christi deinen Mitschwestern erzaigen/nit allein mit Worten/ sonder auch mit guten Wercken.

Du hast GOTT alsdann recht lieb / wann du so vil guts vmb seiner Lieb willen wirckest / als vil dir möglich. Ein jede heilige Seel soll in jhr erzaigen die Liebe GOt-

tes/baydε mit heiligen Worten vnd Wercken. Daher im Buch Cant. Canticorum, zieret der Bräutigam / welcher ist Christus / die Gesponß / das ist ein heilige Seel/ da er spricht: Lege mich auff dein Hertz vnd auff deinen Arm / wie ein ge-Gedenckzaichen. Im Hertzen seindt die Gedancken / in den Armen die Werck/darumb so wirdt der geliebt auf das Hertz vnd die Armen der Gesponsen/wie ein Gedenckzaichen gelegt / dann wie hoch jn ein heilige Seel lieb habe/da wirdts durch den willen vnd das Werck bewisen. Dann die Liebe GOttes ist nimmer müssig. Ist es ein rechte Lieb/so thut sie grosse Werck. Thut sie keine Werck/so ist es kein Liebe. Deßwegen wöllest Gott vollkommentlich Lieb haben / vnd vmb seiner Lieb willen nim̃er müssig sitzen. So du GOtt recht lieb hast/so wirst kein Stund müssig seyn. Hast du Gott warhafftig lieb / so wirst vmb seiner Lieb willen das müssiggehen außschlagen. Wann du GOtt von gantzem Hertzen lieb hast / so wirst zu allerzeit den Müssiggang verachten. Welcher GOtt von rechtem Hertzen lieb hat / der setzt allen Müssiggang vmb GOttes willen hindan.

Cant. 8.

Das Reich Gottes wirdt den Müssigen nit geben/ sonder den geflißnen im dienst Gottes. Das Reich Gottes wirt nit geben den schweiffenden/ sonder die vm̃ Gottes willen rechtmässig arbaiten. Welche in guten Wercken faul vñ träg seyn/die werden nit platz haben im Reich Gottes. Geilheit verführt bald die müssige Leut/geilheit betreugt leichtlich den Müssigen/betreugt leichtlich den schweiffigen Menschen. Die geilheit brent härter wen sie müssig findt. Geilheit weicht den Geschefften/geilheit entweicht den Wercken/geilheit fleucht den fleiß vnd arbeit. Der Mensch vberwindt die geilheit vilmalen durch die arbeit. Dann der Leib der mit arbeit beschwert/ hat kein lust zum Laster.

Derhalben hüt dich vor dem Müssiggang / hab den Müssiggang nit lieb. Bemühe den Leib mit arbeit / schaff ein gut Werck/ suche dir selbs ein nutzlich Werck/in dem die Gedancken deines hertzen verhafft seyen. Dein Werck/vnd deines Hertzen Fürsatz soll allzeit in Gott seyn.

Von Psalmen: Wann du vor dem Angesicht GOTtes Psalmen vñ Lobgesäng singest/so solt in deinem Hertzen betrachten was du mit der Stim̃ singest. Dein gemüt soll mit der stim̃ vberein kommen/soll vbereinkommen mit der Zungen. Du solt nit anderst gedencken/vñ anderst singen. Wann du anders singst im gemüt/vnd anders singst mit der stim̃/so verleurst du den nutz deiner arbeit. Wann dein Leib steht in der Kirchen/vnd dein gemüt schweiffet aussen herum̃/so verleurest deine belohnung. Daher wirdt gesagt. Diß Volck ehret mich mit den Lefftzen/ Aber jhr Hertz ist weit von mir. Wie auch der Paulus sagt. Jch will Psallieren im Gaist/vnd will Psalliern im gemüt. Jch will singen mit dem Mund/vnd auch mit dem Hertzen.

Gott Psalliern ist auch die Genad mehren.

Matth. 15.

1. Cor. 14.

Darumb ist es gut/GOtt allzeit betten im gemüt/auch gut ist es in heller stim̃ mit Lobgesangen/Psalmen/vnd Gaistlichen Liedern GOtt loben vnd ehren. Wie wir durchs Gebett hülf/also durch das Gesang der Psalmen erlangen wir lust vnd frewd. Das singen tröstet die traurige Hertzen/das Gesang in der Kirchen erfrewet die Hertzen der Menschen/belustiget die verdrussigen/treibt auff die faulen/die Sünder bewögt es zum wainen. Dann ob schon die Hertzen der Weltlichen Leut sehr hart seyn/jedoch so bald sie das lieblich Gesang der Psalmen hören/werden sie zur Liebe der Gottsforcht bekehret. Vil seindt die auß lieblichheit der Psalmen bewögt/jhre Sünden bewainen.

Ephes. 5.

Eccles. 4. 2

Das Gebett wirdt im allhieigen Leben außgossen zur verzeyhung der Sünden/aber das Psalmen Gesang bedeut das ewig Lob GOttes in der ewigen frewd/wie geschriben stehet: Selig seindt die da wohnen in deinem Hauß/O HErr/von Welt zu Welten werden dich loben. Welcher getreulich vnnd mit andächtigem gemüt die Psalmen singt/der wirdt gar nah zu den Englen GOttes gesellet. Wie das? Dann der Mensch lobet allhie auf Erden nach seinem vermögen den/welchen die Engel one vnterlaß anbetten/loben vnd ehren im Him̃el.

Psal. 83.

Das singen der Psalmen bewögt vns etwan zum wainen/ etwan treibt es zum Gebett. Die Psalmen machen vns die
Psal.32. Nacht Wacht angenem̃ / da sie sprechen : **Frolocket jhr Gerechten im HErrn / den Frommen gezimbt das loben.** Die Psalmen zaigen vns an die erste Stund deß Tags mit Fro-
Psal.53. locken/ da sie sprechen : **Herr in deinem Namen mach mich hayl/vnd in deiner krafft errette mich.** Die Psalmen wei-
Psal.118. hen vns ein die dritte Stund deß Tags / da sie sprechen : **Vnd dein barmhertzigkeit / O HErr/ wölle vber vns komen/ dein hayl nach deinem Wort.** Die Psalmen erfrewen vns vmb die sechste Stundt/in dem Brot brechen. Die Psalmen enden das Fasten / vmb die neundte Stund / vnd settigen vns mit Gaistlicher süsse vnnd lieblichheit. Die Psalmen befehlen vns
Psal.140. GOtt zur Vesperzeit / da sie sprechen : **Mein Gebett / O HErr werde geleitet wie ein lieblicher Rauch vor deinem Angesicht : Das auffheben meiner Händ / wie das Abendopffer** : Die Psalmen ermahnen vns / daß wir dem
Psal.133. HErrn lob sagen zur Complet, sprechende : **Sihe nun lobet den HErrn alle jhr Knecht deß HErrn.**

Behalt steiff in deiner gedächtnuß/ daß in den Ohren Gottes wol lautet/ mit sambt der heiligen Seel. In liebe / huld vnd andacht solt dem HErrn Psalmen / Lobgesang / vnd Gaistliche Lieder singen. Daher der Bräutigam̃ Christus/im Buch Cant. Canticorum, die Gesponß/das ist/die Christlich Kirch/oder ein
Cant. 2. heilige Seel ermahnet/sprechende: **Zeig mir dein Angesicht/ dein stim̃ soll in meinen Ohren erklingen : Dann dein stim̃ ist süß / vnd dein Angesicht schön.** Du mein geliebte/ spricht er/die du ligst im Beth der süssesten beschaulichheit/in welcher du mir in Psalmen / Lobgesängen / Geistlichen Liedern vnd Gebetten vndersiehest zugefallen/kom̃e hero vñ zeig mir dein Angesicht/ das ist/ gehe herauß von der haim̃lichheit deines Hertzen/ vnd erzeige andern die schöne deiner guten Werck zum Exempel/
Matth. 5. damit so sie vnsere gute Werck sehen / ewerem Vatter der im Himmel ist lob sprechen.

Dein

Dein stim̃ soll in meinen Ohren erklingen. Das ist/ die stim̃ der Predig/ die stim̃ deß Göttlichen Lobs/ die stim̃ deß Frolockens welche andere in meinem Lob vnd Ehr machen zunem̃en. Das Gesang der Psalmen belustiget die Ohren der Zuhörer/ vñ lehret die Seelen der Glaubigen from̃ leben. Die stim̃ der singenden soll einhellig seyn/ vnd wir sollen/ mit den Englen Gottes/ die wir doch nit sehen künden/ die Wort deß Lobs gemain haben.

Die Knecht GOttes/ sollen den Namen GOttes allzeit loben/ das bedeutet wirdt durch die obern Wasser/ von denen gesagt ist: **Lobet den HErrn alle die Wasser/ die ob den Him̃len seindt**/ dann die Außerwöhlten werden in ewigkeit nit aufhören den Namen deß HErrn zuloben. Von den vndern Wassern aber ist geschriben: Die Wasser sollen sich versam̃len in ein Ort/ dann die verworffnen/ so jetzund durch die gantze Welt zerstrewet seyn/ werden versam̃let werden in die Höll Pein zu leiden. Psal. 148. Genes. 1.

Die Glaubigen sollen GOTT ohne vnderlaß lob sprechen/ dann GOTT belustiget sich in jhnen. Daß sich aber GOTT belustige in dem Lob der Glaubigen/ das bezeuget der Bräutigam̃ Christus/ der im Buch Cant. Canticorum der Gesponß/ das ist/ der heiligen Seel zuspricht/ vnd sagt: **Die du wohnest im Garten.** Die Kirch oder ein jede heilige Seel/ wohnet im Garten/ welche allbereit mit der grüne vnd hoffnung der guten Werck erfüllet ist. Derhalben/ welche jetzt im Garten wohnet/ die muß den Bräutigam̃ jhr stim̃ hören lassen/ das ist/ das Gesang der guten Predig/ oder die heilige Frolockung/ oder die stim̃ deß Göttlichen Lobs soll sie herausser lassen/ in deren er lust habe/ deren er begeret/ vnnd die seine Freundt hören/ das ist/ Alle Außerwöhlten/ die die Wort deß Lebens/ das ist/ das lesen/ die Psalmen/ Lobgesang vnd Gaistliche Lieder zuhören lust haben/ damit sie zu dem Him̃lischen Vatterlandt auferweckt werden. Cant. 8.

Derhalben wie ich oben auch gesagt/ hoch vnd vonnöthen ist es dir/daß du in deinem gantzen Leben den Allmächtigen Gott deinen Schöpffer lobest. Dann die verzeyhung wirdt dir darauß verheissen/ darumb du jhn auch loben solt. Derowegen lobe jhn im Hertzen/ lobe jhn mit der stim̃/ lobe jhn mit frolockender stim̃/ lobe jhn in der haim̃lichheit der beschawung/ lobe jhn inn der Schlafkam̃er deines gemüts mit frolockender stimmen.

Ob wir gleichwol Sünder vnnd vnwürdig sein GOtt zuloben/sollen wir doch nit auffhören im lob. Dann wir glauben/ daß wir darauß verzeyhung der Sünden erlangen/ in dem wir GOTT loben. Daher die Göttliche stim̃ im Psalmen sagt:
Psal. 49. **Das Opffer deß lobs/wirdt mich ehren: Vnd das wirdt der Weg sein/ den ich jhm zaigen wirdt/ das Heyl Gottes.** Als wolt er deutlicher sagen: In den Psalmen ist der Weg deß lobs/dardurch du zu dem ewigen Leben kommen magst. Wo aber ich dir solches nit zaige/ so kanst du es nit finden.

Hiere. 10. Derhalben dieweil der Weg vnsers Heyls in den Händen deß Schöpffers ist/ so ermahne ich dich/daß du das lob GOTTES von deinen Händen nimmer lassest entweichen. Mein
Psal. 117. 33. vilgeliebte Schwester in Christo/ Gott ist dein lob/darumb seyest du auch sein lob/ also/ daß sein lob allzeit in deinem Mund bleibe.

Von wircklichem beschaulichem Leben: Ich ermahne dich/ wöllest vmb Gottes willen die gegenwertige Welt verachten. Vmb GOTtes willen ziehe dich ab von den sorgen diser Welt. Befleiß dich GOtt zudienen/ohne hindernuß diser Welt. Kein sorg diser Welt soll dich von der Forcht GOttes abziehen. Kein sorgfältigkeit der Geschäfften soll dich abziehen von betrachtung Gottes. Wirf von dir was deinen Fürsatz hindern mag. Von gantzem hertzen haß vnd verdamme was die Welt lieb hat. Biß der Welt abgestorben/ vnd die Welt dir. Ziehe dich ab von der Liebe diser Welt/ als ob du todt wärest. Begere kein ehr diser Welt/ als ob du gestorben seyest.

Hab

Hab kein sorg diser Welt/ als ob du im Grab ligest begraben. Nimb dir alle jrrdische Geschäfft/ als ob du im Grab todt legest. Mein geliebte Schwester in Christo / veracht in deinem Leben/ daß du nach dem Todt nit mehr behalten magst. Thust du dises also / so wirst du nach deinem Todt das ewig Leben haben.

Wann die Welt verstünde vnd wüste was sie hätt an den Clöstern / wurd sich mehr danckbar erzaigen / die offt vrsach sein/ daß GOtt mit seiner straff hindersich haltet / nit anderst als wie GOtt wolt das Volck straffen wegen der grossen Sünden / ist Moyses mit seinem Gebett dem HErrn in die Hand gefallen/ daß es nit gestrafft worden. Was für Sünden/ Schand/ Laster gehn in der Welt entbor/ wie ist das fluchen/ schweren so gemein/ nit allein bey den LandtsKnechten so verwegen seyn / so gar bey den Weibern / bey den Jungen leuten.

Was für ein vnzucht wirdt getriben / wie ist fressen / trincken so gemein / das man es für kein Sünd helt / in Summa alle Sünden gehn entbor / damit GOtt verursacht wirdt die Welt zustraffen : Vnd das Gott nit strafft / nit darein schlägt wer mag vrsach sein/ oder wer verhüt es? Die frommen Gaistlichen/ die fallen GOtt dem HErrn mit jhrem Gebett/ mit jhrem frommen leben in die Hand/ daß er der Welt verschont / vnd auff buß vnd besserung wartet / Irroratur frequentius.

Ein gleichnuß vnd mit der soll es beschlossen werden : Ein Vatter der vil Kinder hat / verhelt sich also mit jhnen / so jhnen wirdt von guten Freunden was verehrt/ oder was er einem jeden zu gutem Jahr / oder zum Niclas an Gelt gibt/ das nembt er vnd thut alles in ein Sparhafen / welches die Kinder nicht sehen / erst wann er jn zu seiner zeit auffschlägt / so verwundern sie sich ob solchem hauffen Gelt / vnd alsdann kaufft der Vatter jhnen ein von Tuch zu Klaydung.

Also verhelt sich GOtt mit denen so in die Religion eintretten/ wie gehört/ weil er jhnen stets newe Gnaden so gar vnnd so offt sie ein Weichbrunnen nemmen / ein Crucifix mit andacht

anſehen/ſo helt er jhnen ſolche Gnaden aller auff/ biß einmal der Sparhafen wirdt zerſchlagen/ biß der Menſch durch den Todt wirdt zerbrochen/ da werden ſolche andächtige Perſonen den Schatz der Gnaden in der völle ſehen/ vnd mit der vnſterblichheit ewiger Seligkeit beklaydt werden/

A M E N.

Siben-

Sibender Discursus oder Predig.

Purgatur citius.

In der Religion wirdt der Mensch bälder gerainigt von Sünden.

WAnn ein Klayd ist besudlet worden mit einer faisten Materi/wie sie möcht genennt werden/so wirdt sie nit leichtlich vnnd baldt auß dem Klayd gebracht vnnd gesäubert werden / als wie etwa ein Staub oder Koth/wann es härt wirdt/ gar baldt kan gerainigt vnd widerumb schön gemacht werden. Gleichnuß.

Etliche Seelen seindt besudlet mit grossen batzenden Sünden/mit einer gewonheit / die in der warheit ein lange zeit bedürffen/biß sie rein werden. Hergegen die Seelen so vnrain worden mit einem Stab / künden gar baldt jhr rainigkeit widerumben vberkommen/ purgatur citius, vnnd ich vermaine/das solche Seelen wann sie schon vnrain werden / mit leßlichen Sünden/ werden gefunden in der Religion / daß jhnen gar baldt werde geholffen/daß sie widerumb rein scheinen / von welcher Gnad wir heut reden wöllen / wie sonderlich purgatur citius in allen Orden von den Religiosen Mann vnnd Weiblichen Geschlecht exerciert werde. Die Jugent so dem studiern abwartet / damit sie täglich proficiere gelehrter vnd geschickter werde/ist ein grosser antrib/das täglich examen von dem Præceptore.

Nit weniger thut vil ein täglichs examen in dem Gaistlichen Stand/was anlangt das Gewissen/ehe vnd zuuor der Religioß schlaffen geht / ein examen vnnd erforschung anstellt/ da das Gewissen jhme fürhelt / wie hast du heut den Tag zubracht / im Chor/im Gottsdienst/ in dem Refectorio vnd ausserhalb dessen/in der Conuersation,was seindt gewesen die Gedancken/

dancken/ befindt es sich/ daß es gewesen sein böse/ schädliche/ vnraine Gedancken/ daß er alsdann ist traurig darab/ seufftzet darüber/ vnd will hinfüran solchen Gedancken nit mehr auflosen/ will jhn außschlagen/ vnd ist jme gleich selbst feindt/ vnd sich vor Gott vnd den lieben Englen schämet/ daß er solche Gedancken hat gehabt. Bey dem bleibt es nit/ erjnnert vnnd führt zu gemüt seine wort/ sihe/ mit wem hast du heut geredt/ vnd was für wort hast du gebraucht/ seind sie gewesen aufferbaulich dem Nechsten/ oder ärgerliche/ befindt es sich/ daß er ein Wort etwa geredt/ daß es sich gebürt hat/ so ist er darab traurig/ ach diß wort so ich vor einẽ Weltlichen heut geredt/ ist scandalum datum, er wirdt sich darab ärgern/ es ist mir je layd/ ich will jhn zu seiner zeit vnñ verzeyhung bitten/ ich hab es nit also gemaint/ wie er es möcht verstehen. Ach ich befind/ daß ich heut mein Zungen vbel mißbraucht/ mehr vnnütz Geschwätz darmit triben/ als gebettet vnd GOtt gelobt/ ich will mich darumben straffen/ ein silentium auflegen/ auff das aller schärpffest. Wie ein Præceptor nimbt für sich ein Sententz/ oder Periodum, fragt den Jungen durch vnd durch von dem geringsten Wörtlein was es haisse/ wie vil es außlegung hat/ waher es kombt/ ꝛc. Also genah ist eines Religiosen examen, daß sein Gewissen den geringsten Gedancken herfür zeucht/ das geringst Wörtlein das er geredt/ vnnd was er gethon/ vnd kombt gleich das Gewissen vnd sagt: Komme her ad stateram, deine Gedancken/ Wort/ vnd Werck sollen gewögen werden. Befindt sich dann das Zünglein in der Wag nit gerad auffrecht steht/ daß die Gedancken/ Wort vnd Werck nicht auff GOtt vnd sein Hayl gangen/ so wirdt er von dem Gewissen gestrafft / darob alsdann einer traurt / vnnd das haist purgari citius.

Gehe jetzunder hinauß in die Welt/ ob auch solches examen conscientiæ werde angestellt/ layder zureden/ vnder hundert wirt man nicht ein finden. Dann einer der den gantzen tag vmbgerolt/ vmbgeloffen / in Wirths: vnd Bierhäusern gewesen/

sen / wirdt nicht lang nachdencken was er für Gedancken gehabt / was er geredt / was er gewirckt / wirdt sich schlaffen legen.

Der schwere saure Arbeit den Tag verrichtet / so bald er zu Nacht gessen / eilt er dem Beth zu / vnd will ruhen vnd außrasten.

Andere die das Hauß voller Kinder vnd Ehehalten haben / biß man sie schlaffen legt / alles versperrt vnd vermacht / ist man so verdrossen / daß man schier ständlingen will schlaffen.

Die jenige Leut die der Boßheit nachgehen / machens hinein biß in die Nacht mit spacieren gehen / mit Lautten schlagen / die gar an das examen conſcientiæ nit gedencken / vnd also ist es von andern zusagen / daß in der warheit die erforschung deß Gewissens in der Welt ist rara auis ein seltener Vogel / der nicht vil gesehen wirdt / vnd solche Menschen stecken Tag vnd Nacht in vnrainen Gewissen / an kein Purgation deß Gewissen nit gedencken / will geschweigen / daß sie die Mittel brauchten.

Darnach das in der Religion bälder geschehe die Purgation, als in der Welt ist / das man öffter beichtet / vnd darauf das H. Sacrament empfacht: So baldt einer begangen ein Fehltritt / so last er solches nit bleiben / vnd ist jhme nit anderst als wie einem Hirsch / wann er geschossen ist mit einem Pfeil / so laufft er zu einem Kraut darmit er sich hailet. Also / das ein Religioß mit einem Pfeil vom Flaisch / von der Welt / vom Teufel geschossen / ein Sünd begangen / so will er die Sünd nicht vber Nacht beherbergen / will den Teufel nit vber Nacht haben / sucht eilendts den Artzt / vnd nimbt ein das haylsam Kraut der Beicht vnnd Buß.

Gesetzt das einer in der Religion also zureden im Gewissen nit beschwert mit grossen Sünden / so waist er alle Fest wann er soll beichen vor dem Priester / vnnd gesetzt das nicht allwegen der recht lust verhanden / so haist es auß der noth ein Tugent machen. Ja täglich vor der Complet ist ein gemeine Beicht vnd Confi-

Eccles. 9.

Das kurtz leben treibt den Menschen/daß er beichte vnd bälder sich vonn Sünden rainige.

Ioan. 9. Galat. 6.

teor, purgatur ergo citius. Sonderlich auß betrachtungen deß kurtzen Lebens: Höre die Wort Salomonis: Alles was dein Hand thun kan/das wircke embsig/dann vnder der Erden/da du hineilest/ist weder werck noch verstandt/ noch kunst/noch weißheit. Im allhieigen Leben allein ists zugelassen guts zuthun. Dann im künfftigen Leben wartet man nit mehr auf die arbeit/sonder auf guter Werck belohnung. Diß leben ist kurtz vnd zergängklich. Daher der selig Isidorus sagt: Welcher die länge deß allhieigen Lebens nicht nach der zeit / sondern nach dem End betrachtet/der befindt wol wie kurtz vnnd ellend daßselb ist.

Derhalben wann du das wahr Leben suchest/ so begib dich zu dem Leben/das warhafft ist/vnd dessen wegen du ein Christin bist/nemblich zum ewigen Leben. Das ewig Leben ist lebhafft/ das allhieig ist sterblich. Darumb sole der Welt absterben in dem Flaisch/damit du nit Christo absterbest in der Seel. Dann ein jeder lebt erst recht/wann er der Welt abgestorben/allein inn GOtt lebt/in dem er zuleben versprochen/ꝛc.

Eccles. 41.

Mit weniger der verursacht dē Menschen daß er der Sünden ledig werde.

Auß betrachtung deß Todts: Ich bitt höre die Wort eines weisen Manns: O Todt wie bitter ist dein gedächtnuß denen/die jhr ruhe haben in jhren Gütern. Vnd widerumb: O Todt dein vrtheil ist gut dem Menschen der mangel leidet/vnd der an reichthumb vnd stärcke in abgang gerathen. Auf dise weiß hat auch der selig Isidorus geredt: O Todt wie bist du dem ellenden so süß/wie wolgeschmack denen die rauch leben / wie annemblich den traurigen vnnd klagenden.

Eccles. 30.

Der Todt macht ein end an alles vbel in disem Leben/er setzt dem Vbel in diser Welt sein zihl/er nimbt alle Plagen hinwegk. Der Todt steckt das zihl allen Menschen die in Trübsal seinde in diser Welt/aber layder/der verhofft Todt/kombt gar langsam. Besser ist es wol sterben/dann vbel leben. Besser ist es nit sein/dann vnglückhafftig seyn/ꝛc.

Vnd

Vnd auß betrachtung deß Gerichts: Zweyerley ist das Gericht GOttes/ eins dardurch die Menschen geurtheilt werden in disem Leben. Das ander darinn sie im künfftigen geurtheilt werden. Darumb werden etliche geurtheilt durch kranckheit/ armut/ vnd sonst allerley Trübsal der Welt: Damit sie nicht inn jener Welt geurtheilt werden. Daher nutzet etlichen die zeitliche straff zur rainigung. Etlichen aber fahet jhr verdamnuß allhie an/ vnd dorten wirdt jhnen die völlige verderbung zuberaitet. Etliche werden in diser Welt geurtheilt durch Trübsal/ etliche aber werden im künfftigen durch das Fewer geurtheilt werden.

Das letste Gericht treibt den Menschen zur beicht. 1. Cor. 11.

In der behörung deß ernstlichen Richters wirdt auch die Gerechtigkeit deß Gerechten nicht durchauß sicher seyn. Daher kombts daß der Job vom HErrn gesagt: **Er verzehrt den vnschuldigen sambt dem Gottlosen.** Der vnschuldig wirdt von Gott verzehrt / wann die vnschuld eigentlicher erforscht/ vnd gegen der Göttlichen vnschuld gehalten/ als nichtig seyn erkandt wirdt. Also wirdt von GOtt verzehrt der Gottloß / wann sein boßheit / durch die geschwinde der Göttlichen erforschung ersucht/ vnd er billich verdambt wirdt. Iob 9.

Im Gericht wirdt Christus/ nach vilerley gattung der Verdiensten/ milt vnnd lieblich erscheinen den Außerwöhlten/ den Gottlosen aber wirdt er gar erschröcklich erscheinen. Was ein jeder für ein Gewissen gehabt/ also wirt er am Tag deß Gerichts ein Richter haben/ damit Christus rühwig sey/ vnd doch erschröcklich erscheine denen/ die jhr arges Gewissen selbst anklagt/ ꝛc. Sap. 6.

Vnd es thut auch vil die Kranckheit: Der HErr sagt in der offenbarung Joannis: **Die ich lieb hab / die straffe vnd züchtige ich.** Auf dreyerley weiß straffet GOtt die Menschen in disem Leben. Nemlich die verworffnen straffet er zur verdamnuß: Die Außerwöhlten/ so sie jrren/ straffet er zur rainigung: Die Gerechten straffet er zu mehren die Glori jrer Verdiensten. Es hat GOtt Egypten mit plagen gestrafft zur verdamnuß/ der arm Lazarus aber ist geschlagen worden zur rainigung. Es ist auch Job geschlagen worden zur prob.

Apoc. 3. Die kranckheit vermahnt den Menschen daß er sich bälder als sonst von Sünden rainige. Exod. 5. 14.

GOtt straffet den Menschen etwan vor der Sünd / daß er
2. Cor. 12. nit böß werde : Wie er Paulum gestrafft / der durch antrib deß bösen Engels die raitzung deß Flaisch gedulden müssen. Es wirdt auch der Mensch von GOtt geschlagen nach der Sünd/
1. Cor. 5. daß er sich bessere : Gleich wie jener / der dem Teufel vbergeben worden zur dämung deß Fleischs/ damit der Geist selig wurde.

Die gesunder vnd starcker Natur seyn / denen ist es gut etwan Kranck werden/damit sie nicht auß wolstandt jhrer gesundtheit/sich in zergängklichen / jrrdischen dingen / mehr dann billich belustigen. Dann das ist ein böse gesundtheit deß Leibs/ die den Menschen verführt in die Kranckheit der Seelen. Dargegen ist es sehr ein gute Kranckheit deß Leibs/die den Menschen bringt zur gesundtheit. Der Apostel lobt die schwachheit deß Leibs / da er spricht : Wann ich kranck wirdt / so bin ich desto stärcker / nemblich im Gaist. ꝛc.

Die Fürsichtigkeit : Höre den HErrn JEsum Christum
Matth. 10. im Euangelio sagende : Seyt fürsichtig wie die Schlan-
Prou. 11. gen/vnd einfältig wie die Tauben. Also sagt der Salomon auch : Die Einfalt der Gerechten wirdt sie laiten/ vnnd der haimlich betrug der boßhafftigen wirdt sie verderben. Der Weg deß Einfältigen / ist der Weg deß HErrn/aber schröcken denen die böses thun. Die Gerechtigkeit deß Einfältigen / wirdt jhm sein Seel laiten : Der Gottloß aber wirdt in seiner Gottlosigkeit zerfallen. Der vnschuldig glaubet allem Wort/welcher aber die Gerechten betreugt durch böse Weg/der wirdt in sein Verderben einfallen/ vnd die Einfältigen werden seine Güter besitzen.

Fürsichtigkeit d' Tauben vermahnt den Menschen zur rainigung.

Fleischliche Leut hassen den Einfältigen/aber die Gerechten suchen sein heyl. Ein heilige Einfalt nutzet allein jhr selber / vnd als vil sie der Kirchen nutzet mit dem Verdienst deß Lebens/so vil schadt sie dern auch/ wann sie nit widerstrebt denen / die der warheit verderben wöllen.

Daher

Daher der H. Hieronymus sagt: In den Dienern vnnd Dienerin GOttes / soll man nicht suchen den glantz deß leibs / sonder die einfalt deß gemüts. Doch soll darumb weder der einfeltig / noch der Baur / die heyligkeit nach jhm selbs schetzen / mit seiner Zung / sonder allein in einem reinen vnd Einfeltigen gewissen.

Wir wöllen weiter sehen wie es in der Welt zugehe / was fahet nicht an die Mutter / die Catholisch Kirch auff hohe Fest / darzu sie jhre Kinder ladet zur Beicht vnd Communion. Sollen sich zu solcher Himlischen Mahlzeit bereiten / vnnd zu einem antrib geschehen vorher die Predigen vnnd Vätterliche ermahnungen / wann daß Fest schier verhanden wie ist ein leutten zu Mittag / zu Abent vnd Morgens die terrores, welches nichts anders sein dann voces stimmen daß man soll zur Beicht kommen / sich solches geleutt lassen schrecken / vnd ist gleich das junckerlocken daß sie sollen gedencken / wolan die stim̃ vnser Mutter wöllen wir nit für Ohren lassen gehn / wir wöllen kommen / aber das widerspil geschicht / leider / zubesorgen sie werden ob der stim̃ der Engel einmahl erschröcken / surgite stehet auff / kompt für Gericht / vnd verantwortet ewer hinlessigkeit / verantwortet den vngehorsam so jhr der Mutter der Christlichen Kirchen erwisen habt dem fürzukommen.

Den Anfahenden wird die belohnung verheissen / aber denen die beharrlich bleiben / wirdt sie gegeben. Wie geschriben steht: Welcher verharret biß ins End / der wirdt selig. Dann also gefallet Gott vnsere bekehrung / wann wir das gut / daß wir empfangen / biß zum End vollbringen. Dann also stehts geschriben: Wehe denen die verlohren haben die gedultigkeit / das ist / die das gut werck nit vollendt haben. Matth. 14. Die anfahenden reinigen sich öffter als die in der Welt. Eccles. 2.

Vil Menschen seind / die allein auß iñerlicher andacht bekehret werden. Hergegen seint auch vil / die durch straffen gleichsamb gezwungen werden / daß sie sich zu Gott bekehren / welche sonst auß innerlicher Andacht sich nicht bekehren wöllen. Von denen im

Psal. 31. Psalmen geschriben stehet: Du wöllest mit Zeumen vñ halftern das gebiß deren einzwingen/ die sie zu dir nit nahen.

Ein jeder New bekehrter/ soll anfahen an dem Weinen vber seine Sünd/ vnnd also vortschreitten zu den begirden der Himlischen Güter. Vilgeliebte Schwester/ wir sollen erstlich das böß/ so wir begangen/ mit trähern abwaschen/ vnd alsdann mit reiner scherpffe deß gemüts betrachten das/ so wir suchen/ damit wann zuuor die Finsternuß der Sünd/ mit weinen von vns vertriben ist/ wir alßdann mit reinem Hertzen das/ so weiß gemacht ist/ anschawen.

Ferner ist einem new bekehrten von nöhten/ daß er nach gehabter forcht/ sich zu Gott erhebe/ durch die liebe als ein geliebtes Kind/ damit er nit allweg vnder der forcht/ wie ein Knecht lige.

Welche new bekehrt sein/ sollen mit lieblichen worten getröst werden/ daß sie nicht widerumb zu den vorbegangnen Sünden lauffen/ so sie durch harte Wort erbittert worden. Dann welcher einen newling nit mit süssen liebkosenden worten lehrt vnnd straffet/ der hat besser gelehrnt erbittern dann bekehren. Ein newling soll man zuuor von bösen wercken bekehren vnnd straffen/ darnach auch von bösen gedancken. Einer jeden new bekehrung hangt etwas an vom verdrigen leben. Derhalben soll kein tugent für ander Leuth kommen/ es sey dann das alt vom Hertzen gentzlich außtilget.

Letztlich so ist in der Religion ein mechtiger grosser vorthel das stette gnugthuung verrichtet werde/ zu außtilgung der zeitlichen straffen so jhnen zuuerrichten aufferlegt werden/ eintweder von der Geistlichen Oberkeit/ oder von den Beichtvättern/ oder die einer jhme selbst aufferlegt vnd verrichtet/ vnd solche straffen legt man nicht in die lange truhen/ sonder alles wirdt nach der Beicht verrichtet.

In der Welt ist kein solche hurtigkeit vnd eilung zur Buß/ das auffschieben ist so lang das letztlich gar nichts darauß wirdt/ vnd durch solches auffschieben jhre vil vngebüst auß diser Welt verschei-

verscheiden/ vnd an einem andern orth die straff vnnd Pein müssen leiden/ dann nichts vnrein eingeht in das Reich Gottes / vnd das sey geredt in kürtze daß in der Religion ein Mensch wirdt belder von sünden gereinigt als einer der in der Welt sein leben zubringt. Gott geb vns allen an vnserm End ein reine Seel / damit wir könden Gott anschawen / dann allein die reine Hertzen in der Welt gehabt/ die werden Gott ansehen/ Beati mundo corde quoniam ipsi DEVM videbunt.

In der Religion stirbt der Mensch [illegible]

Frater Pater Bonauentura Abele Conventualis in Pollingen · MDCXXXX

Achter Discursus oder Predig.

moritur confidentius.

In der Religion stirbt der Mensch vertreulicher.

WJe ein Mensch der in die Religion eintretten/ in solchem Geistlichen stand reiner lebet/ seltner in Sünden felt/ vnd wañ er gefallen/ belder auffstehet/ hinfüran sorgfeltiger wandelt/ sicherer rastet vnd ruhet/ an Leib vnd Seel/ öffter mit den gnaden GOttes von oben herab begossen/ belder gereinigt wirdt/ wie bißhero vernommen: Eben also sagt weiter der H. Vatter Bernhardus daß ein Religios Person/ auch am End seines Lebens vertreulicher sterbe/ vnnd seinen Geist in die Händ deß Himlischen Vatters auffgebe/ von welcher gnad wir auch auffs kürtzest handlen wollen.

Ioan. 3. Es sagt der H. Joannes: Omnis qui male agit, odit lucem, & non venit ad lucem, vt non arguantur opera eius. **Ein jeder der böses thut/ böses handelt/ der hast das Liecht vnd kombt nicht zum Liecht/ auff daß seine böse werck nit gestrafft werden: Der aber die warheit thut/ der kombt an das Liecht/ auff daß offenbart werden seine werck/ dann sie in Gott geschehen seind.**

Ein frommer Diener so in seinen Diensten fleissig vnd getrew gewesen/ wann er von seinem Herrn wirdt beruffen kombt er mit frewden: Hergegen der Diener so den Herrn in seinem dienst verletzt/ wann er wirdt beruffen/ kombt er mit einer forcht vnnd schmertzen/ er werde jhn straffen. Der die Tag seines lebens GOtt dem Allmechtigen trewlich gedient vnnd im

Todt

Todt wirdt beruffen / der kombt mit einem grossen vertrauen / er werde jn belohnen moritur confidentius weder ein vntreuer Diener der sich selbst anderst nicht versicht vnnd gewertig ist als marter vnnd straff / welches im vortgang was weitleufiger soll vernommen werden. Warumben soll der nicht sterben confidentius, der mit leßlichen sünden / gegen einem der die gebott durch vnd durch vbertretten vnd Gott beleidigt hat?

Warumb soll der nit sterben confidentius, der in seinem affectu, nicht ein Haller liebt / den er begert / als einer der am Todtbeth ligt mit verlangen begert / man soll jhme sein schatz zur bethstatt bringen?

Warumb soll der nit sterben confidentius, dessen Mundt anderst nit gebraucht / nichts geredt dann Kyrie eleison, Alleluia, Osanna, Benedictus, Laudate, Als einer auß dessen Mund nichts anders gangen dann Gottslesterung?

Warumb soll der nit sterben confidentius, der nit seiner Zungen seines Nechstē heil procuriert bey Gott vñ bey den Menschē / als einer der sein Nechsten verdampt jm den Himel nit vergont?

Warumben soll der nit sterben confidentius, der mit seiner Zungen nit allein in der Kirchen / auch ausser / vor vnd nach dem Essen Gott lobt / als einer der die speisen nimbt mit einer vndanckbarkeit?

Warumben soll der nicht sterben vertreulicher / der seinem Mund allen schleck entzogen / als der nichts anders gesucht / dann Fressen Sauffen mit dem Reichen Mann.

Warumben soll der nit sterben vertreulicher dessen Kleidung einfeltig / als einer der täglich mit einer andern faction auffzogen die Menschen geärgert / vnd ein Exempel nachzufolgen verlassen? Matth. II. Vertreulicher stirbt einer so an getragen arme Kleider als der in Gulden stucken herein gangen.

Vnser Herr Jesus Christus sagt im Euangelio: Sihe welche weiche Kleidung tragen / die seind in Königs höfen. Die Kleider werden darumb weich genannt / daß sie ein weichs gemüth machen. Deß Königs Hof hat ein wolgefallen an weichen Kleidern / aber an rauchen vnd schlechten Kleidern / hat die Kirch Gottes ein wolgefallen.

Die Kleidung der Diener vnd Dienerin GOttes soll also sein / daß an selben nichts newer gattung / nichts eitels / nichts vberflüssiges / nichts das zur Hoffart vnnd eitler ehr dienet / gesehen werde. Daher der H. Hieronymus sagt: ein zart Kleid / zieret kein Geistliche Person / sonder die Reinigkeit deß gemüts.

Derhalben sollen wir vns zieren mit Geistlicher zierlichkeit. Nemblich mit liebe / Demut / sanfftmütigkeit / gehorsam vnd gedult. Diß seind die Kleider / in denen wir Christo JEsu / dem Himlischen Breutigam sollen wolgefallen. Christus der vnsichtbar Breutigam / suchet nicht die eusserliche / sonder die innerliche schöne deß Menschen. Wie geschriben stehet im Psal-

Psal. 44. men: **Alle herrligkeit der Tochter deß Königs / die ist von jnnen.**

Dein Reichthumb solle sein gute Sitten. Dein schöne ein frombs Leben. Vilgeliebte / ich wünsche / daß man von dir sage / wie gelesen wirdt im Buch Cant. Canticorum: **Du mein**

Cap. 4. **geliebte bist gantz schön vnd kein** macul **ist in dir.** Vnnd widerumb: **Komme her von Libano / komb her du solt gekrönt werden.** Warhafftig selig ist die Seel / welche jhrem Himlischen Breutigam Jesu Christo ohne macul dienet. Also wirst du auch selig sein / würdige Schwester / wann du Christo deinem Breutigam ohne macul dienest.

Befleiß dich derhalben Christo wolzugefallen / nit in köstlicher Kleidung / sonder in guten Sitten / nicht in der schöne deß Leibs / sonder in der schöne deß gemüts. Befleiß dich jhm zugefallen nit im Angesicht / sonder im Hertzen. Deine Kleider vnd geschuch sollen nit zuuil köstlich / auch nicht zuuil schlecht sein / sonder auß ziemlichen vnnd mittelmässigen gewandt. Darumb der H. Augustinus von jhm selbst schreibt: Ich bekenns / daß ich mich der köstlichen Kleider beschäme. Vnnd widerumb: Sie zimbt nit disem meinem standt / sie zimbt nit zu diser ermahnung Predig / sie zimbt nit dise meine Glider / sie zimbt nit dise grawe Haar.

Saubere Kleidung solt du tragen / nit vmb der schöne / sonder vmb Leibs notturfft willen: Damit du nicht schöne Kleider anhabest / vnd fallest dardurch in das Koth oder wust der Seelen. Dann je mehr der Leib von aussen zur eitlen ehr geschmuckt vnnd geziert ist / so vil hefftiger wirdt offtermal die Seel innerlich besudlet vnd verwüstet.

Derhalben halt dich deinem standt nach in Kleidung / vnd in dem gang. In deinen Fußtritten / soll erscheinen die einfeltigkeit / in dem gang die erbarkeit. Nichts vngezimbts / vnzüchtiges / mutwilligs / Hoffertigs / leichtfertigs soll in deinem gang gesehen werden. Dann auß den geberden deß Leibs / kan man daß innerlich gemüt erkennen. Die geberd deß Leibs / ist ein anzeigung deß gemüts. Durch die geberden deß Leibs wirdt das gemüt deß Menschen verrathen / liebe Schwester. Darumb soll dein gang kein schein haben der leichtfertigkeit / dein gang soll ander Leuthen jhre Augen nicht verletzen / du solt dich zu keinem schawspiegel selbst machen / du solt niemand vrsach geben / dir vbels nachzureden.

Reinige dein gewissen von aller boßheit / daß dir mit heil gesagt werde von Christo Jesu deinem Himlischen Breutigam: Sihe / du bist schön / mein geliebte: Sihe / du bist schön / deine Augen als der Tauben. Sie ist nemblich schön / wegen der vollkommenheit am Leib / vnnd der reinigkeit jhrer gedancken. Sihe du bist schön / die du hast ein reinen / einfeltigen fürsatz deines Hertzen. Dann alles was du guts wirckest / thust nit darumb / daß du von den Leuthen gesehen werdest / sonder daß du Gott allein gefallest. Du hast Tauben Augen / dann du haltest dich vnbefleckt von aller boßheit / gleißnerey vnnd falschem schein. Cant. 1.

Ich hab dirs darumben gesagt / daß du dich jnnerlich von Hertzen mehr erfrewest vber die heylige Tugenten / dann eusserlich vber die köstliche Kleidung. Dann wie der heylig Gregorius sagt; Keiner sucht köstliche Kleidung weder zu eiteler ehr /

ler ehr/ nemblich daß er darauß gelobt werde / vnd daß er ehrwürdiger erscheine als andere. Keiner will köstliche Kleidung antragen / dann daß er für andern Leuthen mög gesehen werden/ vnd darumb sucht er die köstliche Kleidung / allein vmb eitler ehr willen.

An dem aber könden wir erkennen daß wir die Welt lieben / weil wir köstliche Kleidung lieb haben. Welcher die Welt nit liebet/ der sucht kein köstliche Kleidung. Wann der Mensch sich frewet wegen der schöne seines Leibs / so wirdt sein gemüt von der liebe seines Schöpffers geeussert. Vnnd wieuil mehr wir vnns in der zierd deß Leibs belustigen / so vil mehr werden wir von der Himmlischen Liebe abgezogen. Je mehr wir in den jrrdischen vnd zergengklichen Dingen vnns erfrewen/ je weniger wir der ewigen begeren. Gewißlich hat die Klosterfraw ein macul an jhr / die köstliche Kleydung lieb hat.

Die Gesponß Christi ist ohne macul nit / welche lust hat ab einem köstlichen Kleid. Ein Dienerin Christi so die Welt vollkommentlich verlassen hat / die sucht schlechte Kleider. Ein Dienerin Christi die köstliche Kleidung begert / die hat die Welt noch nit vollkommentlich verlassen.

Ein schwartz Kleid / ist ein anzeigung eines Demütigen gemüts. Ein schlecht Kleid/ bezeuget die verachtung der Welt. Die schwartze farb am Weihl / bedeut sauberkeit vnnd Reinigkeit deß gemüts. Der schwartz Weihel ist ein Zeichen der Keuschheit vnd heyligkeit.

Derwegen ich ermahne dich / daß du deinen wandel/ den du von aussen erzeigest/ auch mit dem Werck erstattest. Jch bitte dich/ daß du die Kleidung deß Ordens mit guten Sitten zierest. Jst dir Kleidung heylig so soll das gemüth auch heylig sein / du solt nicht ein anderst halten im verborgen / vnnd ein anders von aussen erzeigen. Du solt nicht ein anders in dir haben / vnnd ein anders offentlich. Wie du wilt gehalten/

halten werden / also solt du auch seyn. Wie du von Angesicht bist / also seyest auch im Werck / vnd wie du bist vor Augen / also seyest auch in der That.

Warumben soll der nicht sterben confidentius, dessen Händ nichts anderst geübt als zu GOtt im Gebett auffheben / zu GOtt gebettet / im Orden biß an das End verharrt / als die Händ so voller Blut aller Sünden gewesen / sich seines Standts nit verhalten.

Höre den H. Hieronymum sagende: In den Christen fragt man nit nach den anfängen / sonder nach dem end vnd beharrlichheit. Es hat der Apostel Paulus vbel angefangen / aber wol geendet. Judas Iscarioth aber hat wol angefangen / aber vbel geendet. Der anfang Judæ wirdt gelobt / aber das end seines Lebens wirdt verdambt. Daher der selig Gregorius sagt: Die krafft deß guten Wercks ist die beharrlichheit. Vergeblich thut man das gut / wann es vor dem end deß Lebens verlassen wirdt. Dauon auch der selig Isidorus sagt: GOtt richtet den Menschen nicht nach dem fordrigen Leben / sondern nach seinem End. Dann ein jedweder wirdt am Tag seines Todts selig oder verdambt. Daher geschriben stehet: Wo ich dich find / da wirdt ich dich vrtheilen. Es hat auch die selige Magdalena / Christum / da er von Todten aufferstanden / zum ersten verdienet zusehen / dieweil sie im suchen beharrlich gewesen. Daher auch im Buch Cant Canticorum gesagt wirdt: In meinem Bethlin hab ich durch die Nächten gesuchet / welchen mein Seel lieb hat.

Verharrlichheit ist ein Mittel vertrewlicher vñ vnuerzagter zusterben

Ioan. 20.

Cant. 3.

Warumben soll der nit sterben vertrewlicher / der sein arbeit seiner Hand mit Schreiben inn der Zell außgewart / wie man GOtt soll dienen / als einer der nichts anders gethon mit Schreiben / dann an allen Orten Fewr einlegen / vnruhe / vnfrid erwecken?

Die Exempel der Heiligen / seindt zur bekehrung vnd besserung der Glaubigen sehr nutzlich. Vilgeliebte Schwester / die

Der ein gut Exempel geben

stirbt ver- treulicher Fähl vnd Besserung der Heyligen werden vns darumben fürgeschriben / daß wir ellende Menschen / wegen der vile vnserer Sünden nicht verzweiflen/ sondern hoffnung haben / auch nach dem Fall widerumb durch die Buß auffzustehen / damit keiner nach begangner Sünd / an der gütigkeit GOTtes verzweifle/ weil er sihet / daß auch die Heyligen nach dem Fall / widerumb seindt zur besserung kommen.

Derwegen hat GOtt die Tugenten der Heyligen fürgesetzt zu vnserm Exempel / daß wir nach jhren Fußstapffen kommen mögen in das Reich der Himmel. Oder so wir jhnen in guten Wercken nicht nachfolgten / keine entschuldigung wider die straff künden fürwenden. Heilige Leut/als lang sie hie gelebt/haben nicht vnderlassen in guten Wercken zulauffen / nemblich in vil Fasten / wachen/ Allmusen geben/ in keuschheit/ in reinigkeit/ in langmütigkeit / in gedult / in freundtlichheit / im Gebett / in verfolgung / in gutwilligkeit / in hunger vnnd durst / in kälte vnd blösse / vnd in vilfältiger Arbeit vmb deß Namens CHristi willen.

Heilige Leut haben dise Welt veracht / damit sie das ewig Reich bekämen. Sie haben allhie nicht empfangen die Verheissungen / noch müheselige Reichthumb diser Welt / (welche die Leut / so sich dern nit recht gebrauchen / in die Höllische Pein abstürtzen.) Sonder sie haben diß Vatterlandt mit gantzem Fürsatz verlassen/vnd jhre Augen erhebt zu dem Himlischen Hierusalem.

Heilige Leut haben die Sünd vermitten in Worten vnd Wercken/in Gedancken/im sehen/ im hören/ im wincken/in Augen/in Händen/im Zorn/in Füssen/in Zanck/ im wüten / in zwytracht/ in eiteler Ehr/in hoffart/in stoltzheit/in begirlichheit/im Fraß / in schlaffsucht / in vnkeuschheit / in völlerey. Sie haben jhre Leib vnd Seelen bewahret mit zwyfachen Fasten/nemlich von Lastern vnd Speisen. Die enthaltung von der Speiß ist gut / aber die enthaltung von Lastern ist vil besser.

Daher

Daher die Kirch redt von jhren Glidern / das ist / von denselbigen heiligen Vättern: **Meine Händ haben Myrrhen tropffnet.** Was verstehen nun wir durch die Händ / weder die Werck der Heyligen? Vnd was durch den Myrrhen / dann die tödtung deß Flaischs / vnnd die tödtung der Laster? Die Händ der Kirchen seindt heilige Leut die guts thun / von welchen der Apostel sagt: Sie haben die Gerechtigkeit gewirckt. Darumb tropffen die Händ der Kirchen den Myrrhen guter Werck / dann sie zaigen vns Exempel / fromb vnd gerecht zuleben / vnd predigen vns daß wir die Laster deß Fleischs tödten sollen. Daher einer auß jhnen gesagt: **Wann jhr leben werdt nach dem Fleisch / so werdt jhr sterben.** Vnnd widerumb / **tödtet ewere Glider die auff Erden seyn.** Rom. 8. Colos. 3.

Warumb soll der nicht sterben confidentius, der stets mit seinen Augen contempliert hat die Bildtnussen CHRISTI / Mariæ / vnnd aller Heyligen / als einer der in seiner Wohnung sich delectiert hat mit vnrainen / vnerbarn Bildtnussen zu dem End / daß sie jhm zu aller vnrainigkeit vrsach geben / vnd andere ärgern soll.

Warumb soll der nicht sterben confidentius, dessen Mund so offt gebeicht / vnd communiciert als eines Mund der vil Jahr vnd Tag kein Beicht nie gethon / noch communiciert, gelebt wie ein Vich?

Warumb soll der nicht sterben confidentius, der mit seinen Ohren auffgemerckt was haylsam / nutz vnd gut ist zu seiner Seligkeit / als einer der den Tag vnd sein Zeit mit lust vernommen hat Gauckelwerck / vnnütze Reden?

Warumb soll der nicht sterben confidentius, dessen Füß stets gangen seindt zum Chor / vber Altar / auff die Cantzel / Wahlfarten / als einer der anderst nicht hingangen mit seinen Füssen als in die Wirthshäuser zum fressen / trincken / zu bösen Gesellschafften vnd vnerbare Oerter?

Warumben soll der nit sterben confidentius, dessen Füß gangen seindt zudienen dem Nechsten mit Wahlfarten / als dessen Füß so gangen seinen Nechsten zusuchen zum Todt vnd vmbzubringen?

Warumben soll der nit sterben confidentius, der sein Leib mortificiert, disciplinirt, sein Leben recht gehasset / nach dem Willen Gottes / als einer der seinem Leib wolgethan / sein Lebenlang nichts entzogen / sonder allzeit Liebkoset mit ligen vnd klaydungen / mit essen / trincken.

Warumben soll der nicht sterben confidentius, der sein gantzes Hertz seinem GOtt vollkommentlich behalten / als einer der ein zerhackt Hertz hat in vilen Theilen / daß die Welt / das Flaisch / vnd der Teufel darmit zancken?

Warumben soll der nit sterben confidentius, der in seiner Gedächtnuß alle zeit bey tag vnd nacht hat Gott seinen HErrn / als einer der an GOtt nit gedenckt?

Warumben soll der nit sterben confidentius, der sein willen mit GOttes Willen verainigt / was GOtt will / das will er / was GOtt nit will / das will er auch nit / als einer der gantz vnd gar dem Willen GOttes widerstrebt?

Isaiæ. 1. Vertrewlicher stirbt der jenig / so böse Gedancken außschlegt

Warumben soll der nit confidentius sterben der allen Anfechtungen vnd bösen Gedancken Ritterlich widerstanden? Höre was der HErr sagt durch den Propheten Isaiam: Nembt von ewern Augen hinwegk die boßheit ewerer Gedancken. Ob schon der Mensch sich von bösen Wercken enthalt / vnd aber böse Gedancken hat in seinem Hertzen / so ist er nit ohne schuld. Daher sagt der selig Isidorus: Wir sündigen nicht allein in Wercken / sonder auch mit den Gedancken / so wir vns in denselben / die vns vngebürlichen zufallen / belustigen. Dann wie ein Schlang / von seinen Jungen / weil sie noch in jhrem Bauch seyn / getödtet wirdt / also tödten vns die Gedancken / die in vns auffenthalten werden / dann sie verzehren vnsere Seel / durch das Gifft der Schlangen / etc.

Fer-

Ferrner höre den Apostel Jacobum sagende: **Widerstandet dem Teufel/so wirdt er von euch fliehen.** Vnd der H. Hieronymus sagt: Nichts ist stärcker/dann der den Teufel vberwindt: Vnnd nichts ist schwächer/dann den sein aigen Flaisch vberwindet. Die Pfeil deß Teufels sollen gelöscht werden durch die kälte deß wachens/ vnd den abbruch deß Fastens. Der arglistig Feindt sucht jmmer wie er vns betriegen künde/ vnd vndersteht/nit allein vnsere Leib/sonder auch die Seelen zumörden/gleich wie der Wolf die Schaf. Der Teufel zerzehrt die Seelen/ wann er das glaubig Völcklein mit den Anfechtungen tödtet. Jedoch fechtet er die Außerwöhlten nicht härter an/dann jhm GOtt zulest.

Iacob. 4.
Vertrewlicher stirbt der jenig/ so die Anfechtungē vberwindt.

Iob. 1.

Wann der Teufel die Diener GOttes versucht/so dienet er jhnen zu jhrem nutz/ weil er durch sein anfechten sie nicht vberwindet/sonder lehret. Dann die Anfechtungen die der Teufel zum Verderben der Menschen richt/die verkehret GOtt zum Heyl der Seelen. Es möchten die Diener GOTtes/die Anfechtungen deß Teufels nit vberstehen/wann nicht die Gütigkeit GOTtes deren boßheit etwas milteret/vnnd im Zaum hielt. Vnd ob schon der Teufel allzeit begert die Diener GOttes anzufechten/jedoch als lang jhm GOTT solches nit erlaubt/ kan er sein Fürnemmen nicht vollbringen.

2. Petri 2.

Darumb ist deß Teufels will allzeit böß/aber auß verhengkung Gottes ist sein gewalt gerecht. Auß jhm selber begert der Teufel die Diener Gottes vngerecht anzufechtē/aber welche sollen angefochten werden/die kan er nit/Gott erlaubt es jhm dann/ versuchen. Daher wirt in Büchern der König/vom Teufel geschriben/**der Geist deß HErrn/habe den Saul vbel geplagt.** In welchem er als billich der Geist deß HERRN gewesen. Warumb war er aber böß? Vnnd so er böß gewesen/wie kundt er ein Geist deß HErrn sein? Mit zweyen Worten ist hierinn begriffen der gerecht gewalt GOTtes/vnnd der vngerecht will deß Teufels. Dann er war ein böser Geist/durch

1. Reg. 16.

den bösen Willen/auch war er ein Geist deß HErrn / durch den empfangnen gerechten gewalt.

Der Teufel ist kein Gebieter der Laster / sondern ein Anraitzer. Er kan auch nirgendts den Zundel der Begirden anzünden / dann wo er grosse gelust sihet in den bösen Gedancken. Wann derowegen wir die Gelusten der bösen Gedancken von vns vertreiben / gleich baldt weicht der Teufel mit schanden ab/ vnd die Waffen der Anfechtungen zerbrechen.

2.Cor 11. Es will der Teufel die Knecht GOTtes offt versuchen/ durch die gestallt deß guten / in dem er sich erzaigt / als ein Engel deß Liechts. Aber heilige Leut sollen der beschaidenheit seyn/ daß sie vnder dem guten vnd bösen wissen zu vnderschaiden / damit der Teufel sie nicht mit argem List betriege. Also fraget der
Iosue 5. Josue/da er sprach ? **Bist du vnser oder der Feinden ?** Da-
Hiere. 15. her wirdt auch zum Propheten Hieremia gesagt : **So du das köstlich von dem schlechten absöndern wirst / so solt du sein als mein Mund.**

Der Teufel ist vor den Augen der Weltlichen Leut gar erschröcklich / aber vor den Augen der Außerwöhlten ist er verächtlich. Die Vnglaubigen förchten den Teufel als ein Löwen. Welche aber starck im Glauben seindt / die verachten den Teufel wie ein kleines Würmlein / vnnd so sie jhn sehen / verspotten sie jhn. Der Teufel ist ein schlüpfferige Schlang. So man seinem Haupt / das ist / dem Anfang der Versuchung nit widerstehet / so schleicht er vnempfindtlich jnnerlich in das Hertz gantz hinein. Die Laster der teuflischen Anfechtung seind schwach/ so man aber sich darfür nit hütet/vñ sie durch den brauch in gewonheit gerathen / so werden sie letstlich gar starck / also daß man sie nit oder doch sehr schwerlich kan vberwinden.

Wann der Teufel ein Menschen begert zubetriegen / so gibt er zuuor wol acht auff die Natur eines jeden Menschen/ vnd richtet sich dahin/ da er sihet den Menschen zur Sünden genaigt seyn.

Daher der selig Isidorus sagt: Der Teufel versucht den Menschen mehr an den Orten / da er waist / daß die vberflüssige feuchtigkeit deß Menschen jhn zun Lastern selbs treibet / damit er nach dem bespreng der feuchte / sein Anfechtung wisse anzurichten. Gleich wie der das Wasser laitet / führet dasselb durch kein andern Weg / dann da er vermaint / daß es am bäldisten fürlauffe.

Der Teufel vndersteher den Menschen zubetriegen als lang er lebt auff Erden / besonder aber am End desselben. Vnnd diß ist / das im Anfang zur Schlangen gesagt worden: **Du wirst seinen Fersen haimlich nachstellen.** Dann stellt der Teufel haimlich nach den Fersen deß Menschen / wann er jhn am End seines Lebens begert zubetriegen. Dann welchen er in gantzem seinem Leben nit betriegen kan / den vndersteher er an seinem End zubetriegen. Genes. 3.

Derhalben ob schon der Mensch gerecht / soll er doch jhm selbs nicht zuuil vertrawen / daß er in disem Leben wölle sicher seyn / sondern er soll allezeit in Demut sich hüten / vnd mit sorgen sich förchten / daß er nicht noch an seinem Ende werde betrogen.

Warumben soll der nit sterben confidentius, der sein verstandt allein auff GOtt vnd Göttliche ding appliciert, als einer der sein verstandt der Welt gantz vnd gar fail botten vnd geschenckt hat?

Warumben soll der nit sterben confidentius, der allzeit den Todt vor Augen gehabt / auff jhn gewartet / sich zu jhm beraitet / als einer der den Todt allzeit außgeschlagen / nichts von jhme mögen reden noch hören / noch weniger sich beraiten wöllen.

Warumben soll der nit sterben confidentius, der sich vor dem Laster der Vnzucht mit der Gnaden GOttes gehütet / Als einer der stets gelegen in Vnzucht / Ehebruch / vnd Hurerey / denen der Himmel versagt vnd verbotten ist?

Warum-

Warumben soll der nit sterben confidentius, der stets gewacht / auff den HErrn gewartet?

Höre den HErrn JEsum Christum im Euangelio sprechende: Wachet / dann jhr wist nit wann ewer HErr kommen wirdt. Vnd widerumb. Jch sag euch allen / wachet. Deßgleichen der Apostel Petrus: Seyt fürsichtig vnd wachet im Gebett. So die Leut sagen werden: Es ist gut frid vnd sicherheit / alsbald wirt das Verderben sie gählingen vberfallen. Vnnd Salomon sagt: Es seindt gerechte vnd weise Leut / deren Werck seind in der Hand Gottes / vnd waiß doch der Mensch nit ob er der huld / oder deß haß würdig ist. Warumb? Dann es wirdt alles auff das künfftig vngewiß auffgehalten. Geliebte Schwester in Christo / der HErr hat vns die Zeit seiner Ankunfft darumb verhälet / damit wir im langen warten vnuergwißt / immer glauben der wahr Richter komme / weil wir nit wissen wann er kommen werde. Es schreibt der H. Gregorius dise Wort. Wir sollen in disem Leben also frölich seyn / damit die bitterkeit deß künfftigen Gerichts / auß vnserm sinn nicht komme. Der Teufel betreugt den Menschen oft / daß er sündigt / vnd so er sihet daß er sich deß falls bekümmert / betreugt er jhn wider durch sicherheit.

Matth. 24. Marc. 13. 1. Pet. 4. 1. Thess. 5. Eccles. 9.

Die allezeit wachē sterbē vertreulicher.

Derhalben vonnöthen ist / so offt wir guts wircken / daß wir auch deß bösen ingedenck seyen / so wir etwan haben begangen / damit wann wir die Schuld gewiß erkennen / wir vns nimmer deß guten Wercks vnbehutsamlich rühmen. Darumb hat der HErr vns die letste Stund / vnwissendt seyn wollen / auff daß wir allzeit sorgfältig bleiben / vnd in dem wir dieselbe nicht sehen künden / vns darzu alle Tag bereittendt.

Daß wir auch in disem Leben nit sollen sicher seyn / ermahnet vns der selig Jsidorus / sprechende: Es soll weder der gerecht / auff sein Gerechtigkeit vertrawen / noch der Sünder an der barmhertzigkeit GOttes das wenigist verzweiflen / sonder bayde

sollen die hoffnung vnd forcht im Hertzen haben. Also hoffe er auff die Barmhertzigkeit GOTtes / daß er sein Gerechtigkeit auch Allezeit förchte. Wiewol das Leben der Gerechten löblich ist / so ist es doch vngewiß zu welchem End sie verordnet seyen. Derhalben soll der Mensch nimmer ohne sorg seyn / dann die gnugthuung der Buß/ wirdt allein nach dem Vrtheil GOTtes geschetzt/vnd nit nach dem Menschlichen. Daher sagt auch Cæsareus : Wie sicher wir seindt von den vergangnen Sünden/also sehr sollen wir sorgfältig sein vber die künfftige.

Warum̃en soll der nit sterben confidentius, der der Welt gestorben gewesen / als einer der nun in der Welt hat wöllen leben?

Warumben soll der nicht sterben confidentius, weil dise ding alle miteinander seindt Zaichen der Seligkeit. Dahero gar schön redt der H. Bernhardus in Sermone de Septuagesima ob wol der Mensch nichts waist ob er würdig sey vonn GOTT geliebt oder gehaßt zuwerden/ dann in disem leben kan man nit haben die vnzelbare erkandtnuß der Seligkeit/ nichts desto weniger / O tröstliches Wort für die Kleinmütigen / in der hoffnung sollen wir vns nichts verdriessen lassen/ noch vns selbst marttern mit der angst der zweifelhafftigkeit / dann wir künden vns trösten mit der vertröstung der schönen hoffnung / vnd vmb so vil mehr weil wir haben gewisse vnd offenbare Zaichen vnserer wahren Seligkeit. Ne dubitationis huius, sagt der andächtige heilige Lehrer anxietate cruciemur, propter hæc data sunt signa quædam, & indicia salutis nostræ manifestauit.

Vnd zur beschluß confirmation bestettigung/ daß die vertreulicher sterben die in der Religion gedient/ als andere die sich so haiß der sachen nicht angenommen / lesen wir von dem H. Hilarione wie er hat gestrebt mit dem Todt / vnnd sein Seel sich etwas geförchtet von dem Leib zuschaiden/stellt er jhm für mit hertzhafftem gemüt die gute Werck / vnd die 70. Jahr in welchen er GOTT gedient hätt / vnd machet jhr ein Hertz / daß sie nicht

soll achten die natürliche forcht / sonder sagt zu jhr frölich egredere quid times egredere anima quid dubitas, septuaginta propè annis seruisti Christo, & mortem times? Gehe auß was förchtest du dir / gehe auß / O Seel / was zweifelst / 70. Jahr hast du Christo gedient vnd fürchtest den Tod? Auß welchem zusehen / wie im Todt / im sterbstündlein einem rechten Religioso vnd Diener Gottes ein groß vertrauen machen die gute werck / die er mit der gnaden GOttes gewircket hat / wie sie jhn vergwisen der sichern hoffnung (neben dem gedancken so allzeit mitlaufft auß Demût bekennt / ich bin ein vnnützer Diener) der ewigen Seligkeit.

(:o:)

Neun-

Neundter Discursus oder Predig.

Muneratur copiosius.

In der Religion wirdt ein Mensch vberflüssiger vnd reichlicher von Gott belohnt.

WIr glauben mit dem Hertzen vnnd bekennen mit dem Mund/vnd in vnserm Catholischen allein seligmachenden glauben/ indè venturus est iudicare viuos & mortuos, **Von dannen er kommen wirdt zurichten die lebendigen vnd die Todten** / dessen Articuls kurtzer inhalt diser ist/ daß er anzeigt den Jüngsten Tag/ daran Christus in Menschlicher Natur widerumben vom Himmel werde herab kommen sichtbarlich/ vnd sich erzeigen einen strengen erschröcklichen Richter/ der frommen vnd der bösen/ vnnd werde einem jeden geben nach seinen wercken. Vnnd Mattheus am 20. in einer Parabel / daß der HERR deß Weingartens wirdt sagen zu seinem Schaffner: Voca operarios, & redde illis mercedem, **ruffe den Taglöhnern/den Arbeitern vnd gib jhnen den Lohn** / welcher Groschen als der Lohn wirdt sein die seligkeit. Nun aber weil ein Mensch in diser Welt für den andern in seinem werck/ in seinem wandel vnnd handel andere vbertroffen/ als wie ein Stern den andern/ vnnd der HERR im Himmel vil wohnung hat / daß es wirdt heissen muneratur copiosius, im ewigen Leben / in der seligkeit wirdt er vber die Seligkeit etlichen noch was geben welches die gelehrten heissen accidentale gaudium, so wöllen wir vernemmen/

welches die jenigen sein den GOtt vber die allgemeine Seligkeit werde geben ein Corollarium Zugab / dardurch den andern nichts benommen ist / alles auff das kürtzest / vnd wöllen also das neundt Priuilegium oder Gnad so die in der Religion haben beschliessen / etc.

Alle gute Werck so geschehen in wahrem Glauben in der Catholischen Kirchen / kommen mir auff die weiß für als zwey vnderschidliche Gebew / einer Kirchen / will sagen einer Kirchen die vor tausent Jahren gebawen / vnd von einer newen Kirchen die jetziger zeit wirdt auffgebawt / wann man ein alte Kirchen bedenckt / wie sie gebaut worden / vnd wie sie außsicht / so befindt man ein solche stercke / daß die Stein / der Mörtel seindt zuachten / als wann alles Eysene wäre / vnnd wann man die newe Gebew dargegen helt / seindt sie gleich vnd schier zuachten für Firderling / vrsach mag vnd kan dise seyn / daß die Alten in aufferbawung einer Kirchen / eines Tempels kein Vnkosten gespart / die allerbeste Materi vnd Zeug genommen / so man hat künden bekommen / zur hand bringen / sie wolten GOtt dem HErrn das allerbest geben / vnd etwa zu der Zeit die Materi nicht so gut vñ daruon pfludert / daß es nun auffbawt wirdt / das alsdann ein grösserer vnderschid ist vnd gesehen wirdt / wie gemelt / die newe Gebäw gegen den Alten lauter Firderling seyn.

Ein solche gestallt hat es mit den guten Wercken / die in die Religion seyndt eintretten GOtt zudienen / GOtt in seinem Dienst auffzuwarten / die haben ein gewaltige herrliche Materi vnd Zeug / darmit sie bawen ein Kirchen / ein Tempel / will sagen solche Vorthel gute Werck zuwircken / wie bißhero vernommen / daß jhre gute Werck künden genennt werden außerlesene Werck / die auch GOtt vberauß wirdt belohnen. Dargegen viler Menschen Werck in der Welt also beschaffen / daß es offt zugehet mit einer eilung / vnd etwan von einem sagen muß / dem ist einmal ein Andacht in die Achßel geschossen / das es ist einem Firderling gleich / ist zwar wol ein gut Werck / aber dem nit gleich / das vollbracht worden mit allen Vmbständen.

Will

Will allein Exempelweiß daruon reden/ vnd ein Comparation mit etlichen Wercken machen.

Einer in der Welt wann er solt dem Gebett obligen / dem Gebett außwarten / das kan er thun stehendt / sitzendt / knyendt / vnd wann er ein Rosenkrantz abbettet/so vermaint er/ er habe seinen ehren ein genügen thon. Einer in der Religion bettet auch/ vnd wie macht ers? Er legt sich gar auf die Erden Creutzweiß/ vnd last jhm darzu wehe geschehen/ in der kälte / in dem frost/ vnd ist etwan ein Gebett auf ein / zwey / drey Stund. Einer in der Welt wirdt ermahnt er soll beichten / vnd wie geschicht solches? Ohne alles nachbedencken / wann er in die Beicht kombt/ bekeñt er sich ein Sünder/erzehlt die nechsten Sünden die er gethon/vñ die er in der gedächtnuß hat / wann er ein Tag als etlich hat zubracht mit nachdencken an was für Ort er gewesen/mit was Personen er vmbgangen / wurd er schon andere sachen gefunden haben. Hergegen in einer Religion geht her ein Examen von der ersten Beicht / erjnnert sich so gar der bösen Gedancken / Wort/ vnd ein solcher hat mehr fleiß angewendt nun wegen der leßlichen Sünden / als der in der Welt wegen der Todtsünden.

In der Welt wann einer will seinem Leben ein Abbruch thun / so fastet er / entzeucht dem Leib die gute Bißlein / guten Wein : In der Religion geht es schärpffer zu/ nicht allein / daß man den Leib matt macht mit entziehung der speiß / deß trancks/ auch macht man jhm ein Disciplin / daß das Blut herab laufft/ daß man den Leib mortificiert, vnd also fort an / vnd weil solche Werck vollkoñner seind/so haben sie auch mehr belohnung/ werden von GOtt copiosius belohnt vnd begabt.

Man sichts doch vnd erfährts in der Welt / daß ein Werck für das ander besser bezahlt wirdt : Ein Mahler der ein Kunststuck macht da alles nach der Kunst ist / vnd jhme nichts abgehet/ als das Leben/darin vil Geheiñnussen verborgen/vñ einer darauß lernen kan/ vnd das nun ein kleins Täflein ist/ wirt jhm mehr geben als einem der ein gantz Zim̃er von Holtzwerck hat gemacht/

 mit

mit Gesimbs vnd Dille/ vnd warumben diß? Der Mahler hat alles mit höchstem fleiß vnd verstand verrichtet/ stillschweiget/ ein jeden zug/ strich betrachtet/ Der Kistler aber alles dahin nit mit so grossem fleiß verrichtet. Warumben soll dann GOTT ein Gebett/ ein Beichten/ ein Fasten/ oder sonst ein werck das mit grösserm fleiß vnnd auffmercken verrichtet worden/ vberflüssiger vergelten als ein werck so einem fürderling gleich ist/ das zugangen mit keiner attention auffmercken. Vnd daß aber Gott der HERR die gute werck so geschehen in dem Orden/ in dem Münchs standt werde vberflüssiger vergelten/ sagt der Mundt GOTTES selbst: Welche alles mit einander in der Welt verlassen vnnd haben Christo nachgefolgt/ seind in seine Fußtritt eintretten/ CHRISTO nachzuthun auf daß höchst beflissen/ vnnd damit sie es desto besser vnnd füglicher könden thun/ in ein Orden/ in ein Münchs standt eintretten/ die werden auch sitzen auff den 12. stülen/ vnnd helffen vrtheilen vnd sollen hundertfeltig Lohn empfahen in disem vnd jenem Leben/ die einen Vatter in der Welt verlassen/ sollen vil Vätter in der Religion/ vnd entlich den Allmechtigen Gott im Himmel für ein Vatter haben/ vnnd die ein Bruder verlassen/ sollen im Orden vil Brüder/ vnnd Christum im Himmel für ein Bruder bekommen: Die ein Mutter verlassen die sollen im Him̃el die Mutter GOTtes für ein Mutter bekommen/ vnnd die auff Erden jhre Freund verlassen/ sollen alle Heiligen GOttes im Himmel für Freundt haben: Die in diser Welt verlassen ein zeitliche Wohnung/ die sollen darfür bekommen die ewige wohnung.

Weiter so spricht Paulus: Deus reddet vnicuiq; secundum opera sua, **Gott wirdt einem jeden vergelten/ nach seinen wercken welcher hat außgeseet/ in dem Segen/ der wirdt auch in benedeyung im Segen einschneiden/ vnd dz** ist von allen Menschen geredt. Wann aber jetzunder ein Religions ein Ordens Person nicht einmahl im jahr Beichtet/ nicht einmahl daß H. Sacrament empfacht/ im jahr/ wie etwa in der

Welt geschicht / sonder Communiciert alle acht Tag / alle Fest vnd Feyrtäg / ja täglich / vnnd wann einer / der einmahl im jahr außseet / in der Benedeyung vnd im Segen einschneid / den Lohn der Seligkeit verhofft / warumben soll nicht ein Religioß wegen der frequentz vnnd stätter täglicher vbung mehr benedeyung vnnd vberflüssiger remuneriert werden mit der Glori ewiger Seligkeit.

So die in der Welt wegen jres Gebetts daß sie Gott loben / preisen / werck der liebe erzeigen / den Lohn der Seligkeit zuhoffen haben. Was soll nicht ein Person in der Religion hoffen so täglich in vnderlaß G O T T lobt / preist / die siben Tagzeiten bettet / täglich die Geistlichen Werck der Barmhertzigkeit vbt vnnd andere Werck welche seind adiaphora Schlaffen / Essen / Studieren / die alle geschehen auß gehorsam vnnd seind auch verdienstlich / die alle zu GOttes ehr reichen / vnnd in der gnad Gottes geschehen / daß nit ein solcher vberflüssige belohnung soll zugewarten haben?

Vnnd letztlich copiosius munerantur daß die Ordens Personen vberflüssiger werden belohnt / ist vrsach jhr Victori, jhr Triumph vnd Sig wider jr eigen fleisch / daß sie vberwunden haben: mit der mortification, mit der disciplin, daß sie jr Seel gehasst / nach dem willen GOttes / jhrem Leib nichts vbersehen / an jhme zum Ritter worden / vnnd daß sie vberwunden haben die Welt / vnnd was der Welt gehörig / kein Weltlich affect auß der Welt an jhren Seelen hingetragen / vnnd daß sie gar den Teufel vberwunden vmb den sie im wenigsten nichts geben / jhme im kleinisten nicht gefolgt / ob ers schon offt hat angeredt / tentiert, lieblich vnnd erschröcklich / tanquam Leo rugiens wie ein brüllender Löw / wie ein vergiffter Drack / oder Fewr außgespyen / so haben sie dannest den vberwunden / darumben sie von G O T T in jener Welt copiosius vberflüssiger belohnt vnnd mit der Glori begabt werden.

Daher

Daher erfolgt auch daß die jenigen so allhie in disem Leben in Clöstern/ in Clausuren mehr geglaubt / mehr gehofft / mehr geliebt/ GOtt mehr erkennt auff ein edlere weiß / die werden auch auff ein edlere weiß vor andern Gott geniessen.

Nit wirdt folgen die GOtt wenig erkennt/ nit so innbrünstig geliebt / daß sie ein traurigkeit an der Seelen werden empfahen/ vnd die jn auf ein hohe weiß geliebt/nit mehr frewd vnd seligkeit haben / gleichwol baide werden sein zufriden so vil einer wirt haben vnd besitzen.

Exempelweiß : Ein König hat ein guldes Stuck / darauß klaydt er zween Söhn / ein grossen vnnd kleinen / bayde werden darauß klaydt/der kleiner kan sich nit beklagen/ daß er ein schaden litte/daß er so wenig vom gulden Stuck hat / dann der groß Rock war jhm nit recht.

Auff einer Tafel bey einem Pancket seindt kleine vnd grosse vergulte Silbergeschirr / ein jedes fast mehr dann das ander / das kleiner wann es ein verstandt hätt/wurd dem grossen nicht neydig seyn vnd sich beklagen / dann es kan nicht mehr fassen als es fast. Alle Heyligen sehen vnd geniessen GOtt / sie erkennen GOtt / vnd ob wol einer mehr GOtt erkennt dann der ander / so wirdt doch einem jeden ein genügen geschehen / daß keiner dem andern darumben wirdt gehässig seyn.

Im Menschlichen Leib ist kein Glid dem andern gehässig/ die Füß seindt nit der Hand gehässig / daß ein gulden Armband antregt / vnnd die Finger mit gulden Ringen geziert / die Händ seindt dem Haupt nit neydig / daß jhm ist auffgesetzt ein guldine Cron / ein jedes Glid erfrewet sich. Also wirdt sich auch ein jeder Heyliger im Himmel erfrewen ob eines andern Seligkeit vnd Glori / es wirdt keiner begeren die Glori eines andern so jme gebürt / ein jeder wirdt zufriden seyn / vnmüglich das einer mehr künde begeren.

Vber solche allgemeine Seligkeit folgen die accidentalia gaudia, oder accidentales gloriæ, wie es die gelehrten nennen/

vnd

vnd dern seindt vil / als ich will sagen vom H. Vatter Bernhardo/weil er ein so löblichen Orden gestifft / herrliche Bücher sonderlich von der Mutter GOttes geschriben / die H. Schrifft expliciert, geprediget / der hat im Himmel vber die Seligkeit accidentale gaudium, der jetzunder im Himmel copiosius wirdt remuneriert, Also vnd dermassen/ so vil jetzunder eintretten in sein H. Orden / so hat er im Himmel vmb deßwegen allezeit ein newen Zusatz / accidentalem gloriam.

So offt einer seine andächtige Hönigfliessende Lehr lißt so er geschriben vnd hinder jhm verlassen / daß er eintweder dardurch wirdt bekehrt / oder andere darmit vnderweiset / hat er abermalen allwegen accidentale gaudium.

Also ist auch zureden von dem H. Dominico, vom H. Thoma von Aquin, so offt einer durch seine Theologia wirdt bekehrt / oder andere lehret / hat auch im Himmel accidentale gaudium, ein newe Seligkeit.

Vnnd sonderlich wirdt GOtt copiosius belohnen den wahren Glauben.

Der HErr sagt im Euangelio / dem der glaubt/ist alles müglich/Niemand kan zum ewigen Leben kommen/dann durch den Glauben : Vnnd selig ist der recht glaubet / vnd in rechtem Glauben fromm lebt / vnd mit frommen Leben den rechten Glauben erhaltet. Marc. 6. Belonũg deß Glaubens.

Dannenhero der selig Isidorus gesagt : Ohne den Glauben kan niemand GOtt gefallen. Der Glaub wirdt von niemandt mit gewalt herauß triben/sonder muß mit Exemplen vnd Ehafften vrsachen eingeredt werden. Von welchen er aber mit gewalt herauß triben wirdt / die künden im selben nit beharrlich bleiben/wie ein junger Baum / wann man jhm den Dolden oder Spitz bieget/so bald das Band auffgeht/streckt er sich wider herfür / als er zuuor gewesen. Hebr. 9.

Der Glaub ohne gute Werck/ist Todt/vnd vergeblich gefellt einer jm selbst in dem eintzigen Glauben/ der mit guten Wercken nit geziert ist. Iacob.

Wer das Creutz tregt/ der muß der Welt absterben / dann das Creutz tragen/heist sich selbst Tödten. Das Creutz tragen vnd nit sterben / ist ein falscher schein der gleißner. Wer in seinem Hertzen nicht zweifelt / sonder glaubt/ dem wirdt alles widerfahren daß er begeret: Wer an den Sohn GOttes glaubt/ der hat das ewig leben / der aber nit glaubt / wirdt das leben nit sehen/ sonder der Zorn Gottes bleibt vber jhm.

Ioan.

Wie der Leib ohne die Seel Todt ist/also ist der glaub ohne gute Werck auch Todt. Der glaub ist wol ein grosse Tugent/ gilt aber nichts ohne die Liebe.

Iacob. 2.

Darumb/ würdige Schwester/ halt dich in rechtem Glauben/ behalt den vngefälschten glauben / bewahr den vnbefleckten Glauben. Der recht glaub bleibe in dir / die bekantnuß deß vnuersehrten Glaubens sey in dir.

Du solt von Christo nichts vnbedächtlichs reden / nichts arges vnd vngerechts von Gott halten / nichts sündlichs gedencken/ vnd seine Lieb nit erzürnen. Sey im Glauben gerecht/halt in rechtem Glauben ein heiligen wandel/ vnd du solts Gott/ den du im Glauben anrüffest/ in wercken nit verlaugnen.

Das böß vnder das gut vermischt/verderbt gar vil. Ein eintzig böß stuck verderbt vil gute. Du solt in deinen wercken nicht sündigen / die du im Glauben vollkommen bist. Du solt den Glauben mit bösen wercken nicht schänden / die vnschuld deß Glaubens / solt du mit argen Sitten nicht verderben. Du solt kein Laster in die Tugenten einmischen / nichts böses dem guten zusetzen.

Matth. 11. Belohnung der hoffnung

Die hoffnung: Der Herr spricht im Euangelio / jhr solt nit verzweiflen / sonder habt den Glauben Gottes in euch. Die hoffnung die man sicht/ ist kein hoffnung. Dann daß einer sihet/ was darff ers hoffen? In dem wir aber das hoffen so wir nicht sehen/so warten wir darauff mit gedult. Daher Salomon spricht/ das hoffen der gerechten hat Freud/aber die hoffnung der vngerechten muß verderben.

Rom. 8. Prou. 10.

Warte

Warte du auch auff den Herrn / vnd halt seine Weg/ vnd er wirdt dich erhöhen/ daß du das Reich GOttes Erblichen empfahest.

Warte auff den Herrn / vnd weiche vom bösen ab / vnd er wirdt dich erhalten am Tag der Heimsuchung / das ist am Tag deines Todts/ oder am Tag deß Gerichts.

Welche nicht auffhören böses zuthun/ die hoffen vergeblich auff die Barmhertzigkeit GOTtes / auff welche sie wol könden recht hoffen/wann sie vom bösen abliessen. Daher der selig Isidorus sagt: Wir sollen vns förchten / daß wir in der hoffnung/die vns Gott verheissen nit beharrlich sündigen. Vnd herwiderumb sollen wir nit verzweiflen an der Barmhertzigkeit GOttes/ ob er schon die Sünden nach der gerechtigkeit straffet / sonder welches das best ist / sollen wir beyde gefahr fliehen / nemblich vom bösen abstehn / damit wir von der milten gnaden GOttes mögen verzeihung hoffen. Dann ein jeder gerechter versichert sich mit hoffnung vnnd forcht. Ein weile erfrewet jhn die hoffnung / ein weile aber stost der schrecken deß Höllischen Fewrs jm ein forcht ein: Welcher aber an verzeihung der Sünden verzweifelt / der verdampt sich mehr mit der verzweiflung/dann mit den sünden.

Halt dein hoffnung fest in Christo JEsu deinem Breuti- Psal. 31.
gam / dann die auff den Herrn hoffen / die werden mit Barmhertzigkeit vmbgeben. Hoffe steiff auff den Herrn/ Psal. 33.
vnd thue guts / so wirst du auff Erden ruhig wohnen / vnd mit den schätzen deß Himmelreichs gespeiset werden. Würdige Schwester/ lege ab die vngerechtigkeit / vnd hoffe auff GOttes Barmhertzigkeit. Nimb von dir hinweg alle boßheit / vnd auff das heil hab hoffnung. Bessere dich / vnd biß der güte GOttes gewärtig. Treib von dir auß alles args / vnd hoffe auff die nachlassung. Bessere deine weg/ vnd hoffe das ewig leben.

Die gnad Gottes/darmit der Mensch hat gewirckt: Es schreibt Belohnung der genad. Rom. 5.
der Apostel Paulus/ Als die Sünd vberflüssig gewesen/ da ist auch die gnad noch vberflüssiger erschinen / damit wie

Rom. 6. die Sünd regiert hat zum Todt/ also auch die Gnad regierte durch verzeyhung zum ewigen Leben. Dann der Sold der Sünden ist der Todt/ aber die Gnad GOttes ist das ewig Leben. Einem jeden aber auß euch ist geben die Gnad/ nach der Maß der schanckung Christi/ꝛc.

Belonüg ď Forcht. Die Forcht GOttes: Höre was ich sag/ höre was ich ermahne/ loß auff was ich red: Förchte GOtt vber alles/ vnd halt seine Gebott allzeit. Dann sihe die Augen deß HErrn seindt vber die so jhn förchten/ vnd vber die so auff seine Barmhertzigkeit hoffen. Also spricht auch Salomon:

Prou. 3. Förcht den HErrn/ vnd laß von dem bösen ab. Welcher den HErrn förcht/ der versaumbt nichts. Auch sagt ein anderer

Eccles. 1. Weiser: Die Forcht deß HErrn ist die Ehr/ der Ruhm/ die Frewd/ vnd die Cron deß Frolockens. Die Forcht deß HErrn macht das Hertz reich/ vnd wirdt jhm geben frewd vnd wollust zu langen Zeiten. Dann wer ohne Forcht ist/ der kan nicht gerechtfertigt werden. Die Forcht deß HErrn ist die Weißheit vnd die Zucht.

Du solt in der Forcht deß HErrn nit vnglaubig seyn/ vnd nit zu jhm gehen mit zwyfachem Hertzen. Ihr die den HErrn förchten/ sollen auf seine Barmhertzigkeit warten/ vnd von jhm nicht abschreitten/ daß jhr nit fallen. Ihr die den HErrn förchtet/ glaubet in jhn/ daß vber euch kome die Barmhertzigkeit mit frew-

Eccles. 2. den. Ihr die den HErrn förchtet/ glaubet in jhn/ so wirdt ewere belohnung nit verschweinen. Ihr die den HErrn förchtet/ liebet jhn/ so werden ewere Hertzen erleucht werden.

Die den HErrn förchten/ sollen nit vnglaubig sein seinen Worten/ vnnd die jhn lieb haben/ die werden seine Weg halten. Die den HErrn förchten/ die forschen fleissig was jhm wolgefalle/ vnd die jhn lieb haben/ werden mit seinem Gesatz erfüllt werden. Die den HErrn förchten/ sollen jhre Hertzen erkundigen/ vnd jre Seelen vor seinem Angesicht heylig machen. Die den HErrn förchten/ die halten seine Gebott/ vnd werden gedult tragen/ biß

er darinn sihet. Die Augen deß HErrn vber die so jhn förchten/ vnd er waiß alle jhre Werck/ꝛc. Eccles. 15.

Die Liebe: **Es hat mich der König geführt in seinen Weinkeller/ vnd in mir geordnet die Liebe.** Der Weinkeller ist die Kirch/ in dern ist der Wein der Euangelischen Predig. In disen Keller wirdt deß Bräutigams geliebte/ das ist ein jede heilige Seel eingeführt/ vnnd in jhr die Lieb geordnet/ dann man soll nit alle ding gleichlichen lieb haben/ sonder vnderschidlich. Nit alle ding sollen wir zugleich lieb haben/ sondern etliche mehr/ die andern weniger. Dann/ wissen was wir thun sollen/ vnd nicht wissen die ordnung im thun/ ist kein vollkomne wissenheit. Wann wir nit lieb haben/ daß wir lieben sollen/ oder lieben daß wir nit solten lieb haben/ so haben wir die ordenliche Liebe nit. Vnd wann wir mehr vnd höher lieben/ daß weniger solte geliebt werden/ oder lieben schlechter/ welches höher solte geliebt werden/ so halten wir gleichfals die ordenliche Liebe nit. Cant. 2. Belonūg der Liebe.

Diß ist aber die ordenlich Lieb/ daß wir GOtt lieb haben/ für vnd vber alle ding. GOtt sollen wir lieb haben auß gantzem Hertzen/ auß gantzem Verstandt: Vnd auß gantzer Seel/ vnnd auß gantzem Willen/ vnd auß gantzem Gemüt/ vnd auß gantzer Gedächtnuß. Damit wir vnsern gantzen Verstandt/ alle vnsere Gedancken/ vnser gantzes Leben zu jhm richten/ vonn dem wir alle Güter haben empfangen. Vnnd soll keine Zeit vnsers Lebens müssig stehen/ sondern alles daß vns in sinn kombt/ solle dahin gericht werden/ da der Eyfer der Liebe hintreibt/ꝛc.

In Summa die Liebe GOttes vnnd deß Nechsten: Vnser HErr JEsus Christus sagt im Euangelio: **So mich jemandt lieb hat/ der wirdt mein Wort halten/ vnd mein Vatter wirdt jhn lieb haben/ vnd wir werden zu jhm komen vnd wohnung bey jhm machen.** Also der Apostel Joannes: Wir haben GOtt lieb/ dann er vns zuuor geliebet hat. Welcher GOtt lieb hat/ der wirdt für seine Sünd bitten/ vnd vorm selben sich hüten. Vilgeliebte Schwester/ hab GOtt lieb/ vnnd Ioan. 14. Belonūg der Liebe. 1. Ioan. 4.

ruf jhn an zu deinem Hayl / dann die Liebe ist das Leben / der Haß aber ist der Todt.

Gott will nit / daß man jhn allein mit worten liebe / sonder von reinem Hertzen vnd mit guten wercken. Der hat Gott nicht lieb / der seine Gebott verachtet. Das gemüt deß Menschen der Gott lieb hat / ist nicht auff Erden / sonder im Himmel / dann es begert allweg die Himlische Ding.

Höre was der Herr Jesus Christus zu seinen Jüngern sagt: An
Ioan. 13. dem werden alle erkeñen daß jr meine Jünger seyt / wann
Belohnung der liebe. jhr die liebe haben gegen einander. Alle Glaubigen seindt Jünger Christi. Ein jeder ist dessen Jünger / welches lehr erfolget.

Derhalben wer ein Jünger Christi will sein / der soll sich befleissen seinen Nächsten zulieben als sich selbst. Die liebe deß
Rom. 13. Nächsten / thut nichts args / warumb? Dann die erfüllung deß gesätzes ist die liebe. Vnd wie der Apostel Paulus sagt: Wand-
Ephes. 5. let in der liebe / wie auch Christus euch geliebet hat / vnd hat sich selbsten für euch geben. Also sagt auch der Apostel
1. Ioan. 2. Joannes: Wer sein Bruder lieb hat / der bleibt im Liecht / vnd in jhm kein ärgernuß. Wer sein Bruder hasset der steckt in der Finsternuß / vnd weist nit wohin er geht / dann die Finsternuß hat jhm seine Augen verblendet. Wann einer spricht / ich hab GOtt lieb / vnd er hasset seinen Bruder / so ist er ein Lugner / vnd kein warheit ist in jhm. Dann wir ha-
1. Ioan. 4. ben das Gebott vom Herrn / daß welcher GOtt liebet / der soll auch seinen Bruder lieb haben. Welcher nit lieb hat seinen Bruder den er sihet / wie kan er GOtt lieben den er nit sihet?

Vnd diß sey also dir / O H. Vatter Bernarde / grosser vnd sonderbarer liebhaber vnd getreuer Diener der Mutter GOttes im Hiñel droben auffgeopffert / bitt Gott für mich / daß ich auch endtlich nach disem Leben zu dir komme / GOtt lobe vnd preyse in alle ewigkeit / durch Jesum Christum / Amen.

E N D E.

Endt deß 9. Discurs

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus

Neue fürtreffliche und sehr geistreiche Discurs über des hl. Bernhardi Wort im Geistlichen Stand lebt der Mensch rainer

München 1612

4 H.mon. 120#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10006316-2
VD17 12:113715H